Nr. 65 / 38. Jahrgang — Mittwoch, den 18. März 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich: Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatlich 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr. Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest; für Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus; für Lokales: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Textteil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16–17 Uhr (außer Samstags) – Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28, Fernsprecher: Dönhoff 553 und Oberschöneweide 340. – Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 – Postscheckkonto Dortmund 176

Vor neuen innerpolitischen Maßnahmen

Polizei soll scharf vorgehen

Ein Runderlaß des preußischen Innenministers

Berlin, 17. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Nachdem der Reichstag gestern den sozialdemokratischen Antrag auf verschärfte Bestimmungen über die Aufforderung zum politischen Mord und über den Handel mit Waffen und Munition angenommen hatte, beschäftigte sich am Dienstag eine Ressortbesprechung im Reichsjustizministerium unter dem Vorsitz von Staatssekretär Joel mit der rechtlichen Seite des Gesetzes. Ausdrücklich wird von amtlicher Stelle festgestellt, daß politische Fragen nicht erörtert worden sind. Demgegenüber erwartet man von der morgen unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Wirth stattfindenden Konferenz der Innenminister von Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Württemberg und Hessen eine Stellungnahme zu der Frage, welche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit weiter getroffen werden sollen. Bis weit in die im Parlament noch anwesenden Rechtsparteien verstärkt sich die Entrüstung über das Hamburger Attentat. Man ist der Ansicht, daß alles getan werden muß, um einer weiteren Ausuferung des politischen Kampfes und der unverantwortlichen Hetze, bevor sie neue Opfer fordert, Riegel vorzuschieben. Die heutige Besprechung scheint sich mit der Frage beschäftigt zu haben, ob eine

Verschärfung des Paragraphen 49 a des Strafgesetzbuches

notwendig ist. In diesem Paragraphen wurde bisher eine Aufforderung zu Mord oder Totschlag nur mit einer Gefängnisstrafe von mindestens drei Monaten bedroht. Das Gesetz machte aber zur Voraussetzung, daß die Aufforderung zu Mord oder Totschlag schriftlich erfolgt war und die Erlangung eines Vorteils in sich schloß. Dieser Paragraph soll so abgeändert werden, daß er in Zukunft vielleicht lauten würde: „Wer öffentlich zu einer Tötung, zum Mord oder Totschlag auffordert, wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft."

Weiter wird eine Verschärfung des Republikschutzgesetzes in Erwägung gezogen, wonach die bisher nur unter Gefängnisstrafe gestellte Aufforderung zur offenen Gewalt in Zukunft ebenfalls mit Zuchthaus bestraft werden soll. Ob weiter eine Verschärfung der Preßbestimmungen eintreten soll, ist, wie die anderen Pläne, noch nicht geklärt. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß irgend welche Parteiverbote erfolgen, wenngleich selbst im Parlament verschiedene Strömungen in dieser Richtung laufen. Denn sowohl das Reichsinnenministerium als auch die zuständigen Stellen in Preußen sind sich der Zweischneidigkeit einer solchen Maßnahme wohl bewußt.

Dagegen hat der preußische Innenminister in einem Runderlaß der Polizei

Richtlinien für ein scharfes Durchgreifen in öffentlichen Versammlungen

gegeben. In diesem Erlaß macht der preußische Innenminister darauf aufmerksam, daß Versammlungen unter freiem Himmel oder in geschlossenen Räumen, bei denen im voraus offenbar ist, daß es sich um unfriedliche Veranstaltungen handelt, nicht nur nach Beginn aufgelöst, sondern auch schon vorbeugend verboten werden können.

„Ein besonders geeignetes Mittel", so heißt es u. a. in dem Erlaß, „gröbliche Beleidigungen, die als solche ohne weiteres erkennbar sind, möglichst auf der Stelle empfindlich zu ahnden, bietet das im § 212 der Strafprozeßordnung geregelte beschleunigte Verfahren. Nach dieser Vorschrift kann vor dem Amtsrichter oder dem Schöffengericht ohne schriftlich erhobene Anklage und ohne Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens zur Hauptverhandlung geschritten werden, wenn sich der Beschuldigte entweder freiwillig stellt oder infolge einer vorläufigen Festnahme dem Gericht vorgeführt wird."

In diesem Zusammenhang weist der Minister daraufhin, daß sich das bezeichnete Verfahren

auch gegen Abgeordnete

trotz ihrer Abgeordneteneigenschaft zur Anwendung bringen läßt. Denn die den Abgeordneten sonst schützende Immunität bestehe nicht, wenn ein Mitglied des Reichstages oder eines Landtages bei Ausübung der Tat oder spätestens im Laufe des folgenden Tages festgenommen worden ist.

In politischen Strafverfahren wegen Beleidigung von Mitgliedern der Reichs- und Staatsregierung habe sich häufig gezeigt, daß Belastungszeugen bei der Hauptverhandlung versagt hätten, indem sie sich der beleidigenden Aeußerungen, besonders aus Versammlungen, angeblich nicht mehr genau zu erinnern vermochten. Um solchen Mißständen möglichst vorzubeugen, ersucht der Minister, dafür zu sorgen, daß Polizeibeamte, die mit der Ueberwachung von öffentlichen Versammlungen betraut sind, Reden und Aeußerungen, die Anlaß zu Strafverfahren geben können, entweder sofort kurzschriftlich genau mitschreiben oder alsbald nachher möglichst wörtlich zu Papier bringen, damit sie später in der Lage seien, Inhalt und Wortlaut in der Hauptverhandlung mit Sicherheit zu bezeugen und die Niederschrift über die in Frage kommenden Aeußerungen dem Gericht vorzulegen.

Gehaltsverhandlungen Nordwest gescheitert

Essen, 17. März.

Die Tarifverhandlungen für den Gehaltstarif der Angestellten in der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie begannen am Dienstag nachmittag um ¼4 Uhr. Die Arbeitgeber reichten eine Abbauforderung der Mindestgehälter des Tarifvertrages in allen Gruppen und Altersklassen in Höhe von 15 v. H. ein. Daraufhin haben die Angestelltenverbände gesondert beraten und gaben hierauf folgende Erklärung ab:

„Nach Kenntnisnahme der Forderung der Arbeitgeber sehen die Angestelltenvertreter keine Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen. Die Verhandlungen sind als gescheitert zu betrachten. Die Angestelltenverbände müssen sich die weiteren Schritte vorbehalten."

Die Angestelltenvertreter verließen daraufhin den Sitzungssaal.

Abstimmungen über den Arbeitsetat im Reichstag

Das Auswärtige Amt spart

Mißtrauensanträge gegen Curtius und Stegerwald abgelehnt

Berlin, 17. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Reichstag begann heute nach Erledigung der Aussprache über den Haushalt des Reichsarbeitsministeriums mit der zweiten Lesung des Haushaltes des Auswärtigen Amtes. Da die große außenpolitische Aussprache bei der ersten Lesung des Haushalts stattgefunden hatte und neben den programmatischen Ausführungen des Reichsaußenministers alle Parteien das Wort ergriffen hatten, beschäftigte man sich heute nur teilweise mit der großen Politik, im übrigen mit rein haushaltstechnischen Fragen und der Organisation des Auswärtigen Amtes. Dr. Schnee von der Deutschen Volkspartei gab einen kurzen Ueberblick über die Sparmaßnahmen des Ressorts und mußte zugeben, daß die gegen das Auswärtige Amt im vergangenen Jahre erhobenen Vorwürfe durch eine deutliche Sparpolitik inzwischen aus der Welt geschafft worden seien. Der Reichsaußenminister Dr. Curtius verwies auf seine außenpolitischen Ausführungen in der ersten Lesung und ging dann näher auf reine Verwaltungsfragen ein. Es ist erfreulich, heute feststellen zu können, daß die vom Reichstag vorgeschlagenen Sparmaßnahmen durchgeführt worden sind. Es ist nach den Ausführungen des Ministers zu erwarten,

daß die Umorganisation des Auswärtigen Amtes und der deutschen Auslandsmissionen noch nicht abgeschlossen ist, sondern organisch weiter verfolgt wird.

Dr. Curtius bezeichnete den Vorwurf, daß die deutschen Auslandsmissionen gegenüber den ausländischen Vertretungen anderer Länder überbesetzt seien, als nicht berechtigt und bezeichnete die gegen das Auswärtige Amt erhobenen Vorwürfe als übertrieben. Die Erklärung, daß man in seinem Ressort alles tun werde, um die Ausgaben mit der finanziellen Lage des Reiches in Uebereinstimmung zu bringen, wurde vom Hause mit Beifall aufgenommen.

Der Redner des Zentrums, Dr. Schreiber, regte an, daß die diplomatischen und konsularischen Vertretungen ineinander übergehen müßten, und daß sich jeder Beamte zugleich auch als Exponent der deutschen Wirtschaft betrachten müsse. Lebhafte Kritik übte der Redner an den Verlautbarungen der Pressestelle des Auswärtigen Amtes und erwartete, daß in Zukunft alle Indiskretionen vermieden werden, wie sie in letzter Zeit wiederholt vom Auswärtigen Amt aus erfolgt seien.

Inzwischen war von den Kommunisten ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister Dr. Curtius eingegangen, ferner ein Antrag der Wirtschaftspartei, daß die Reichsregierung mit Rücksicht auf das vorliegende deutsch-belgische Grenzabkommen jede Gelegenheit wahrnehmen soll, um die Wiedervereinigung der abgetretenen Reichsgebiete Eupen und Malmedy mit dem Deutschen Reiche herbeizuführen.

Der kommunistische Abgeordnete Stöcker wandte sich gegen die Kolonialbestrebungen Deutschlands, während der Wirtschaftsparteiler Sachsenberg die Gefahren des russischen Fünfjahresplanes beleuchtete und eine Aenderung des deutsch-russischen Handelsvertrages zugunsten Deutschlands verlangte.

Mit allem Nachdruck setzte sich der Volksparteiler Dr. Schnee für die deutschen Kolonialbestrebungen ein und wies die Kolonialllügen zurück.

Der volksnationale Abgeordnete Abel hielt die deutsche Kulturpropaganda für nicht ausreichend und wandte sich gegen neue Abstriche am Außenetat. Die Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages forderte der Staatsparteiler Dr. Reinhold, der sich gleichzeitig für die Untersuchung der Kriegsschuldlüge einsetzte und angesichts der großen Aufgaben des Auswärtigen Amtes ebenfalls neue Abstriche für nicht verantwortbar hielt. Der außenpolitische Referent der Sozialdemokraten, Dr. Breitscheid, polemisierte gegen den Abgeordneten Abel und verlangte für die jungen Anwärter im auswärtigen Dienst die Erziehung zum heutigen Staat. Dem Antrage auf Rückgabe von Eupen und Malmedy werde die Sozialdemokratie zustimmen. Ebenso trete seine Partei für die koloniale Gleichberechtigung Deutschlands ein, obwohl sie es nicht für nützlich halte, daß Deutschland hiervon Gebrauch mache. Scharfe Worte fand der Redner gegen die Abrüstungsverzögerung der französischen Regierung. In der Panzerkreuzerfrage habe die Sozialdemokratie noch keinen Beschluß gefaßt. Nachdem die deutschen Großindustriellen so herzlich in Moskau aufgenommen worden seien, sei kaum damit zu rechnen, daß die Weltrevolution so schnell nach Deutschland getragen werde, da die Russen ihre besten Geschäftsfreunde doch wohl nicht ruinieren wollten. (Diese Ausführungen lösten im Hause Heiterkeit aus.)

Die verschiedenen außenpolitischen Fragen riefen noch einmal den Reichsaußenminister auf den Plan, der eine neue Aussprache ablehnte und erklärte, daß er erst nach Ostern in eine neue außenpolitische Aussprache einzutreten beabsichtige. Nachdem noch verschiedene Abgeordnete kurze Ausführungen gemacht hatten,

wurde sowohl der kommunistische Mißtrauensantrag gegen Reichsaußenminister Dr. Curtius als auch der Antrag gegen die koloniale Wiederbetätigung abgelehnt.

Es folgte die Annahme des Haushalts des Auswärtigen Amtes. Auch der wirtschaftsparteiliche Antrag über Eupen-Malmedy wurde angenommen. Sodann nahm das Haus die Abstimmungen zum Haushalt des Reichsarbeitsministeriums vor. Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen Dr. Stegerwald wurde mit 301 gegen 54 Stimmen abgelehnt. Eine ganze Reihe von Anträgen und Entschließungen gingen an die zuständigen Ausschüsse. Angenommen wurden verschiedene Ausschußanträge, darunter auch die reichsgesetzliche Vorschrift der 40stündigen Arbeitswoche, und zwar mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die bürgerlichen Parteien. Die Zurückstellung des sozialdemokratischen Antrages auf Bereitstellung von drei Millionen Reichsmark für Kinderspeisung bis zur dritten Lesung wurde abgelehnt und der Antrag mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen. Zur Annahme gelangte ferner der deutsch-österreichische Vertrag über die Sozialversicherung. In zweiter und dritter Lesung angenommen wurde eine Entschließung, die eine strenge Untersuchung des Bergwerksunglücks auf Eschweiler Reserve fordert, ferner ein Antrag, daß den Beamten und Behördenange-

Schuldebatte im Landtag

Kultusminister Dr. Grimme beantwortet Anfragen

Berlin, 17. März.

Der preußische Landtag nahm heute seine Beratungen nach zehntägiger Pause wieder auf. Präsident Bartels gedachte der inzwischen verstorbenen deutschnationalen Abgeordneten Lüdicke und Dr. Semmler. Das Haus begann dann die zweite Lesung des Kultushaushalts.

Kultusminister Dr. Grimme erwiderte auf eine volksparteiliche Anfrage, daß er die Herausgabe eines besonderen Erlasses auf Abhaltung von Schulfeiern anläßlich des Reichsgründungstages für überflüssig gehalten habe, weil ihm diese Feiern selbstverständlich schienen, zumal ja auch die Beflaggung angeordnet und bekannt gewesen sei, daß preußische Minister an den entsprechenden Berliner Feiern teilnehmen. Die Schuld an der dennoch entstandenen Unsicherheit trage die Rechte, weil sie immer erkläre, daß jede andere als eine Rechtsregierung hinsichtlich der nationalen Zuverlässigkeit verdächtig sei. Auf eine deutschnationale Anfrage über die politische Betätigung der Schüler sagte der Minister, daß es niemanden gelingen werde, heute die Politik wieder aus der Schule herauszubringen, und daß die Politik in der Schule daseinsberechtigt sei, soweit sie zum Mittel der politischen Urteilsbildung benutzt werde, nicht aber zur politischen Beeinflussung. Die Lehrer hätten, wie schon ein Erlaß des früheren Kultusministers Bölitz sage, die Pflicht, politische Fragen den Schülern von verschiedenen Seiten unparteiisch vorzuführen. Eine so erzogene Jugend werde ermöglichen, das Zeitalter der politischen Unduldsamkeit ebenso zu überwinden, wie die religiöse Unduldsamkeit des 17. Jahrhunderts überwunden wurde. Die Zugehörigkeit von Schülern zu staatsfeindlichen Organisationen habe mit Recht schon Minister Bölitz verboten. Das richte sich vor allem gegen die nationalsozialistische Wühlarbeit. Wahlmündigen Schülern könne man vielleicht die Teilnahme an Wahlversammlungen gestatten. Schließlich äußerte sich Grimme auf eine sozialdemokratische Anfrage über das Verhältnis von Politik und Hochschule, wobei er meinte, die Studentenkrawalle der letzten Zeit gingen nur von einer kleinen Gruppe aus, würden aber von der Masse der Studentenschaft abgelehnt. Bei allem Verständnis für ernste Kritikfreude würde gegen Radau-Elemente auf den Universitäten weiterhin, notfalls auch mit Polizei, vorgegangen. Es gehe dabei um die Erhaltung einer freien Meinungsäußerung auf den Hochschulen.

Der deutschnationale Abg. Meyer (Magdeburg) forderte die Einsetzung eines Schiedsgerichts in die politische Klausel des evangelischen Vertrages. Der Sozialdemokrat König trat für die Rechte der Dissidenten ein. Dr. Luscher vom Zentrum sprach unter Hinweis auf kommunistische Anträge gegen die Kirchen von einem Kulturkampf größten Ausmaßes und wünschte Unterdrückung des zügellosen Treibens der Freidenkerverbände. Dr. Bölitz von der Deutschen Volkspartei lehnte Schulexperimente wie die Abschaffung der Reifeprüfung ab und kritisiert u. a. die Personalpolitik des Ministers, die den evangelischen Volksteil benachteilige.

Mittwoch Weiterberatung.

Die Hamburger Bluttat

Abschluß der polizeilichen Vernehmungen

Hamburg, 17. März.

Die Vernehmungen der drei Mörder des kommunistischen Bürgerschaftsabgeordneten Henning dauerten den ganzen Montag an, sind aber nunmehr zum Abschluß gekommen. Am Dienstag vormittag gab die Kriminalpolizeibehörde nachstehenden Bericht:

„Die kriminalpolizeilichen Vernehmungen des dritten an der Ermordung des kommunistischen Bürgerschaftsmitgliedes Henning beteiligten Täters Höckmair hat folgendes Ergebnis gehabt: Höckmair gibt an, von Jansen kurz hinter Ochsenwärder den Auftrag erhalten zu haben, den Chauffeur zum Halten zu bringen. Das habe er mit vorgehaltener Pistole getan. Er habe gehört, wie Jansen und Bammel die Kommunisten gefragt hätten, ob einer von ihnen André sei, und daß sich Henning darauf mit seinem richtigen Namen genannt habe. Höckmair gibt weiter an, daß er die Absicht gehabt habe, die Aktentasche Hennings an sich zu bringen in der Annahme, daß in ihr wichtiges politisches Material enthalten sei. Er behauptet, nicht im Wagen geschossen, sondern von draußen in den Wagen hineingeschossen zu haben. Höckmair hat sich nach der Tat von seinen Mittätern getrennt und ist zu Fuß nach Hamburg gegangen, wo er sich bis Montag mittag verborgen hielt.

Da die polizeilichen Vernehmungen abgeschlossen sind, wurden die Täter dem Gericht übergeben.

Zu der Veröffentlichung der Gauleitung der N. S. D. A. P., daß sie die Namen der drei Täter der Polizeibehörde am Sonntag nachmittag aufgegeben habe, stellt die Polizeibehörde fest, daß diese Mitteilung ihr nichts neues bedeutet habe, da ihr bereits mehrere Stunden vor dem Eintreffen der Mitteilung der Gauleitung der N. S. D. A. P. die Namen der Täter bekannt gewesen und alle Schritte zur Festnahme eingeleitet worden seien."

Der Schlichter für die Reichsbahn

Berlin, 17. März.

Im Lohnstreit bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ist Vortragender Rat Dr. Völckers (Bremen) vom Reichsarbeitsministerium zum besonderen Schlichter bestellt worden. Die Verhandlungen finden am 19. März, 14 Uhr, im Reichsarbeitsministerium statt.

Udet in Aegypten notgelandet

London, 17. März.

Der englische Flieger Campbell Black hat, wie er bei seiner Ankunft in Nairobi berichtete, im Sumpfgelände zwischen Malakal und Juba den Flieger Udet entdeckt, der auf seinem Fluge nach Europa infolge Brennstoffmangels zu einer Notlandung gezwungen worden war. Black landete neben Udet und versah ihn mit Wasser und Zwieback. Er flog nach Juba weiter und ersuchte von dort aus die Dienststellen in Chartum, Udet mit Militärflugzeugen Hilfe zu senden.

stellten die Uebernahme außerdienstlicher Betätigung gegen Bezahlung grundsätzlich verboten wird mit Ausnahme künstlerischer, literarischer oder musikalischer Tätigkeit.

Müllers Zustand unverändert ernst

Berlin, 17. März.

Der gestern abend eingetretene Schwächezustand, der auf einer Herzschwäche und einer Kreislaufstörung beruht, hielt auch den Tag über an, so daß der allgemeine Zustand als äußerst ernst bezeichnet werden muß. Nachdem in den Vormittagsstunden durch einige Stunden Schlaf eine ganz leichte Besserung festzustellen war, trat in den späten Nachmittagsstunden eine abermalige Störung im Kreislauf des Patienten ein, wodurch der gestern abend eingetretene Zustand wieder herbeigeführt wurde. Der offizielle ärztliche Bericht lautet: „Das Befinden des Patienten ist unverändert ernst."

Durchhalten!

Dr. Brüning spricht vor Handwerks-Obermeistern

Berlin, 17. März.

Am Dienstag nachmittag sprach Reichskanzler Dr. Brüning auf einer aus Anlaß der Reichshandwerkswoche veranstalteten Obermeistertagung der Handwerkskammer Berlin. Der Kanzler betonte zunächst, es sei Pflicht jeder Regierung, das Vertrauen nicht nur im deutschen Volke, sondern auch des Auslandes zu Deutschland wiederherzustellen. Das Handwerk habe das Recht, daß die Gesetzgebung auf die Bedeutung des Handwerksstandes und seiner individuellen Erfordernisse Rücksicht nehme. Das sei leider nicht immer der Fall gewesen. Alle Maßnahmen, die das Ausland gegen die Wirtschaftskrise in letzter Zeit ergreife, stimmten auffallend überein mit den Maßnahmen, die die Reichsregierung schon früher durchgeführt habe. Deutschland seufze unter der Last der Reparationen. Trotzdem komme es für uns darauf an, als erstes Land aus der Krise wieder herauszukommen. Dazu gehöre der Wille, durchzuhalten. Deutschland wolle seinen Platz in der Weltwirtschaft nicht nur behaupten, sondern verbessern. Die Reparationen könnten auf die Dauer nicht getragen werden. Wenn man aber eine Revision wünsche, müsse man den Mut haben, vorher im eigenen Haus Ordnung zu schaffen. Es müsse eine Politik gemacht werden, die sich offen und ehrlich nach jeder Richtung hin entwickele. Es komme jetzt darauf an, Ordnung in die Kommunalfinanzen zu bringen. Zu hohe Realsteuern brächten neue Preissteigerungen und Vergrößerung der Arbeitslosigkeit. Diese Frage müsse gelöst werden. Zur Politik gehöre ein System. Man könne heute nicht die Politik treiben und im nächsten Jahre eine andere. Schwere Monate ständen noch bevor. Voraussetzung für die Sanierung sei größte Sparsamkeit allerorts. Auch dem Baugewerbe müsse geholfen werden. Gleichzeitig müsse eine Senkung der Mietlasten und Baukosten erfolgen.

Neue Verhandlungen mit der S. P. D.

h **Berlin,** 17. März. (Eig. Drahtber.)

Der Reichskanzler empfing heute abermals die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion, um mit ihnen über die sozial- und steuerpolitischen Forderungen zu verhandeln, die die Sozialdemokraten bekanntlich als Ausgleich für den Bau des Panzerkreuzers B gestellt haben. Die Sozialdemokratie hat, wie der Abgeordnete Dr. Breitscheid heute im Reichstage ausführte, einen Entschluß in der Panzerkreuzerfrage noch nicht gefaßt. Sie sucht natürlich die bereits vom Reichstagsausschuß angenommenen Steuergesetze (Tantiemesteuer und erhöhter Einkommensteuerzuschlag) durchzusetzen. Auf sozialpolitischem Gebiete ist der Reichsarbeitsminister ja bereits den sozialdemokratischen Wünschen dadurch entgegengekommen, daß er eine weitere Senkung der Reallöhne nicht mehr verfolgen will. An den heutigen Verhandlungen nahmen außer dem Kanzler auch Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald teil. Auch heute ist eine endgültige Klärung nicht erfolgt. Man kann jedoch annehmen, daß der Kanzler ebenso wie der Finanzminister einer Steuererhöhung ablehnend gegenübersteht, weil alles vermieden werden soll, was den deutschen Kredit im Auslande untergraben kann. In dieser Hinsicht dürfte der Kanzler eine starke Stütze an der Deutschen Volkspartei und den übrigen bürgerlichen Gruppen haben, wogegen man über die Haltung des Zentrums in dieser Frage noch im Zweifel sein könnte. Eine Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei beschloß heute abend, daß die Abgeordneten Dingeldey und Dauch beim Kanzler vorstellig werden sollen, die sozialdemokratischen Wünsche abzulehnen.

Die sozialdemokratische Fraktion hält jedenfalls an ihren Forderungen fest, da angesichts des bevorstehenden Parteitages die Zustimmung zum Panzerkreuzerneubau an sich schon eine erhebliche Belastung darstellt und ihr ohne Ausgleich untragbar erscheint. Aus den sächsischen Wahlkreisen sollen sogar Anweisungen vorliegen, daß die betreffenden Abgeordneten auf jeden Fall gegen den Panzerkreuzer stimmen müssen. Man wird also schließlich ein Kompromiß finden müssen.

Weniger Schwierigkeiten bietet die Frage der Reichstagsvertagung. Es steht fest, daß sich das Parlament in der nächsten Woche vertagt, ohne den Termin der Wiedereröffnung festzulegen. Dieser bleibt vielmehr dem Präsidenten nach Lage der Dinge vorbehalten.

Colossers Klage abgewiesen

Berlin, 17. März.

Im Beleidigungsprozeß Colosser — Drewitz wurde folgendes Urteil gefällt:

„Der Abgeordnete Colosser wird mit seiner Klage abgewiesen, weil eine Klage auf Unterlassung in diesem Falle nicht durchschlagen kann."

Kardinal Maffi †

Pisa, 17. März.

Kardinal Pietro Maffi ist am Dienstag früh um 1.45 Uhr in Pisa gestorben. Maffi ist am 12. Oktober 1858 geboren und im April 1907 zum Kardinal kreiert worden. Er stand dem italienischen Königshause besonders nahe und hatte als Erzbischof von Pisa häufig Gelegenheit, mit dem König in Verbindung zu treten, dessen Sommerresidenz in der Nähe von Pisa gelegen ist. Maffi hatte auch die Trauung des italienischen Kronprinzenpaares in Rom vollzogen und wurde dafür mit dem italienischen Annunciaten-Orden und mit dem Großkreuz des belgischen Ordens Leopold II. ausgezeichnet. Maffi war Mitglied der Zeremonial-Kongregation, der Kurie und u. a. auch Präsident der vatikanischen Sternwarte. Mit dem Tode Maffis sinkt die Zahl der Kardinäle auf 58 (davon drei Ausländer). 12 rote Hüte sind also frei. Es verlautet, daß Pius XI. in einem nach Ostern abzuhaltenden Konsistorium das Kardinalskollegium wieder ergänzen will. Von den von Pius X. kreierten Kardinälen sind nach dem Tode Maffis nur noch 10 am Leben.

Neues in Kürze

Im **Steuerausschuß des Reichstages** wurde am Dienstag der kommunistische Antrag auf Aufhebung der Lohnsteuer und Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

*

Der Ostausschuß des Reichstages begann gestern **die Beratung der Osthilfegesetze.** Reichsminister Treviranus betonte, die Osthilfe komme der ganzen Wirtschaft **zugute,** da die Zahlungen fast ausschließlich den Gläubigern zuflössen.

*

Zum Agrarprogramm der Reichsregierung fordert der Lebensmittelgroßhandel, daß dabei die Belange der deutschen Gesamtwirtschaft berücksichtigt werden und besonders bei der Gestaltung der Lebensmittelzölle die allergrößte Vorsicht beobachtet werde. Vor dem Gebrauch der Zollermächtigung solle die Regierung nicht nur mit den deutschen Produzenten, sondern auch mit den die Einfuhr bewirkenden Handelskreisen rechtzeitig Fühlung nehmen.

*

Anläßlich des **kommunistischen Reichsjugendtreffens zu Ostern in Berlin** hat der Berliner Polizeipräsident mit Rücksicht auf die blutigen Vorgänge beim vorjährigen Jugendtreffen in Leipzig alle öffentlichen Kundgebungen unter freiem Himmel verboten.

*

Die Reichstarifverhandlungen im Dachdeckerhandwerk sind gescheitert. Ab 1. April tritt für das Dachdeckerhandwerk ein tarifloser Zustand ein.

*

Als **die Polizei** gestern vor dem Rathause **in Rauen** eine kommunistische Kundgebung auflöste, wurde sie von der Menge **angegriffen** und mit Steinen beworfen. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch. Vier Polizeibeamte und drei Demonstranten wurden zum Teil schwer verletzt.

*

Die kommunistische Partei hat einen Antrag zur **Einleitung des Volksbegehrens auf Auflösung des braunschweigischen Landtags** eingebracht.

*

Der **polnische Fliegerfeldwebel Wolf,** der in Oppeln, wegen unbefugten Grenzübertrittes zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden war, hat seine Berufung zurückgezogen. Das **Urteil** ist somit **rechtskräftig** geworden.

Die kommunistische Fraktion hat im **thüringischen Landtag** einen **Antrag auf Auflösung** des Landtages eingebracht.

*

Der **polnische Senat nahm** gestern mit überwiegender Mehrheit **das deutsch-polnische Liquidationsabkommen** und den **deutsch-polnischen Handelsvertrag an.**

*

Die französische Regierung hat alle öffentlichen Verwaltungen und die Eisenbahngesellschaften angewiesen, **keine ausländische Kohle mehr zu verwenden.**

*

Der englische Schatzkanzler **Snowden** mußte sich einer **Blasenoperation** unterziehen. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

*

Bei der Abstimmung über den Artikel der Wahlrechtsreform, der die Abschaffung des Sonderwahlrechts gewisser englischer Universitäten vorsieht, **blieb die englische Regierung** mit 4 Stimmen **in der Minderheit.** Elf Liberale und zwei Arbeiterabgeordnete stimmten gegen die Regierung. Aus der Niederlage zieht die englische Regierung keine Folgen.

*

Ein **englischer Regierungsvertreter verneinte** im englischen Unterhause die Fragen, ob die englische Regierung einen zehnjährigen Zahlungsaufschub für die Bezahlung der Schulden an Amerika nachsuchen wolle und ob sie Maßnahmen zur Revision der Kriegsschulden und der Reparationen getroffen habe.

*

Im **Kohlenbergbau von Südwales** ist ein **neuer Teilstreik** ausgebrochen. 5000 Bergarbeiter haben die Arbeit niedergelegt, um gegen die Herabsetzung der Löhne zu protestieren. Der Teilstreik beunruhigt die Führer, die annehmen, daß die Bergarbeiter in der nächsten Woche für den Streik stimmen werden.

*

In einer **Budapester Vorstadt** wurde eine **kommunistische Geheimorganisation aufgedeckt.** Zwei Ingenieure, vier Arbeiter und eine 22jährige Studentin wurden verhaftet.

*

Eine kommunistische Verschwörung wurde unter den chinesischen Regierungstruppen aufgedeckt. 73 Offiziere und Mannschaften wurden schon standrechtlich erschossen, 100 andere erwartet noch das gleiche Schicksal.

Was wurde getan? Was ist zu tun?

Die Aufgaben der preußischen Landwirtschaft

Berlin, 17. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Im Rahmen eines Tees, den heute der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger in den Räumen seines Ministeriums gab, wurden die aktuellen Fragen der Landwirtschaft von den Fachreferenten erörtert. Das Hauptgebiet der ministeriellen Arbeit in Preußen nimmt nach wie vor das Siedlungswesen ein. Diese Frage ist um so wichtiger, als es nicht nur gilt, der Abwanderung aus dem Osten zu begegnen, sondern gleichzeitig den Volkskräften neue Bewegungsgebiete zu verschaffen. Gegenüber dem Vorjahre hat die Siedlungstätigkeit stark zugenommen, so daß man für 1931 mit rund 10 000 neuen Siedlungsstellen eine Spitzenleistung erreicht. Die Hauptgebiete für die Siedlung liegen im Osten und in Schleswig-Holstein. Die amtlichen Stellen haben in den letzten Jahren gelernt und richten heute ihr Augenmerk auf eine Verbilligung der Siedlungsbauten. Während das Siedlungsbauaufkommen für ungefähr 15 Hektar früher 16 000 bis 24 000 Mark betrug, ist es heute auf 8000 bis 16 000 Mark gesunken, das bedeutet eine Baukostensenkung um 25 bis 40 Prozent. Stark angewachsen sind die Anliegersiedlungen, besonders in Ostpreußen, die durch die Osthilfe noch stärker entwickelt werden sollen. Man rechnet, daß in diesem Jahre ungefähr 7500 neue Siedlerstellen geschaffen werden. Das ist ein vielfaches Mehr gegenüber der Siedlungsleistung des alten Preußen. Der Ankauf einer Siedlerstelle von 15 Hektar, d. h. einer Familienstelle, erfordert ein Ankaufskapital von 3000 bis 5000 Mark. Die Landarbeitersiedlungen stellen sich im allgemeinen wesentlich billiger, und gerade hier hat die Regierung fördernd eingegriffen, um aus abhängigen Landarbeitern selbständige Landwirte zu erziehen. Man beabsichtigt mit Rücksicht auf die notwendige Niedrighaltung der Baukosten, in holzreichen Gebieten zum Bau von Holzhäusern überzugehen, um auf diese Weise die Siedlungen rentabler zu gestalten. Dagegen haben sich die Hoffnungen, die man auf die Melioration von Oedgebieten gesetzt hat, nicht erfüllt. Man geht vielmehr heute dazu über, derartige Meliorationen von den Bauernhöfen selbst vornehmen zu lassen und stellt hierfür verbilligte Kredite zur Verfügung. Besonders ist die Siedlungstätigkeit für den Osten notwendig, da die hier produzierten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Kartoffeln und Roggen, die Grundlage für die Schweinezucht sind.

Die Brotversorgung Deutschlands

wurde hierauf behandelt und auf den Erfolg des Landwirtschaftsministers in der Frage der Roggenanbaufläche hingewiesen, wonach sich die Roggenanbaufläche im letzten Jahre auf 460 000 Hektar vermindert und die Weizenfläche um 124 000 Hektar vergrößert hat. Ein Roggenmangel, selbst bei ungünstigster Ernte, ist nicht zu befürchten. Der Rückgang der Weizeneinfuhr ist von besonderer handelspolitischer Bedeutung. Wie die Unterstützung des Roggenmarktes planmäßig vorgenommen wurde, so wird man auch den Kartoffelmarkt durch organische Maßnahmen regeln müssen. Eine Möglichkeit, den Ueberschuß der östlichen Produktionsgebiete als Speisekartoffeln nach Mitteldeutschland oder nach dem Westen auf den Markt zu bringen, besteht nicht, vielmehr wird man diese Mengen Futterzwecken dienstbar machen müssen. Auch auf diesem Wege ist man von amtlicher Stelle beispielgebend vorgegangen. Ein Hauptaugenmerk wird auf die Förderung der Milchwirtschaft gerichtet, um durch Selbst- und Staatshilfe, besonders durch genossenschaftlichen Ausbau, das deutsche Produkt dem ausländischen gleichsetzen zu können. Hier ist die baldige Inkraftsetzung eines Reichsmilchgesetzes sowie strengere Ausmerzung unproduktiver Milchkühe und Seuchenbekämpfung notwendig. Der Ausbau des Absatzes auf genossenschaftlichem Wege ist eine Frage der unbedingten Notwendigkeit landwirtschaftlicher Selbsthilfe.

Für die Fleischproduktion war nach den Aeußerungen der Fachreferenten zur Sicherung des Inlandsmarktes die Heraufsetzung der Zölle für Vieh und Fleisch erforderlich, ebenso die Aufhebung des zollfreien Gefrierfleischkontingents. Auch hier sind bedeutende Geldmittel zur Organisation des genossenschaftlichen Absatzes bereitgestellt worden, der sich dadurch stark entwickelt hat. Wie stark der Schlachtviehumsatz gewachsen ist, geht am besten daraus hervor, daß dieser bei Schweinen im Jahre 1913 nur 638 000 Stück, im Jahre 1930 hingegen 1 451 000 Stück betrug. Der Geldwert des Schlachtviehumsatzes ist von 91 Millionen Mark im Jahre 1913 auf 298 Millionen Mark im Jahre 1930 gestiegen. Eine gewisse Gefahr bilden heute die rückläufigen Fleischpreise. Um den Markt zu entlasten, hat man das Einfuhrscheinsystem eingeführt.

Ein besonderes Augenmerk richten die amtlichen Stellen auf

die Förderung des Obst- und Gemüsebaues

durch Schaffung von Standardwaren und Bereitstellung billiger Kredite für den Bau von glasgedeckten Frühgemüsegewächshäusern, besonders im deutschen Westen. Auf diesem Gebiete ist noch viel zu leisten. In den letzten Jahren sind in Deutschland rund zweieinhalb Millionen Quadratmeter unter Glas gelegt worden, das ist nur ein Zehntel der holländischen Frühgemüseanbaufläche. Nur durch Weiterarbeit auf diesem Gebiete wird es möglich sein, der holländischen Konkurrenz einigermaßen zu begegnen, die heute selbst die Möglichkeit hat, mit ihren Erzeugnissen das deutsche Frühgemüse im Preise zu schlagen. In der Eierproduktion und Eierverwertung hat man besonders die westlichen Industriegebiete bevorzugt, weil hier Produktion und Absatz bedeutend rentabler erscheinen als im Osten.

Der Landwirtschaftsminister behandelte schließlich in seinen zuversichtlichen Ausführungen das hochaktuelle Problem der Futtermittel. Durch die Entwicklung der Dinge hat Dr. Steiger seinen früher vertretenen Standpunkt der verbilligten Futtermittelzölle aufgegeben. Nach der vollkommenen Strukturänderung der Agrarproduktion und mit Rücksicht auf die ausreichende Roggen- und Kartoffelerzeugung im deutschen Osten erschien ein Futtermittelzoll zum Schutze des Inlandes notwendig, zumal trotz der bestehenden Zölle durch das Absinken aller Fleischpreise der Nachweis einer verteuernden Wirkung nicht mehr erbracht werden kann.

Um die Sanierung der Knappschaft

Forderungen des G. D. A.

Berlin, 17. März.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten fordert in einer Eingabe an den sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages, das Ansinnen der Invalidenversicherung an die Angestelltenversicherung, ihr durch den Verzicht auf die Steigerungsbeträge aufs neue Entschädigungen in Höhe von mehr als 22 Millionen jährlich zu zahlen, entschieden zurückzuweisen und die auch von uns gewünschte Sanierung der Arbeiter- und Angestelltenknappschaft in einer Form durchzuführen, die alle Kreise der Bevölkerung — und nicht nur die Angestellten — zu den Lasten heranzieht. Die Gelder der Angestelltenversicherung seien durch die Versicherten und ihre Arbeitgeber lediglich zum Zwecke der Sicherstellung der Zukunft der versicherten Angestellten aufgebracht worden. Deshalb könne niemand das Recht zugestanden werden, über die Verwendung dieser Mittel anderweit zu verfügen, es sei denn im Einvernehmen mit den von den Versicherten und ihren Arbeitgebern gewählten Selbstverwaltungsorganen der Versicherung.

Dr. Luther über die Reichsreform

Berlin, 17. März.

Am Dienstag fand im Festsaal der Industrie- und Handelskammer die Hauptversammlung des Bundes zur Erneuerung des Reiches statt. Der Ehrenvorsitzende des Bundes, Reichsbankpräsident Dr. Luther, kennzeichnete in großen Zügen die bisher geleistete Arbeit, die aktuellen verfassungsrechtlichen Kernprobleme und die künftigen Aufgaben. Die Förderung der Reichsreform, besonders der Beseitigung des Dualismus Reich-Preußen sei Gemeingut einer immer mehr sich verbreiternden Oeffentlichkeit geworden. Die äußere Inangriffnahme freilich des Problems scheine im Augenblick sogar eher hinausgeschoben aus Gründen der gegenwärtigen politischen Kräftelage im Reich. In der abgelaufenen Zeit seien die Rechte des Reichspräsidenten als Rechte anerkannt und in dem Sinne gehandhabt worden, wie sie vom Bunde als gültiges Recht aus den bestehenden Vorschriften hergeleitet worden seien. Die Entwicklung habe weiter bewiesen, daß dem Reichsrat im deutschen Verfassungsbau eine sehr bedeutungsvolle Stelle zukomme und daß er sogar geeignet sei, in Stunden der Not, wenn der Reichstag versage, eine tragfähige Grundlage der Regierungsarbeit abzugeben. Selbst die harte Not der Gegenwart würde leichter zu meistern sein, wenn die Reichsreform schon Wirklichkeit wäre. Nichts würde die deutsche Lage dem Ausland gegenüber mehr verbessern als ein Umbau des Staates in solcher Zeit, der die Volkskraft zu höchster Wirksamkeit bringe. Trotz aller Zersetzungserscheinungen befänden wir uns in einem Prozeß der Volkswerdung. Eine rückschauende Geschichtsschreibung werde den gewaltigen Kampf zu würdigen wissen, den Deutschland für das Recht kämpfe. Keinesfalls dürfe man vom Finanzausgleich her, so etwas wie eine Ueberrationalisierung des deutschen Staatslebens anstreben.

In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß man an der Reichsregierung die Initiative zur verfassungsmäßigen Erneuerung vermisse.

Schiedssprüche für die chemische Industrie

Dortmund, 17. März.

In dem Lohnstreit in der chemischen Industrie wurden am Dienstag unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen zwei Schiedssprüche gefällt, und zwar für das Wirtschaftsgebiet A (rheinisch-westfälisches Industriegebiet) und für das Wirtschaftsgebiet B (Sauer- und Siegerland).

Danach werden die Löhne wie folgt festgesetzt für den Betriebsarbeiter über 21 Jahre in Ortsklasse I des Wirtschaftsgebiets A auf 79—80 Pfg. (Wirtschaftsgebiet B 70—71 Pfg.), in Ortsklasse II 74—75 Pfg. (68 bis 69 Pfg.), für den Hilfs- und Platzarbeiter in Ortsklasse I auf 74—75 Pfg. (68—69 Pfg.), in Ortsklasse II auf 71—72 Pfg. (66—67 Pfg.), für den Handwerker über 21 Jahre 87—89 Pfg. in Ortsklasse I (75—78 Pfg.), in Ortsklasse II 84—86 Pfg. (73—76 Pfg.).

Alle anderen Sätze des Schemas ändern sich nach dem bisher angewandten Schlüssel. Die Neuregelung kann mit einmonatiger Frist erstmalig zum 31. Oktober 1931 gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 25. März 1931.

Deutscher aus Memel ausgewiesen

Memel, 17. März.

Heute mittag erschien in der Expedition des „Memeler Dampfbootes" ein Polizeibeamter, der den Expedienten Knoblich, der Reichsdeutscher und verheiratet ist, aufforderte, mit ihm zur Bahn zu kommen, da er vom Gouvernement den Auftrag habe, ihn zwangsweise über die Grenze nach Deutschland abzuschieben. Knoblich war, als er den Antrag auf Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung zu Beginn dieses Jahres stellte, auf dem Gouvernement mitgeteilt worden, daß die Genehmigung nicht mehr verlängert werden würde, da er Angestellter des „Memeler Dampfbootes" sei. Solange das Blatt seine Einstellung zu Litauen nicht ändere, würde im Betrieb des „Memeler Dampfbootes" kein Ausländer beschäftigt werden dürfen. Aehnliche Maßnahmen sollen, wie verlautet, auch gegen Angestellte der „Memelländischen Rundschau" in Heydekrug ergriffen werden.

*

Wenn der litauische Gouverneur in Memel glaubt, durch solche Zwangsmaßnahmen eine litauenfreundliche Haltung der deutschen Zeitungen im Memelgebiet erzwingen zu können, so täuscht er sich. Druck erzeugt Gegendruck. Die deutschen Zeitungen im Memelgebiet werden sich auch durch Zwangsmaßnahmen nicht einschüchtern lassen, von ihrem Recht auf Kritik an den litauischen Regierungsmethoden Gebrauch zu machen. Das Einzige, was aus der Anwendung von Gewalt herauskommen wird, ist eine weitere Zuspitzung der Lage in Memel, die natürlich auch auf die deutschlitauischen Verhältnisse nicht ohne Einfluß bleiben wird. Das sollten die litauischen Machthaber bedenken.

Genfer Zollfriedensverhandlungen gescheitert

Genf, 17. März.

Die Verhandlungen der auf der Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes versammelten europäischen Regierungen über das Genfer Zollfriedensabkommen vom 24. März 1930 sind gescheitert. Die Wirtschaftskonferenz hat in ihrer heutigen Nachmittagssitzung festgestellt, daß das Abkommen nicht in Kraft gesetzt werden kann. Das Abkommen sah vor, daß während einer bestimmten Zeit die bestehenden Handelsverträge nicht gekündigt werden dürfen und daß sich die vertragschließenden Staaten zu einer gewissen Uebereinstimmung ihrer Handelspolitik verpflichten. Mit dem Scheitern des Abkommens haben auch diejenigen Staaten ihre Handlungsfreiheit wieder erlangt, welche das Handelsabkommen ratifiziert haben.

Die Entscheidung der Konferenz kann nach hiesiger Auffassung zur Folge haben, daß nunmehr in den Handelsbeziehungen der europäischen Staaten ein Zustand der Unsicherheit eintritt. Die Konferenz wird morgen noch einmal zusammentreten, um das Schlußprotokoll zu unterzeichnen. Wie verlautet, wird der deutsche Vertreter das Schlußprotokoll nicht mitunterzeichnen.

Höllenmaschinen-Explosion im Belgrader Regierungsviertel

Belgrad, 17. März.

Heute früh zwischen 5 und 7 Uhr explodierten hier im Regierungsviertel vier Höllenmaschinen. Eine von den vieren war an der Rückfront des Kriegsministeriums aufgestellt, eine zweite an der gegenüberliegenden Kriegsakademie, die dritte am Verkehrsministerium und die vierte beim Finanzministerium. Die drei ersten Bomben verursachten nur schwache Explosionen, die vierte wurde erst später unter einem Müllkasten von der Polizei entdeckt. Sie explodierte in dem Augenblick, als sich ein herbeigeeilter Sachverständiger, Major Rekaloff, anschickte, das verdächtige Paket zu untersuchen. Rekaloff wurde schwer verletzt. Es scheint, daß die Leute, die die Bomben gebracht haben, mit der Eisenbahn gekommen sind und auf demselben Wege die Stadt verlassen haben. Da die Höllenmaschinen nicht in geschlossene Räume, sondern auf die sehr breite Straße gelegt worden waren, so nimmt die Polizei an, daß es sich weniger um Anschläge, als um eine einfache Demonstration handelt.

4. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Groß-Bochumer Nachrichten

Nr. 65 38. Jahrgang
Mittwoch, 18. März 1931

„Engelsburg" gerettet

Den heldenhaften Anstrengungen zur Rettung der Zeche „Engelsburg" ist der Erfolg nicht versagt geblieben; man darf jetzt mit Gewißheit annehmen, daß es gelingen wird, die sechste Sohle vom Wasser freizuhalten und dann an die Sümpfe der siebenten Sohle heranzugehen. Die Wasserzuflüsse haben weiter abgenommen. Dienstag morgen stand der Wasserspiegel 50 Meter unter der sechsten Sohle. Zum erstenmale ist das Wasser dann nicht höher gestiegen, auch am Abend war der Wasserstand noch derselbe. Es ist also gelungen, den Wasserzufluß durch die Pumpen völlig abzuführen. Es besteht deshalb die beste Aussicht, daß die Zeche „Engelsburg" in absehbarer Zeit die Förderung wieder aufnehmen kann.

Erleichterung der Volksschullasten

Neben den Wohlfahrtslasten, die in den meisten Gemeinden bereits eine solche Höhe erreicht haben, daß die Finanzwirtschaft zusammenbricht, wenn nicht unverzüglich Hilfe einsetzt, beeinträchtigen die Volksschullasten die gemeindlichen Finanzen besonders. Die von den Gemeinden angestrebte Erleichterung durch Stärkung der Landesschulkasse durch Ueberweisung von acht Vierzigstel des Gemeindeanteils an den Reichseinkommen- und Körperschaftssteuerüberweisungen anstelle des bisherigen Satzes von fünf Vierzigstel verwirklicht sich leider nicht, weil der Landtag eine entsprechende Aenderung des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz nicht vorgenommen hat. Auch die immer wieder beantragte Entlastung durch Aenderung der Bestimmungen über die sogenannte Mehrstellen ist nicht eingetreten. Der Preußische Landgemeindetag West hat nunmehr erneut beantragt, den notleidenden Landgemeinden durch eine Erhöhung des Fonds für Ergänzungszuschüsse für persönliche und sachliche Volksschulzwecke von 15 Prozent auf 20 Prozent des Gesamtbetrages des Beschulungsgeldes zu helfen. Es würde dann ein Mehrbetrag von 14 Millionen Reichsmark für Ergänzungszuschüsse zur Verfügung stehen, so daß wenigstens den bedürftigsten Landgemeinden geholfen werden könnte. Der Preußische Landgemeindetag West hat ferner gefordert, der Landesschulkasse einen Betrag von 7 Millionen Reichsmark aus staatlichen Mitteln zu überweisen, damit sich die 6prozentige Kürzung der Lehrergehälter und Pensionen in vollem Ausmaß auf die Leistungen der Gemeinden auswirkt. Nach der vorläufigen Festsetzung der Stellenbeiträge zur Landesschulkasse und des an die Gemeinden fließenden Beschulungsgeldes tritt für die Gemeinden nur eine Ermäßigung von 0,85 Reichsmark monatlich je Schulstellen-Einheit ein; also um einen geringen Bruchteil der 6 Prozent Kürzung.

Den Gemeinden, die mit Bestimmtheit auf eine Herabsetzung der Leistungen an die Landesschulkasse um die durch die Gehaltskürzung eintretenden Ersparnisse umsomehr gerechnet hatten, als sie durch die Vorschriften über die Steuersenkung in ihren Einnahmen beschränkt sind und trotzdem zwangsläufig wesentlich höhere Ausgaben im Rechnungsjahr 1931 zu leisten haben, muß mindestens diese angestrebte geringe Entlastung hinsichtlich der Volksschullasten zuteil werden, wenn nicht allein schon die zwangsläufigen Ausgaben zu einer völligen Zerrüttung der gemeindlichen Finanzwirtschaft führen sollen.

Rheinisch-Westfälische Städte in Zahlen

Januar 1931

Stadt	Einwohnerzahl a. Anfang des Jahres	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß	Gemeldete: Zugezog.	Gemeldete: Fortgez.	Wanderungsgewinn (+) od. Verlust (−)	Bevölkerungszunahme (+) od. abnahme (−)	Einwohnerz. am Ende des Jahres
Bochum	322715	468	280	188	1809	1272	− 537	+ 725	328442
Herne	98352	147	85	64	552	569	− 17	+ 47	98399
Wanne-Eickel	93881	156	69	88	569	476	+ 93	+ 131	94062
Dortmund	535171	756	568	188	2165	2472	− 307	+ 119	535052
Essen	648535	912	584	328	2753	2571	+ 182	+ 510	649045
Gelsenkirchen-Buer	336227	577	277	290	1709	1714	− 5	+ 285	336512
Düsseldorf	476303	535	467	68	2288	2479	− 191	− 123	476180
Duisburg	441158	727	394	323	2171	2367	− 196	+ 127	441285
Köln	740082	937	823	144	4120	4077	+ 43	+ 157	740239
Mülheim-Ruhr	133967	172	99	73	498	562	− 64	+ 9	133976
Aachen	154682	237	189	29	809	1068	− 259	− 230	154452

Eine freudige Ueberraschung

Eine Bochumer Mutter, die ihren im Ausland lebenden Sohn in der Kino-Wochenschau sah.

Die Wochenschau in einem Bochumer Kinotheater brachte in dieser Woche für eine Bochumer Mutter eine freudige Ueberraschung. An einer Stelle wird König Alfons von Spanien sprechend gezeigt. Hinter ihm sieht man eine Reihe junger Männer. Und hier erlebte die Frau des Kunstschlossers F. aus dem Ehrenfeld die Freude, hinter dem spanischen König ihren in Madrid studierenden Sohn stehen zu sehen. Sicherlich ein seltsames Wiedersehen und ein bemerkenswertes, aber erfreuliches Zusammentreffen von Zufällen.

Unfälle, die glimpflich abliefen

Eine Ehefrau aus Bochum, die ihr Kind in einem Kinderwagen mit sich führte, wurde am 16. März auf der Vierhausstraße von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind erlitt dabei einen Schädelbruch und mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Lebensgefahr besteht zur Zeit nicht. — Ein Arzt aus Waltrop durchfuhr am 16. März mit seinem Personenkraftwagen die geschlossene Eisenbahnschranke der Zeche „Constantin" auf der Herner Straße. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt, während die Insassen mit leichten Verletzungen davonkamen. — Glück hatte auch am Montag abend auf der Pieperstraße ein älterer Herr, der seinem vom Winde weggewehten Hut auf die Straße nachgelaufen war und nicht auf die Hupensignale eines Autos geachtet hatte. Er wurde vom Auto erfaßt und kam darunter. Der Kraftwagen stand auf der Stelle. Passanten und der Chauffeur holten den Mann unter dem Wagen hervor; er hatte keine Verletzungen davongetragen. Seine Kleidung war allerdings stark beschmutzt.

** **Der Fall Ostwald.** Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Bochum hat nunmehr die Anklageschrift gegen Syndikus Ostwald fertiggestellt und der Eröffnungskammer des Landgerichts zugeleitet. Ob die Entscheidungsfrist, die bis zum 19. März läuft, verlängert werden muß, zur Prüfung des gesamten Materials der Voruntersuchung, steht dahin. Die Anklage ist erhoben wegen fortgesetzten Betruges zum Nachteile der Malereinkaufsgenossenschaft. Der Termin für die Hauptverhandlung vor dem Bochumer Gericht ist noch nicht festgestellt, er hängt begreiflicherweise von den Entscheidungen der Eröffnungskammer ab.

Gefahren für die Angestelltenversicherung

Von Wilhelm Fritzsch, Bochum.

Die finanzielle Lage der deutschen Rentenversicherungen ist keineswegs rosig. Besonders kritisch ist sie bei der Knappschafts- und Invalidenversicherung, die bereits seit Jahrzehnten bestehen und bei gleichbleibender oder sogar sinkender Versichertenzahl einen großen Rentenbestand haben. Mit einem weiteren Ansteigen ist noch zu rechnen. Im Augenblick erfordert die Lage der Reichsknappschaft sofortiges Handeln. Ein Fehlbetrag von 85 Millionen Reichsmark ist für das Jahr 1931 ungedeckt. Auf 2,4 Mitglieder entfällt heute schon eine Pensionseinheit. Es muß anerkannt werden, daß die Selbstverwaltungsorgane der Reichsknappschaft durch Abbau von Leistungen nichts unversucht gelassen haben, einen finanziellen Zusammenbruch zu verhüten. Die dadurch ersparten 3,5 Millionen Reichsmark bei der Angestellten- und 12 Millionen Reichsmark bei der Arbeiterabteilung können aber den Fehlbetrag nicht abdecken. Die Quellen, die der Reichsknappschaft zur Deckung des Defizits erschlossen werden sollten, sind ebenfalls versiegt. Die Ueberschüsse des Lohnsteueraufkommens nach der lex Brüning blieben weiter hinter den Erwartungen zurück. Ebenso ist es mit den Zolleinnahmen aus Weizen und Spelz, die zum Teil für die Reichsknappschaft dienen sollten. Einmütigkeit dürfte aber darüber bestehen, daß angesichts der besonderen Gefährlichkeit des Bergmannsberufes

die knappschaftliche Pensionsversicherung aufrecht erhalten werden muß.

Es ist Pflicht der Allgemeinheit, hier Opfer zu bringen. Von Bergarbeitern und Bergbauangestellten sind auch Vorschläge gemacht worden, die auf dem Wege einer Abgabe auf die Tonne Kohle oder durch Abspaltung eines Betrages von der Industrieumlage für die Osthilfe der Reichsknappschaft neue Mittel zuführen wollen. Auf der Beitragsseite sind Steigerungen unmöglich, da hier das Maximum längst erreicht, ja sogar überschritten ist.

Ohne auf diese Pläne näher einzugehen, hat der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums vor einigen Tagen dem zuständigen Reichstagsausschuß Vorschläge für die Sanierung der Reichsknappschaft gemacht, die den schärfsten Widerstand in den Kreisen der Angestellten und ihrer Arbeitgeber ausgelöst haben. Im einzelnen laufen die Pläne darauf hinaus, daß die Invalidenversicherung sich erboten hat, aus ihren im Augenblick noch vorhandenen Rücklagen der Reichsknappschaft einen Betrag von 12 bis 15 Millionen Reichsmark unter der Voraussetzung zu geben, daß ihr die Steigerungsbeträge bei Wanderversicherten erlassen werden. Im Jahre 1930 betrug diese Summe rund 21 Millionen Reichsmark und unter Hinzurechnung der Anteile des Reiches an Altsteigerungen sogar etwa 30 Millionen Reichsmark. 1931 wird die Summe etwa 35 Millionen Reichsmark ausmachen. Abgesehen von den grundsätzlichen Bedenken, Gelder der Angestelltenversicherung für Leistungen zu verwenden, die sie gesetzlich nicht zu tragen verpflichtet ist, mag diese Summe vielleicht nicht allzu hoch erscheinen. Es ist aber zu beachten, daß es sich hier für die nächsten Jahrzehnte um einen noch dauernd steigenden Betrag handelt, der geeignet ist,

die finanzielle Zukunft der Angestelltenversicherung zu erschüttern.

Gewiß, die Angestelltenversicherung hat zurzeit — übrigens ebenso wie die Invalidenversicherung — Rücklagen. Diese stellen aber, wie jeder Kenner der Rentenversicherung weiß, nicht einen Ueberschuß dar, sondern sie sind die notwendigen Ergänzungen zu den Beitragseinnahmen, wenn diese bei längerer Dauer der Versicherung allein nicht mehr zur Deckung der Verpflichtungen ausreichen. Eine vor drei Jahren für die Angestelltenversicherung aufgestellte versicherungstechnische Bilanz hat gezeigt, daß für die ganze Dauer der Versicherung trotz der im Augenblick vorhandenen Rücklage von rund 1,6 Milliarden Reichsmark ein Defizit von 1,7 Milliarden Reichsmark besteht. Um diesen Betrag müßten die Rücklagen höher sei, wenn man nicht die künftigen Leistungsverpflichtungen gefährden will. Der Vorschlag der Invalidenversicherung, den sich der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums zu eigen gemacht hat, würde den bilanzmäßigen Fehlbetrag von 1,7 Milliarden Reichsmark um 750 Millionen, also auf 2,45 Milliarden Reichsmark erhöhen, wenn man der Angestelltenversicherung die Verpflichtung auferlegen würde, die Steigerungsbeträge der Invalidenversicherung zu übernehmen. Sollte beabsichtigt sein, die Angestelltenversicherung auch mit dem Anteil des Reiches an diesen Steigerungsbeträgen zu belasten, so bedeutet das sogar eine Erhöhung des bilanzmäßigen Fehlbetrages um rund 1 Milliarde Reichsmark. Zur Abdeckung des Fehlbetrages hätten im Jahre 1928 um 22 Prozent erhöhte Beiträge ausgereicht. Bei Uebernahme der jetzt erörterten Verpflichtungen der Invalidenversicherung müßte man eine Erhöhung von 34 Prozent vornehmen. Wer sich diese Auswirkungen vergegenwärtigt, muß darüber staunen, daß im Ernst solche Vorschläge überhaupt erwogen wurden. Es müßte von allen anderen abgesehen, doch bekannt sein, daß sich die finanzielle Lage der Angestelltenversicherung gegenüber der versicherungstechnischen Bilanz des Jahres 1928 keineswegs gebessert hat. Allein von 1929 auf 1930 ist die Beitragseinnahme nur um 3,4 Prozent gestiegen, während an Ausgaben für Leistungen rund 22 v. H. mehr ausgelegt wurden. Im Jahre 1930 hat man statt der in der Bilanz errechneten 45 v. H. rund 49 v. H. der einkommenden Beträge aufbrauchen müssen. Wenn auch vielleicht ein gewisser Ausgleich durch eine höhere Zinseinnahme erzielt wurde, so muß bei unserer schwankenden Wirtschaftslage auf die Unsicherheit dieses Postens hingewiesen werden. Es wird nachgerade Zeit, daß man endlich den Angestellten das Gefühl der Unantastbarkeit ihrer Standesversicherung gibt. Das Schicksal der knappschaftlichen Pensionsversicherung und der Invalidenversicherung, die ohne eigenes Verschulden ihre Deckungskapitalien verloren haben und daher in die heutige traurige finanzielle Lage geraten sind, müßte doch den verantwortlichen Gesetzgeber davon abhalten können, auch den Versicherungszweig, der bei weiterer vorsichtiger Politik in seiner Leistungssicherheit erhalten werden kann, in den allgemeinen Strudel hineinzuziehen. Die deutschen Angestellten erwarten, daß alle Verantwortlichen in letzter Stunde und ein für alle Male Plänen ihre Zustimmung versagen, die bezeichnender Weise immer hinter dem Rücken der unmittelbar beteiligten Angestellten und ihrer Arbeitgeber erwogen werden.

*

Die freigewerkschaftlichen Knappschaftsangestellten von Bochum zur Notlage der knappschaftlichen Versicherung.

Eine im Weitkämperschen Saale in Bochum tagende Versammlung der im Zentralverband der Angestellten organisierten Knappschaftsangestellten weist in einer Entschließung die breiteste Oeffentlichkeit auf den § 161 der Verfassung des Deutschen Reiches hin, der u. a. bestimmt, daß zur Vorsorge gegen wirtschaftliche Folgen von Alter, Schwäche und Wechselfällen des Lebens das Reich ein umfassendes Versicherungswesen schafft. Da die Belegschaften der Zechen in einem unverhältnismäßig hohen Grade zurückgegangen sind und weiter zurückgehen, die Beiträge der Mitglieder und Arbeitgeber daher zur Erfüllung der Leistungen der Pensionskasse nicht ausreichen, hält die Versammlung es für eine unabweisbare Pflicht des Reiches, die verfassungsmäßige Vorsorge zur Durchführung der knappschaftlichen Versicherung dadurch zu erfüllen, daß aus Reichsmitteln nicht allein die Einnahmen der Pensionskasse bis zur Erfüllung der Leistungen aufgefüllt, sondern auch die Rücklagen in gesetzlicher Höhe gedeckt werden. Mit stärkstem Nachdruck unterstützen die Versammelten die Forderung der Bergarbeiter, zur Erhaltung der knappschaftlichen Versicherung den Zechenbesitzern eine Förderabgabe, entsprechend der Menge der geförderten Kohle, aufzuerlegen. Die im Zentralverband der Angestellten organisierten Knappschaftsangestellten betrachten es als ihre gebieterische Pflicht, in aller Oeffentlichkeit vor einem weiteren Abbau der Versicherungsleistungen im Sinne des § 132 Abs. 3 des Reichsknappschaftsgesetzes zu warnen, da eine solche Maßnahme eine unabsehbare Katastrophe für die Knappschaftsinvaliden, Witwen und Waisen bedeuten würde.

Jetzt tauchte sie in Langendreer auf

Die betrügerische Grußbestellerin wieder an der Arbeit.

Am 13. März erschien bei einer Witwe in Bochum-Langendreer eine unbekannte Frau und übermittelte angeblich Grüße von deren Tochter. Gleichzeitig bat sie um ein Nachtquartier, was ihr auch gewährt wurde. Als die Frau am 16. März die Wohnung ihrer Gastgeberin verließ, war aus der Kommode ein Taschentuch gestohlen worden. Wahrscheinlich wollte die Frau einen größeren Diebstahl begehen, jedoch fehlte es ihr an Gelegenheit dazu. Sie nannte sich Schröders und gab gleichzeitig an, daß sie billigen Kaffee besorgen könne. Die Frau wird wie folgt beschrieben: mittlere Größe, untersetzt, frisches, volles Gesicht, etwa dreißig Jahre alt, trägt rechts oben Goldzähne. Bekleidet war sie mit einem schwarzen Plüschmantel, rotem Schal mit schwarzen und weißen Streifen, schwarzem Jackenkleid, schwarzen Lackhalbschuhen, hellen Strümpfen und blauer Kappe. Es handelt sich offenbar um die gleiche Betrügerin, die in der vorigen Woche in der Bochumer Innenstadt „arbeitete".

Ein Lump, vor dem gewarnt sei

Er stiehlt Kindern das Einkaufsgeld

Zur Zeit tritt in Bochum erneut ein junger Mann im Alter von etwa 18 bis 20 Jahren auf, der sich an Kinder, die von ihren Eltern zum Einkauf geschickt werden, heranmacht. Er spiegelt den Kindern vor, daß sie sich in einem Hause von einer angeblichen Tante eine Eisenbahn oder andere Spielsachen abholen können. Er lockt die Kinder dann in das Haus und schickt sie in die obere Etage, um dort angeblich die Sachen in Empfang zu nehmen. Vorher veranlaßt er die Kinder unter irgend einer Vorspiegelung, Geld, das sie noch bei sich haben, auf die Fensterbank bzw. auf die Treppe zu legen. Wenn sich dann die Kinder in die obere Etage begeben, verschwindet der Schwindler mit dem Gelde. Der Täter kann von den Kindern nur mangelhaft beschrieben werden. Er trägt eine dunkle Sportmütze und einen schwarzen oder dunklen Mantel ohne Samtkragen.

Verschlechterte Finanzlage

Vierteljahres-Ausweis

über die Einnahmen und Ausgaben Groß-Bochums

Vierteljahr Oktober—Dezember des Rechnungsjahres 1930

A. Ordentlicher Haushalt

Aus dem Vorjahr
Der Fehlbetrag (−) des Vorjahrs 1584 RM. ist aus Rücklagen gedeckt

(In 1000 RM)

	Jahressoll (Haushaltsoll + Rechnungssoll der Vorjahrsreste)	Ist-Einnahme od. Ist-Ausg. mit Beginn des Rechnungsjahr. bis einschl. des Vierteljahres	Ist-Einnahme od. Ist-Ausg. im Berichtsvierteljahr	Ist-Einnahme od. Ist-Ausg. zusammen
	1	2	3	4
I. Einnahmen				
1. Steuern*)	28721	11694	7258	18952
2. Von den Unternehmungen und Betrieben und der Vermögensverwaltung abgelief. Ueberschüsse	4164	1359	853	2212
Davon ab: An Unternehmungen u. Betriebe und die Vermögensverwaltung geleistete Zuschüsse	32885 83	13053 31	8111 —	21164 31
Verbleiben	32802	13022	8111	21133
3. Sonstige Einnahmen:				
Allgemeine Verwaltung	2736	328	183	511
Schulwesen	3164	1367	670	2037
Bauwesen	1282	629	475	1104
Wohlfahrtspfl. u. Gesundheitswesen (ausschließl. Arbeitslosenfürsorge und Wohnungswesen)	2241	1415	603	2018
Arbeitslosenfürsorge (Krisenfürsorge)	—	—	—	—
Wohnungswesen	4655	2185	1210	3395
Besondere gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen	2857	1289	666	1955
Uebrige Kämmereiverwaltung	8965	1532	1928	3460
Einnahmen insgesamt**) (abzüglich der Zuschüsse an Unternehmungen, Betriebe und Vermögensverwaltungen)	58702	21767	13846	35613
II. Ausgaben				
1. Allgemeine Verwaltung	4875	1702	891	2593
2. Schulwesen				
a) Volksschulen	7193	2911	1441	4332
b) Sonstige Schulen	4060	1484	758	2242
3. Bauwesen (Wege-, Straßen- und Brückenunterhaltung)	3859	1419	829	2248
4. Wohlfahrtspfl. u. Gesundheitswesen (ausschließl. Arbeitslosenfürsorge und Wohnungswesen)	11689	5045	3502	8547
5. Arbeitslosenfürsorge (Krisenfürsorge)	221	91	99	190
6. Wohnungswesen	4777	2241	1897	4138
7. Besondere gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen	5997	1948	1375	3323
8. Uebrige Kämmereiverwaltungen (soweit nicht unter 1 bis 7 angeführt)	15511	6391	2338	8729
9. Umlagen an den übergeordneten Gemeindeverband	520	258	129	387
Ausgaben insgesamt	58702	23490	13259	36749
Mithin: Mehrausgabe	—	1723	—	1136
bzw. Mehreinnahme	—	—	587	—

*) Die Einnahme an Hauszinssteuer für die Förderung der Neubautätigkeit ist bei 1. 3. Wohnungswesen aufgeführt.

**) Einschl. 786600 RM. ungedeckter Fehlbetrag lt. Haushaltsplan 1930.

B. Außerordentlicher Haushalt

Aus dem Vorjahr nichts

(In 1000 RM)

	Jahressoll (Haushaltsoll + Rechnungssoll der Vorjahrsreste*)	Ist-Einnahme od. Ist-Ausg. mit Beginn des Rechnungsjahr. bis einschl. des Vierteljahres	Ist-Einnahme od. Ist-Ausg. im Berichtsvierteljahr	Ist-Einnahme od. Ist-Ausg. zusammen
	1	2	3	4
I. Einnahmen				
1. Schuldenaufnahme	—	3000	—	3000
2. Fondsentnahme	—	—	263	263
3. Sonstige Einnahmen	—	1118	495	1613
4. Durchlaufend	—	7266	3002	10268
Einnahmen insgesamt	—	11384	3760	15144
II. Ausgaben				
1. Bauwesen	—	7409	546	7955**)
2. Arbeitslosenfürsorge	—	—	—	—
3. Wohnungswesen	—	59	2	61
4. Sonstige Ausgaben der Kämmereiverwaltungen	—	30	305	335
5. Außergewöhnliche Zuschüsse und Neuinvestierungen für Unternehmungen u. Betriebe und Vermögensverwaltung	—	3601	3662	7263
6. Durchlaufend	—	—	—	—
Ausgaben insgesamt	—	11099	4515	15614
Mithin: Mehrausgabe	—	—	755	470
bzw. Mehreinnahme	—	285	—	—

*) Ein außerordentlicher Haushaltplan ist nicht aufgestellt.
**) Vergl. Erläuterungen

Abschluß

(In 1000 RM)

A. Ordentlicher Haushalt

Aus dem Vorjahr . . . . . —
Mehrausgabe (−) aus den Monaten April bis Dez. 1930 . . 1136 RM
Ergibt Vorschuß am Schlusse des Berichtsvierteljahrs . . 1136 RM

B. Außerordentlicher Haushalt

Aus dem Vorjahr . . . . . —
Mehrausgabe (−) aus den Monaten April bis Dezember 1930 . . . . . 470 RM
Ergibt Vorschuß am Schlusse des Berichtsvierteljahrs 470 RM

C. Kassenkredite Ende Dezember 1930 . . . . . 1989 RM

Erläuterungen:

A. Zum ordentlichen Haushalt.

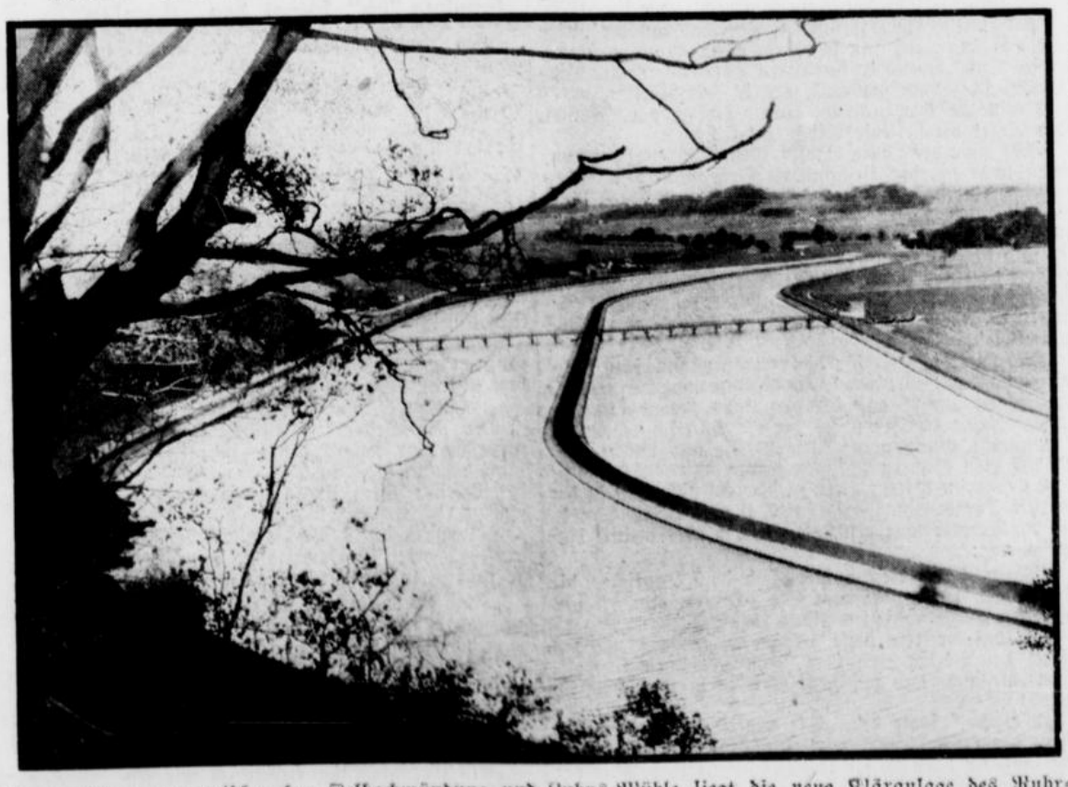
Ein Vergleich der Isteinnahmen und Istausgaben mit dem Jahressoll ist nur bei den Steuern möglich, nicht dagegen bei den übrigen Einnahmen und Ausgaben, da die zahlreichen Verrechnungen für Mieten, bauliche Unterhaltung, Heizung und Beleuchtung, Verwaltungskosten, Zinsen, Tilgungen usw. zwischen den einzelnen Verwaltungszweigen und Betrieben erst am Schlusse des Rechnungsjahres vorgenommen werden.

B. Zum außerordentlichen Haushalt.

Bei II 1 handelt es sich um Ausgaben für den Ausbau von Straßen, für die Anlage von Kanalisationen, sowie für den Bau von Kleinwohnungen, ferner für den Rathausneubau, für den Schlachthof, für das Lyzeum II und für den Zentralfriedhof.

Wir haben bereits in der Samstagnummer dem Vierteljahrsbericht die wesentlichsten Ziffern entnommen. Es steht fest, daß wir mit einem erheblichen Fehlbetrag ins neue Haushaltsjahr hineingehen und daß wir ohne Erhöhung von Steuern ebensowenig davonkommen werden wie unsere Nachbarstädte Herne und Dortmund, wenn auch glimpflicher.

Die neue Kläranlage in Querenburg



In der Blumenau zwischen der Oelbachmündung und Luhns-Mühle liegt die neue Kläranlage des Ruhrverbandes, deren beide Becken je einen Kilometer lang sind. Unterhalb dieser Anlage soll später der geplante Bochumer Stausee gebaut werden.

Schauspielhauses? Wie aus Essen gemeldet wird, sind **Schauspielhauses.** Wie aus Essen gemeldet wird, sind jetzt, nachdem der Oberspielleiter des Essener Schauspielhauses, Wanick, endgültig von Essen weggeht, für seinen Posten Oberspielleiter Dr. Buchsbaum vom Bochumer Stadttheater und die Intendanten von Gera und Oldenburg in Aussicht genommen.

Ohne Halt und Willenskraft

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Was eine verkehrte Lebensart aus einem sonst ganz vernünftigen Menschen machen kann, das zeigte eine Verhandlung vor dem Schöffengerichte gegen den Wohlfahrtsempfänger Kl. von hier. Der unverheiratete Mann ist schon Mitte der Fünfzig. In früheren Jahren ist der Mann öfters mal mit den Gesetzen in Konflikt geraten, doch ist er seit acht Jahren straffrei geblieben. Die Liebe zum Alkohol ist ihm jetzt wieder verhängnisvoll geworden. Selbst geringe Mengen versetzen ihn in einen Zustand, in welchem er zu allerlei Unfug fähig ist. So begab er sich in alkoholisierter Stunde eines Tages zu seiner Nachbarin, einer Bäckermeistersfrau auf der Rottstraße, forderte 100 Mark und stieß für den Fall der Weigerung Drohungen aus, so daß die Frau ihre Gesellen zu Hilfe rief. „Den schneide ich allen die Hälse ab", lallte der Trunkene. Jetzt stand er wegen Erpressung vor dem Richter. Hier spielt er den Harmlosen, der von nichts was weiß.

„Ich bin so alt geworden und soll bei der Frau mir nichts dir nichts hundert Mark gefordert haben? Eine solche Verrücktheit können Sie mir doch nicht zutrauen!"

„Aber Sie haben diese Dummheit doch nun einmal getan! Die Zeugen beschwören es doch!" erwiderte der Richter.

Der Sachverständige Medizinalassessor Dr. Müller bezeichnete den Mann, der in ganz bedächtiger Weise langsam und eindringlich sprach, für einen völlig haltlosen und seiner Willenskraft beraubten Mann, bei dem schon infolge geringen Alkoholgenusses eine Veränderung des geistigen Zustandes eintrete. Sie gehe jedoch keineswegs so weit, daß man ihm den Schutz des § 51 zubilligen könne. Der Mann sei reif für die Trinkerfürsorge.

Da die Frau Bäckermeister die bedrohlichen Reden des Trunkenen ernst genommen hatte, mußte wegen Bedrohung auf Strafe erkannt werden. Das Gericht erkannte auf einen Monat Gefängnis; es soll jedoch, da der Mann sich eine Reihe Jahre straffrei geführt hat, auf drei Jahre Strafaussetzung erkannt werden. Die Akten werden an die Trinkerfürsorge weitergereicht werden. Vielleicht läßt sich für den alternden einsamgebliebenen Mann ein Aufenthalt unter Verhältnissen schaffen, die ihn retten und vor weiterem Abrutschen ins Straffällige bewahren, sonst scheint dieser entwurzelte, arbeits- und freudlose Erdenpilger verloren.

Der Angeklagte ist erkrankt

Der große Betrugsprozeß Neumann-Schulz sollte vor der Großen Strafkammer am Montag fortgesetzt werden. Die Beweisaufnahme ist beendet, die Schlußvorträge sollten beginnen. Aber die Grippe hat einen Strich durch die Rechnung gemacht. Der Angeklagte ist erkrankt und ebenso auch der Herr Staatsanwalt. So wurde die Sache einstweilen bis zum Donnerstag ausgesetzt. Neumann hat sich übrigens im Gefängnis mit seiner Partnerin, der Frau Schulz verlobt und beide gedenken sich bald auch trauen zu lassen. Sie fühlen sich auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden und wollen sich über alle Enttäuschungen des Lebens hinweg auch in Zukunft die Treue halten. Man muß gestehen, daß dieser rein menschliche Zug einen Stich ins Grasse bekommt, wenn man bedenkt, daß der Fall Neumann-Schulz selbst unter den mildesten Umständen mit längeren Freiheitsstrafen enden wird. Beide können auf geraume Zeit kaum mit einer wirklichen Vereinigung rechnen. Sie sind beide vom Wellenschlag des Lebens an den Strand geworfen und haben Vermögen, Ehre und alles verloren. Um einen solch gesunden Optimismus, gemeinsam später aufs neue ein anderes Leben beginnen zu können, könnte mancher die Beiden beinahe beneiden.

* **Höhere Handelsschule der kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.** Am 17. März 1931 bestanden folgende Schülerinnen der Höheren Handelsschule der kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer zu Bochum die Abschlußprüfung: Toni Alkämper, Recklinghausen, Maria Berke, Wanne-Eickel, Etta Daul, Recklinghausen, Pauline Debwis, Recklinghausen, Anny Dieckhoff, Bochum, Liesel Eickler, Kray, Hilde Friedrich, Hilde Geilenbrügge, Bochum, Aenne Grafe, Welper, Christa Hallier, Bochum, Martha Hartwig, Bochum, Lotte Hormann, Bochum, Grete Horst, Herten, Hilde Keller, Bochum, Elisabeth Kießler, Bochum, Elfriede Lindemann, Herne, Gertrud Lötz, Hiltrop, Aenne Menne, Bochum, Hertha Michels, Gerthe, Anni Moneta, Bochum, Else Rautenberg, Bochum, Elisabeth Röste, Bochum, Frieda Schillgallis, Bochum, Hetty Schmidt, Bochum, Hedwig Schwarze, Bochum, Erna Sudmöller, Hiltrop, Hertha Thöing, Bochum, Helene Westermann, Bochum, Maria Wolff, Bochum, Luise Limmermann, Recklinghausen.

)*(**Quittungskartenrevision.** Die Revision der Quittungskarten wird fortgesetzt Kortumstraße (frühere Heinrichstraße), Brückstraße, Gerberstraße, Altenmarkt.

* **Auf dem Wege zur Besserung.** Zu der gestern gemeldeten Bluttat erfahren wir noch, daß St. sich auf dem Wege der Besserung befindet, Lebensgefahr ist nicht mehr vorhanden. Auch der Friseur hat bei dem Kampfe erhebliche Verletzungen erlitten.

Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

Hinweise

(-) **Stadttheater Bochum.** Für die zu morgen angesetzte Wiederholung des Schwanks „Der Mustergatte" (Volksbühne Serie 1) sind noch Karten im freien Verkauf zu haben. Das Drama von Leo Tolstoi „Der lebende Leichnam" ist für die Vormiete D und für Käufer von frei verkäuflichen Karten vorgesehen. Das „Dreimäderlhaus" ist für Samstag vorgesehen.

(-) **Volks-Konzert des städtischen Orchesters.** Das nächste Volks-Symphonie-Konzert des städtischen Orchesters findet am Sonntag, 22. März, nachmittags im Schützenhof statt. Zur Aufführung gelangen Werke von Ludwig van Beethoven, Carl Maria von Weber, Georges Bizet und Gioacchino Rossini. Solisten: Charlotte Krauß (Sopran). Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.

(-) **Klavierabend Arno Schütze.** Die Vortragsfolge des Klavierabends, den Arno Schütze am Donnerstag, 19. März, 8 Uhr abends, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus an der Königsallee veranstaltet, nennt die Namen Bach, Schumann und Brahms. Eine auf den ersten Blick verblüffende Zusammenstellung, die aber ihre Rechtfertigung dadurch erhält, daß nicht nur Schumann und Brahms, sondern auch Bach mit dem von Schütze gewählten Werk, der Chromatischen Phantasie und Fuge, als Romantiker erscheint. Schumanns Kreisleriana, ein Werk der Hochromantik schon in der Titelanlehnung an den sonderbaren Kapellmeister E. Th. A. Hoffmanns, bilden den zweiten Teil der Vortragsfolge. Aber auch die f-moll-Sonate op. 5 von Brahms, die den Beschluß bildet, gehört trotz ihrer klassischen Haltung seelisch in die Welt der Romantik hinein. Infolge dieser eigenartigen Auswahl der Werke darf der Klavierabend Schützes des Interesses der musikalischen Kreise gewiß sein.

(-) **Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung Bochum.** „Spanien, Land und Leute — seine Bedeutung für Deutschland", über dieses Thema spricht Professor Dr. Müllerburg, Berlin, am Freitag, 20. März, abends 8 Uhr, im Vortragssaal der Verwaltungsakademie, Wittener Straße 61. Der Vortrag ist von Lichtbildern begleitet. Er ist öffentlich und frei.

(-) **Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.** In den Räumen der Handarbeitsschule in Stahlhausen, Bauerstraße 65, findet vom 19. bis 21. März, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, eine Ausstellung der von den Schülerinnen angefertigten Handarbeiten statt. Alle Freunde und Gönner sind herzlichst zur Besichtigung eingeladen.

(-) **Städtischer Musikverein.** Die heutige Chorprobe findet in der Aula der Goethe-Oberrealschule an der Goethestraße statt und beginnt für Damen um 7½ Uhr und für Herren um 8 Uhr abends.

(-) **Bühnenvolksbund.** Am 26. März (Donnerstag) geht als März-Pflichtvorstellung der Serien B und C Schillers „Don Carlos" in Szene. Der Vorverkauf beginnt am 19. März (Donnerstag) für die Nummern 1 bis 400; am Freitag für die Nummern 400 bis 900. Als nächste Pflichtvorstellung ist für Anfang April das Lustspiel „Im weißen Rößl" vorgesehen.

(-) **Volksbühne, Bochum.** Die Vereinsleitung weist besonders darauf hin, daß an die Mitglieder der Serie I Eintrittskarten zu der Operette „Der Zigeunerbaron" nur abgegeben werden, wenn bereits die Vorstellungsmarke für die Pflichtvorstellung am Donnerstag, dem 19. („Der Mustergatte") gelöst ist.

(-) **Modenschau im Café Industrie.** Am Mittwoch und Donnerstag, nachmittags und abends, wird im Café Industrie die große internationale Modenschau „Die Dame" gezeigt.

Berichte

(-) **Werbekundgebung der Hitlerjugend.** Auf gestern abend hatte die Ortsgruppe Bochum die ihr befreundete Jugend in den großen Vereinshaussaal geladen. Dem Rufe waren neben den jungen Leuten auch viele Eltern gefolgt. Nach einem Grußwort des Ortsgruppenführers Bräuner erfolgte der Aufmarsch der Musik-Jungschar. Ein Jungmann trug das Gedicht „Ruf an die Jugend" vor. Im Rahmen einer szenischen Aufführung stellte dann der Gauführer von Westfalen-Süd Ziel und Aufgaben der Hitlerjugend in markanten Strichen heraus. Die Jugend wolle Politik treiben und habe ein Anrecht darauf, so lange die Politik in falschen Bahnen laufe; verzichten darauf könne sie erst, wenn wir frei seien vom Youngplan, vom ausbeuterischen Kapitalismus und vom Marxismus. Die Ansprache klang aus in einem Bekenntnis zur Arbeit für Deutschlands Zukunft, die keine Versklavung, keinen konfessionellen Hader, keine falsche Romantik kennen solle. Die Hitlerjugend folge Adolf Hitler, auf seinen Ruf warte sie. Nicht die Masse, sondern der Führer werde Deutschlands Zukunft besser gestalten. — Die Rede fand lebhaften Widerhall. Weitere musikalische Darbietungen, Gedichtvorträge usw. füllten den Abend aus, der seinen Zweck gewiß erfüllt haben wird.

Filmschau

)*(**Odeon, Bochum 5: „Der Fleck auf der Ehre".** Ludwig Anzengruber, der deutsche Volksdichter, dessen handfeste Bauernstücke mit geschickter Mischung von Ernst und Scherz von jeher eine ungeheure Publikumswirkung erzielten, gelangt durch den Film zu neuer Volkstümlichkeit. Seine Werke behalten verfilmt die gleiche Zugkraft, die ihnen auf den Bühnen beschieden war. Den zweiten Großfilm „Wings" hat ein Kampfflieger, William A. Wellman, inszeniert. Die deutsche Bearbeitung erfolgte unter Mitarbeit von Erich Offermann, dem bekannten ehemaligen Kampfflieger der Staffel Richthofen. Ein Großfilm und ein Lehrfilm beschließen das Programm.

„Die Königskinder" im Skala-Varieté

Das Glück, seinen Zeitungsroman, dem man von Fortsetzung zu Fortsetzung voll Spannung und Erwartung entgegensah, auf der Bühne als geschlossenes Ganzes nochmals in buntem Spiel und vom Leben erfüllter Darstellung genießen zu können, gehört nicht zu den Alltäglichkeiten. Umso freudiger begrüßt dann der Zufriedene und von seinem Roman begeisterte Leser die Gelegenheit, das, was er von Tag zu Tag an wechselvollem Geschehen an sich vorbeiziehen sah, noch einmal in rascher Folge und gestraffter Handlung nacherleben. — Wolfgang Martens großer Roman „Die Königskinder", den der „B. A." in der letzten Zeit veröffentlichte, hat ebenso wie „Rufschlägts 13" im Nu die Herzen seiner Leser erobert. Kein Wunder, daß jetzt die Dramatisierung dieses imposanten Volksstückes, das zur Zeit der Kaiserin Maria Theresias spielt, wie eine willkommene Zugabe aufgenommen wird. Während der Lektüre, die durch das alte schöne Wien mit seinen frohen Wianern, ihren Festen und ihrem lustigen Sinn führte, lernte man die prächtigen Gestalten dieser Handlung von Tag zu Tag mehr lieben. Diese kernigen Grafen vom Berge, die liebenswürdige Kaiserin und den guten Franzl, den Kaiser, das frohe Prinzeßlein Cilly kann man nicht so leicht vergessen. Sie sind ganz aus der Zeit heraus gesehen und sind trotz ihrer Zugehörigkeit zu einer alten guten Zeit doch mit soviel Gegenwärtigem und moderner Zeitnähe ausgestattet, daß man bei ihrer Begegnung, zumal jetzt auf der Bühne, mehr mitnimmt als nur einen Ausschnitt aus dem theresianischen Zeitalter. Hatte der Roman in breiter und duftiger Kleinmalerei geschildert, so gibt das Theaterstück in packender Einheit und straffer Sammlung das bewegte Geschehen in knappen, aber ebenso treffenden Strichen den Inhalt wieder. — Die Aufführung der Wolfgang-Marken-Bühne paßte sich der dramatischen Bearbeitung gut an und schuf ganz aus dem Sinne des Romans ein echtes, erquickendes Gemälde. Rolf Enger, in Bochum kein Unbekannter mehr (man denke noch an seinen „Kurfürst der Große") führt Regie. Lustig und knusprig mischt er Ernst mit Scherz und läßt seine Kräfte schön zusammenspielen. Als Kaiser Franzl bringt er sonnigen Humor, ausgleichende Verträglichkeit und wohltuende Wärme in das neckische Spiel. Die Maria Theresia von Lina Genesius ist eine pfiffige Wiener Frau mit viel schönen Einfällen. Eine Prachtstype stellt Artur Cimbureck mit seinem Kammerherrn auf die Füße. Kurz und gut, das Bühnenstück ist eine schöne Ergänzung des Romans, in manchem sogar etwas durchaus Neues. Und darin liegt ein besonderer Reiz. Das ausverkaufte Haus freute sich an der Begegnung seiner Romangestalten ungemein und spendete begeisterten Beifall.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 13.)

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 19.45 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Verwaltungsakademie: 20.30 Uhr: Vortrag „. . . der schickt er in die weite Welt".
Evgl. Vereinshaus: 20 Uhr: Tonkünstler-Konzert.
Skala-Varieté: 8 Uhr: Die Königskinder.
Ufa-Theater: 16, 18, 20 Uhr: Der falsche Feldmarschall.
Weltlichtspiele: 16 Uhr: Zwischen den Seilen.
Skala-Lichtspiele: 17 und 19 Uhr: Modekönige.
Apollotheater: 15.30, 18, 20.15 Uhr: Lumpenball.
Capitol: 16, 18.15, 20.15 Uhr: Pat und Patachon.
Lichtburg: 15.40, 18.10, 20 Uhr: Der wahre Jakob.
Odeon: Der Fleck auf der Ehre.
Parkhotel Haus Rechen: Tanz.
Café Industrie: Konzert—Tanz.
Löwenhof: Kaffeekonzert.
Wittelsbacherhof: Ehren-Abend.
Zillertal-Tonhalle: Ballontanz.

DAS IST AMERIKA

EIN DEUTSCHES SCHICKSAL IN U. S. A. VON KARL EY

32)

Alle diese Mädchen mögen mich im geheimen für eine „Trutsche" gehalten haben, aber niemals für einen Vogel, der sich mit fremden Federn schmückt.

Dagegen fand ich unter den deutschen Mädchen mehrere, die zwar ihrer weiblichen Anatomie nach von keinem Kreisarzt beanstandet worden wären, aber unter falscher Flagge segelten.

Da war ein Fräulein Doktor der Philologie, die sich offiziell „studienhalber" in Amerika aufhielt. Sie empfing wöchentlich mehrere Briefschaften aus der alten Heimat, wobei sie ihrer Herrschaft gegenüber das verräterische „Dr." als eine Abkürzung für Dora erklärte und auch mir erst nach längerer Bekanntschaft erzählte, daß sie nur eine einjährige Aufenthaltsbewilligung als Studentin erlangt habe, dieses Jahr aber als Dienstmädchen arbeite, um genügend Geld zu verdienen, ihre Studien abzuschließen, worauf sie auf eine Anstellung als Studienrätin hoffte.

Ein anderes Mädchen, die Tochter eines Geheimrats in Hannover, hatte ebenfalls nur eine einjährige Aufenthaltserlaubnis. Sie war mit einem Assessor in Goslar verlobt und hatte ihm vorgemacht, daß sie Verwandte in Amerika habe. In Wirklichkeit aber fuhrwerkte sie bei einer jüdischen Familie mit Besen und Schrubber herum, um sich eine wertbeständige Mitgift zu ersparen.

Sie schwebte in einer beständigen Angst, daß ihr Verlobter jemals etwas von ihrer wirklichen Tätigkeit erfahren würde.

„Er ist so stolz, daß er mich sofort sitzen ließe, weil ich Dienstmädchenarbeit gemacht habe."

Als furchtbarstes Bild schwebte ihr immer ein Angstprodukt vor, daß sie später einmal mit ihrem stolzen Gatten, der dann vielleicht schon Regierungsrat ist, im Kaffee Kröpke in Hannover sitze und ein kleiner, lebhaft gekleideter Jude würde auf sie zukommen und sagen:

„Well, ist das nicht die kleine Anny, die bei uns in Newyork immer so schön die Toilette gescheuert hat?"

Zwei deutsche Schauspielerinnen dienten gemeinsam bei einer Familie, die eine als Hausmädchen, die andere als Bonne. Auch sie schrieben nach Deutschland, als ob sie sich auf einer erfolgreichen Tournee durch die Union befänden und verstanden es, derartige Notizen in ein Kasseler Blatt einzuschmuggeln.

Die meisten deutschen Mädchen hatten aber auch schon in der alten Heimat den Kehrbesen geführt und entwickelten sich hier am Riverside Drive langsam zu Heiratskandidatinnen für die umliegenden unverheirateten Ladenbesitzer.

Denn nicht nur als Dienstboten werden die deutschen Mädchen in Newyork vorgezogen, auch für idealere Zwecke sind sie stark gefragt. Die kleine Geheimratstochter aus Hannover mit dem „stolzen Bräutigam" sah keine Gespenster, als sie mir einmal vor Empörung überkochend erzählte, der junge Delikatessenklerk habe gewagt, ihr einen regelrechten Antrag zu machen, ihr, der Geheimratstochter . .

Und das Fräulein Doktor, ein überaus vernünftiges Mädchen, sagte mir einmal im Vertrauen, daß sie sich ernsthaft überlege, ob sie nicht den Heiratsantrag des jungen Groceryinhabers, eines netten, blonden Deutsch-amerikaners, annehmen solle. Dieser Mann, während des Krieges Leutnant der amerikanischen Armee, war ein fixer Geschäftsmann mit einem großen, flotten Laden und vier Lieferautos, der sicher ein hübsches Vermögen und ein deutsches Ministereinkommen haben mußte. Auch er zog mich ins Vertrauen, und als ich ihm andeutete, daß das Fräulein das nicht sei, was sie scheine, meinte er ganz perplex:

„Das macht doch nichts. Ich habe doch auch die Hochschule besucht. Sie ist propper und kann arbeiten."

Wer weiß, ob heute nicht ein Fräulein Doktor als wohlbestallte Studienrätin in einem einsamen Zimmer sitzt, seufzend Hefte korrigiert und dabei an einen hübschen Ladenkaufmann denkt mit blondem Haar und vier Lieferautos . . .

Alkoholschmuggler Jim

Die Prohibition hatte in den ersten Jahren den Amerikanern, die einen alkoholhaltigen Tropfen lieben, nicht viel anhaben können. Privatleute und Gastwirte hatten sich eingedeckt. Die Warnung war ja rechtzeitig erfolgt und die Trockenlegung kam nicht über Nacht.

Bekanntlich schmeckt aber etwas, was auf die Neige geht, am leckersten, und so wurde denn auch im Machtbereich Onkel Sams in den ersten Jahren nach der Prohibition schlimmer gepichelt, als in der Vorzeit, da es noch kein Verbrechen war, einen Schluck einzuschenken oder hinter die beliebte Binde zu gießen.

Jetzt war der „gute Stoff" tatsächlich knapp geworden. Zwar wurden in finsteren Geheimdestillen kehlenkratzende Getränke fabriziert und als schottischer Whisky verkauft, aber dieser Stoff war lebensgefährlich. Die Fälle von Erblindung infolge Methylalkohols mehrten sich so erschreckend, daß das nach einem Labetrunk lechzende Publikum lieber seinen Durst verkniff und seine Dollars behielt, als ein ungewisses „Mondschein"-Destillat zu genießen und diesen Genuß mit dem Augenlicht zu bezahlen.

Das war die Zeit für die vertrauenswürdigen Alkoholschmuggler, Leute von Geschäftssinn und Ansehen, die den „echten Stoff" aus dem Ausland bezogen und zu humoristischen Preisen unter der Hand verkauften.

Amerika zahlte gerne diese Preise und mußte, daß es dann kein Gift zu schlucken bekam. —

Es war im dritten Jahr meiner Dienstbarkeit in der Familie Davis. Mr. Davis liebte abends seinen Whisky und der Vorrat war erschöpft. Mr. Davis meinte einmal zu mir:

„Mary, Ihre Verwandten sind doch Deutsche, die trinken doch gerne. Können Sie da nicht eine Flasche auftreiben? Ich zahle sie Ihnen sehr gut."

Ich unterbreitete diese Frage bei meinem nächsten Besuch bei Hertha und Jack, dem schwarzen Anwalt, dessen Bestand an geistigen Getränken unerschöpflich schien.

„Mr. Ey," sagte der, „Sie erweisen mir einen Gefallen, wenn Sie jede Woche eine Flasche Gin mitnehmen. Whisky habe ich leider selbst nicht mehr. Aber der Gin ist mir direkt schädlich, und Sie tun ein gutes Werk, mich von ihm nach und nach zu befreien."

Mrs. Davis zahlte mir für die erste Flasche 20 Dollars. Ihr Gatte aber war in seiner Durstempfindung streng konservativ. Er wollte Whisky, keinen Gin — also behielt Jack sein „Gift" und Mr. Davis seine schlechte Laune.

Eines Tages kehrte er aber mit verklärtem Antlitz heim und berichtete seiner Frau, als ich den Tisch abdeckte:

„Ich habe jetzt eine zuverlässige Bezugsquelle gefunden. Es ist die reine Sorte, aber 25 Dollar die Flasche. Morgen kommen vier Flaschen, die ich erst einmal bestellt habe."

„Mary," sagte er dann zu mir, „morgen kommt ein Gentleman, während Mrs. Davis und ich nicht hier sind. Er bringt vier Flaschen Whisky. Hier sind hundert Dollar. Händigen Sie ihm das Geld aus. Quittung ist nicht nötig."

„Gut, Sir."

„Halt, noch eins, damit kein Irrtum vorkommt. Fragen Sie den Herrn nach seinem Namen. Mein Lieferant heißt Westerman."

Später in meinem Zimmer fiel mir dieser Name wieder ein. Wo hatte ich den doch gehört? Westerman? Westerman? Ach ja, richtig, in Deutschland gab es ja einen Verlag Westermann; das war es doch aber nicht, was mir den Namen so bekannt machte... Westerman — Westerman?

Richtig, das war ja der Name von „Humbug Jim", den mir der Liftboy in dem Hotel zu Denver damals nannte. Sollte es... Nun, ich war aber doch gespannt. —

„Humbug Jim" bringt den „Schinken"

Am Nachmittag klingelte die Sekretärin aus dem Vestibül an:

„Ein Herr will ein Paket bringen, Mary."

„Was ist drin?"

„Er sagt, ein Schinken, den Mr. Davis bestellt hat. Er soll ihn persönlich abgeben und kassieren."

„Ja, schön, schicken Sie ihn bitte herauf."

Ein leises Klopfen an der Etagentür.

„Guten Tag, Miß", meckert mir eine wohlbekannte Stimme entgegen, „hier ist der Schinken, den Mr. Davis bestellt hat. Ich soll hundert Dollar dafür kassieren."

„Ist der Schinken auch der echte 65prozentige Schottische, mein Herr?"

„Hihihi, Mister Davis hat wohl keine Geheimnisse vor dem Hausmädchen. Yes, Miß, das sind die Pullen vom echten."

„Kommen Sie doch bitte näher."

Der „Bootlegger" schob seinen mageren Körper durch die Tür, strich sich den gestutzten grauen Bart und folgte mir in die Küche.

„Nehmen Sie Platz, wir wollen erst einmal auspacken."

Ich packte die Flaschen aus — alles die echte, versiegelte Ware. Dann holte ich aus dem Küchenschrank die fünf Zwanzigdollarscheine und sagte:

„Hier ist das Geld, aber Mr. Davis hat mich beauftragt, erst nach dem Namen zu fragen."

„Westerman, zu dienen, schönes Fräulein."

„Trinken Sie eine Tasse Kaffee, Mr. Westerman, und einen kleinen Gin?"

„Wer könnte nein sagen?" meckerte der alte Herr und steckte die Scheine in eine fette, alte, schweinslederne Brieftasche, die mir äußerst bekannt vorkam.

„Als Gegenleistung erbitte ich mir eine Zigarette."

Ich setzte mich dem alten, verschmitzten Mann am Küchentisch gegenüber:

„Mr. Westerman, ist Ihnen ein Mann in Ihrem Alter bekannt, der seine greisen Jahre dadurch schändet, daß er ganze Städte zu Narren hält. Er nannte sich „Humbug Jim"."

Mein Vis-a-vis stutzte.

„Kennen Sie ihn denn, Miß?"

„Ich habe viel von ihm gehört. Ein junger Deutscher, der mit ihm einen Erzfund in Königsberg belegte, will ihn verklagen."

„Ach", griente der alte Herr, „das war der Charles Ey, den der Humbug Jim in Denver sitzen ließ mit dem kleinen Jo oder Sally oder Mr. Wordley. So, der Ey ist wohl Ihr Schwarm, Fräulein? Wie gehts ihm denn, Mrs. Wordley hat sich schon oft nach ihm erkundigt..."

„Dem jungen Mann geht es ganz ausgezeichnet. Er hat eine gute Stellung und ein Bankkonto, das sich sehen lassen kann. Er hat auch schon mit Humbug Jim Kaffee getrunken, ja, und einen Gin dazu. Ja, schaut mich nur an, alter Humbug Jim, was Jo konnte, kann ich auch. Wißt Ihr noch, wie ich den Goldbeutel fand?"

„Humbug Jim" spuckte auf meinen frisch gescheuerten Küchenboden, dann blieb ihm vor Ueberraschung diese Flüssigkeit weg. Dann trank er wortlos sein drittes Gläschen Gin aus meiner Privatflasche. Dann fand er Worte:

„Mich nennt die Mitwelt westlich der Rockies „Humbug Jim", mich greisen Waisenknaben belegt sie mit einem Namen, der rechtmäßig nur zwei Personen meiner engeren Bekanntschaft zukommt, nämlich Sally, die sich durch einen Schlangenbiß zum Mädchen entwickelte, und Euch Windhund, den ich hier als fleißiges Hausmädchen am Riverside treffe. Da schlag doch der siebenzackige Satan ein. Ich brauche Luft. . . ."

Die Luftzufuhr besorgte „Humbug Jim" wiederum mit einem Gin.

Dann fragte er dasselbe, worüber man den Grafen Oerindur betreffs des Zwiespalts der Natur interpellierte:

„Drei Jahre habt Ihrs ausgehalten?"

„Jawohl, Humbug, alter Knabe, und 4000 Dollar, ein paar mehr oder weniger, hab ich in der Bank."

„Und was bringen sie dir ein?"

„Vier Prozent im Jahr."

„Grünhorn. Du rackerst dich hier ab für deine 120 Dollar im Monat, wo dein Geld viel mehr verdienen könnte. Du arbeitest und läßt dein Geld in der Bank faulenzen? Her mit dem Zaster, Charles, ich will ihn arbeiten lassen und — du sollst verdienen."

Dollars im Arbeitsgeschirr

„Gerne, Humbug, aber nicht alles. Du mußt nämlich wissen, daß ich dem alten Wentzel, du weißt vielleicht noch, mit dem ich zuerst wanderte, versprochen habe, zu sparen, und zwar langsam und sicher. Aber 2000 Dollar will ich dir geben."

„Die kämen mir wie gerufen, falsches Fräulein. Ich kann heute tausend Flaschen Schottischen kaufen, drei Dollar die Flasche en gros, 25 Dollar die Flasche detail. — Siehst du da mit deinem schwachen Verstand ein Geschäft winken, eh?"

„Habt Ihr denn selbst nicht so viel Geld flüssig, Humbug?"

„Ich bin reich, Charlie, der Rum ist das wahre Gold, besser noch als Platindraht. Mein Geld liegt aber fest. und 20 000 Dollar muß ich immer parat haben, falls mir ein Unglück passiert und ich geschnappt werde. Das muß meine Bürgschaft bleiben."

„Allright, Humbug, ich schreibe dir den Scheck. Welche Prozente zahlst du mir?" (Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Unterhaltung, Wissen, Leben

Nr. 65 38. Jahrgang
Mittwoch, 18. März 1931

Diplomatengattin als Malerin



Frau von Haniel, die Gattin des deutschen Reichsvertreters in München, stellt demnächst eine Kollektion ihrer Bilder aus. Die Ausstellung, die bisher noch nirgends gezeigt wurde, bringt Bilder bekannter Persönlichkeiten, die nach der Natur gezeichnet sind. Frau von Haniel hat bei bekannten Münchener Malern studiert und ist Mitglied der Münchener Künstlergenossenschaft. Unser Bild zeigt Frau von Haniel in ihrem Münchener Atelier.

Das Geburtstags-Geschenk

Von **Ulrich Zelten.**

Herr Semmelmann hat eine Tante. Das ist nun nichts Ungewöhnliches — viele Menschen haben eine Tante, gelegentlich sogar mehrere. Aber Semmelmanns Tante war eine besondere Tante, nämlich eine Erbtante. Sie machte davon Gebrauch, indem sie ihre Neffen nach Leibeskräften piesackte. Die Neffen mußten sich im Hinblick auf das dereinstige Erbe alles gefallen lassen und sich obendrein möglichst aufmerksam benehmen. So durfte zum Beispiel kein Geburtstag übersehen werden — bei Gefahr der Enterbung! Und man konnte die Tante auch nicht mit Kleinigkeiten abfinden, mit Pulswärmern, die man selbst von ihr geschenkt bekommen hatte, oder mit Filzpantoffeln und dergleichen nützlichen, aber billigen Dingen, so daß es schwer war, den Erbneffenverpflichtungen nachzukommen.

Herr Semmelmann empfand das in diesem Jahr besonders stark, denn er litt an einer epidemischen Krankheit, von der augenblicklich so ziemlich alle besseren Menschen befallen sind: an der Pleite. Das ist schlimm, wenn man ein Geburtstagsgeschenk kaufen soll und kein Geld hat.

Aber Herr Semmelmann hatte eine Idee. Eine ausgezeichnete Idee sogar. Er begab sich am Vorabend des peinlichen Geburtstages in ein Geschäft, in dem es Geschenkartikel zu kaufen gibt. Sehr teure Geschenkartikel. „Haben Sie", sagte er zum Geschäftsführer, „nicht etwas Ausrangiertes, Beschädigtes, das Sie mir billig überlassen können? Es soll ein Familiengeschenk sein, Sie begreifen!" Der Geschäftsführer begriff. Und er hatte etwas. Vor ein paar Tagen war eine sehr hübsche Gallé-Vase zerbrochen worden. „Kann man sie kitten?", fragte Herr Semmelmann. Gewiß; man konnte sie kitten, da alle Scherben vorhanden waren.

Herr Semmelmann erstand die Scherben für ein billiges Geld; für eine Lächerlichkeit sogar. „So — nun packen Sie mir das gut ein, legen Sie diese Karte dazu und schicken das Paket an Fräulein Amalia Semmelmann, Parkstraße 25."

Am anderen Morgen — am Geburtstagsmorgen — begab sich Herr Semmelmann auch nach Parkstraße 25 zu Fräulein Amalia Semmelmann zur mündlichen Gratulation. Er war sehr frohen Mutes. Die liebe Tante würde zwar jammern, daß die schöne Vase bei dem Transport in die Brüche gegangen war, aber sie würde seinen guten Willen anerkennen müssen; den guten Willen, ihr ein wertvolles Geburtstagsgeschenk zu machen.

Die Tante war wie ein Essigtopf.

Nanu, dachte Semmelmann, sollte sie mein Geschenk nicht bekommen haben?

„Wie gefällt dir die Gallé-Vase, liebste Tante?" fragte er mit liebenswürdiger Miene. „Nicht wahr, ein schönes Stück."

„O ja, lieber Heinrich — ein sehr schönes Geschenk sogar. Und was ich besonders sinnig finde, ist, daß du den Kitt gleich dazu hast packen lassen, um die Scherben zusammenzuleimen. Es wird eine interessante Beschäftigung für die Winterabende sein!"

Herr Semmelmann erbleichte.

Vor seinen Augen versank die Erbschaft in unergründliche Tiefen.

Er ging in das Geschäft für Geschenkartikel und beschimpfte den Geschäftsführer.

Der Geschäftsführer gab dem Lehrling, der das Paket fertig gemacht hatte, eine Ohrfeige — so sei der „Dienst am Kunden" nicht zu verstehen.

Aber davon wurde die Gallé-Vase nicht ganz und die Tante nicht versöhnt. Und Semmelmanns Pleite nicht behoben. Wenn man schon einmal Pech hat . . .

Kinder auf Bestellung

An der Schaufensterscheibe eines kleinen Schuhmacherladens in Saarbrücken konnte man dieser Tage folgende interessante Ankündigung lesen:

„Herren Sohlen und Fleck 30 Franken, Damen Sohlen und Fleck 25 Franken, Kinder je nach Größe auf Wunsch in einer Stunde."

Hiermit dürfte das Geburtenproblem eine überraschende Lösung gefunden haben.

Geschichten um Knut Hamsun

In Amerika.

Ein paar verbürgte Geschichten über Knut Hamsun aus seiner amerikanischen Zeit teilt Karl Nacrup mit Bekanntlich war Hamsun zweimal drüben. Das erstemal versuchte er sich in den verschiedensten Stellungen als Landarbeiter, Ladengehilfe, Privatsekretär usw., erkrankte aber schließlich an Lungenblutung. Seine Freunde sammelten für ihn, damit er nach Norwegen zurückfahren und sich in der frischen Bergluft von Valdres erholen könnte. Auch zu Hause konnte er nach vollständiger Wiederherstellung seiner Gesundheit keinen festen Boden gewinnen und seine Schriftstellerei brachte ihm so wenig ein, daß er hungern mußte. Deshalb wanderte er 1886 mit 27 Jahren zum zweitenmal nach Amerika. Selbst als Landarbeiter in Dacota war er eigentlich nicht an seinem Platz. Er hatte zwar Bärenkräfte; wenn ihn seine Arbeit aber nicht genügend in Anspruch nahm, schweiften seine Gedanken ab. Wenn er bei den Erdarbeiten seine Schubkarre gefüllt hatte, so rollte sie zwar leicht davon, mühelos, ohne seine Gedanken in Anspruch zu nehmen. Gewöhnlich aber vergaß er, seine Last an der richtigen Stelle umzukippen, und dadurch brachte er Verwirrung in den geregelten Ablauf der Arbeit.

Auch als Straßenbahnarbeiter in Chicago hatte er kein Glück. Er konnte zwar die Namen der Straßen, an denen man vorbeikam, auswendig hersagen, der Reihe nach, von vorn und hinten. Er irrte sich darin nicht, er sang sie mit einer kräftigen und wohllautenden Stimme heraus, um die ihn mancher andere hätte beneiden können. Bei Tage konnte er ja auch die Straßenschilder vergleichen. Wenn es aber dunkel geworden war, ließ er sich leicht durch irgend etwas ablenken. Dann wußte er nicht, ob diese oder jene Straße schon passiert sei, und geriet in vollständige Verwirrung. Er besaß nicht den geringsten Ortssinn, und es war ihm daher ganz unmöglich, sich zu orientieren, wo er war. In seiner Not nahm er aufs Geratewohl irgendeinen Straßennamen aus der Reihe und sang ihn getrost heraus. Man kann sich das Erstaunen und die Erbitterung der Fahrgäste vorstellen, wenn sie sich an den unmöglichsten Stellen abgesetzt sahen. Viele Beschwerden liefen bei der Straßenbahngesellschaft ein . . .

In Paris.

Im Winter 1894 bis 1895 war Hamsun in Paris. Er war durch „Hunger" berühmt geworden und hatte schon im Sommer vorher in Norwegen seinen „Pan" geschrieben. Er wohnte in der Rue Vaurigard in seinem geräumigen Zimmer mit kleiner Schlafkammer. Mehrere andere Skandinavier wohnten damals in Paris zum Teil in nächster Nachbarschaft von Hamsun, so Hermann Bang, Peter Egge, Jonas Lie, Fritz Thaulow, Johann Bojer — auch Strindberg, der damals seine Infernozeit durchmachte und im Krankenhaus lag, weil er bei einem chemischen Experiment seine Hände verbrannt hatte. Hamsun schrieb in jener Zeit immerzu, schrieb unter anderem das Schauspiel „An des Reiches Pforten". Man sagte, so erzählt Johann Bojer in „Litteraturen", er gehe um 8 Uhr abends ins Bett und stehe gleich nach Mitternacht auf, um sich wieder an den Schreibtisch zu setzen. Nur selten erschien er im Café de la Régence, wo sich die Skandinavier zu treffen pflegten. Wenn er sich mit seiner prächtigen Gestalt zwischen den Tischen durchlotste, den schwarzen Havelock festhaltend, um keine Gläser herunterzufegen, hatte man den Eindruck, als ob er Café und Publikum in Besitz nähme. Meist suchte er jedoch eine abseitige Ecke, um sich hinter nordischen Zeitungen zu verstecken. Man hatte Respekt vor ihm, niemand wollte ihn stören. Er ist müde, dachte man, und will allein sein. Es kam jedoch auch vor, erzählt Bojer, daß er alle Skandinavier um sich sammelte, und dann ging es hoch her. Einmal ließ sich ein Maler an seinem Tisch in Régence nieder und ächzte: „Großer Gott, bin ich durstig!" Sofort winkte Hamsun den Kellner heran und rief: „Bringen Sie uns fünfundzwanzig Flaschen Bier!"

In Kopenhagen.

Von einer Begegnung mit Hamsun (1903) in Kopenhagen erzählt der Schwede Richard Lindström in „Litteraturen": Hamsun ging mit seinem Landsmann, dem Schriftsteller Thomas Krag, über den Rathausplatz, schneidig und prächtig anzusehen, der lange Ulster aufgeknöpft, im Winde wehend, die Pfeife im energischen Mund und im schönen Blick etwas wunderbar Schelmisches, das weithin strahlte. Die beiden stattlichen Herren kamen sicher von einem besseren Frühstück. Darauf ließ die überlegene und göttlich freche Art schließen, wie sie mit den Spießbürgern ihren Scherz trieben. So mochten die Generale Banér und Torstenson ausgesehen haben, wenn sie während des Dreißigjährigen Krieges in einer eroberte Stadt zogen. — So sah ihn Lindström zum erstenmal. Später traf man sich abends häufiger im Café Bernina. Welche Fröhlichkeit! Hamsun, der ausgelassene, liebenswürdige Hamsun, den wir alle bewunderten — bezahlte, streute Geld aus. Er kaufte Blumen für die Büfettdame. Wie war er ritterlich, wie verstand er das Weibliche zu schätzen! Er wechselte große Scheine und verteilte das Geld an die Kellner. Er hielt Reden auf Ellen Key, die er sehr verehrte.

Aber immer wieder verlor er seine „Lorgnette", die er auf irgendeinem Tisch hatte liegen lassen.

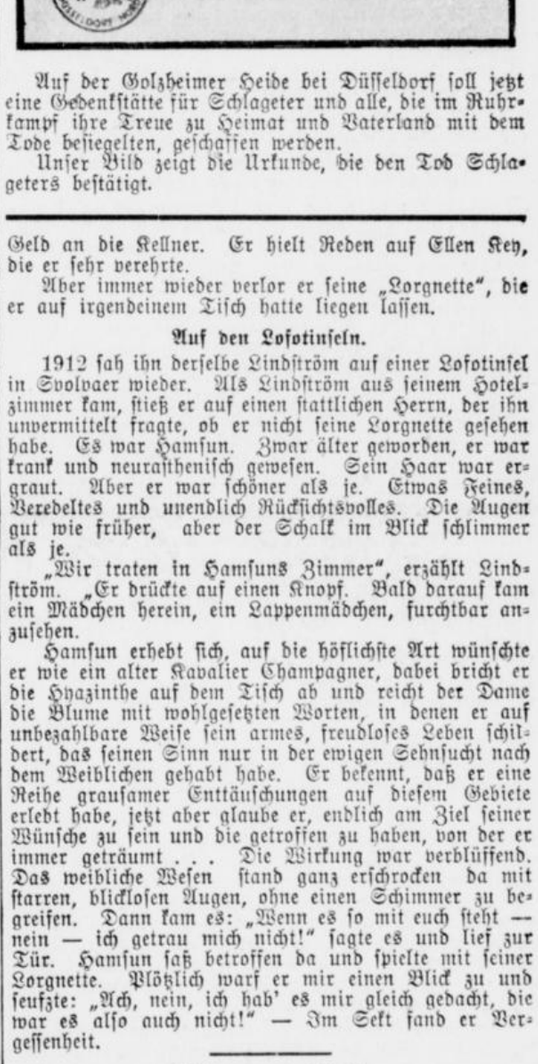
Auf den Lofotinseln.

1912 sah ihn derselbe Lindström auf einer Lofotinsel in Svolvaer wieder. Als Lindström aus seinem Hotelzimmer kam, stieß er auf einen stattlichen Herrn, der ihn unvermittelt fragte, ob er nicht seine Lorgnette gesehen habe. Es war Hamsun. Zwar älter geworden, er war krank und neurasthenisch gewesen. Sein Haar war ergraut. Aber er war schöner als je. Etwas Feines, Veredeltes und unendlich Rücksichtsvolles. Die Augen gut wie früher, aber der Schalk im Blick schlimmer als je.

„Wir traten in Hamsuns Zimmer", erzählt Lindström. „Er drückte auf einen Knopf. Bald darauf kam ein Mädchen herein, ein Lappenmädchen, furchtbar anzusehen.

Hamsun erhebt sich, auf die höflichste Art wünschte er wie ein alter Kavalier Champagner, dabei bricht er die Hyazinthe auf dem Tisch ab und reicht der Dame die Blume mit wohlgesetzten Worten, in denen er auf unbezahlbare Weise sein armes, freudloses Leben schildert, das seinen Sinn nur in der ewigen Sehnsucht nach dem Weiblichen gehabt habe. Er bekennt, daß er eine Reihe grausamer Enttäuschungen auf diesem Gebiete erlebt habe, jetzt aber glaube er, endlich am Ziel seiner Wünsche zu sein und die getroffen zu haben, von der er immer geträumt . . . Die Wirkung war verblüffend. Das weibliche Wesen stand ganz erschrocken da mit starren, blicklosen Augen, ohne einen Schimmer zu begreifen. Dann kam es: „Wenn es so mit euch steht — nein — ich getrau mich nicht!" sagte es und lief zur Tür. Hamsun saß betroffen da und spielte mit seiner Lorgnette. Plötzlich warf er mir einen Blick zu und seufzte: „Ach, nein, ich hab' es mir gleich gedacht, die war es also auch nicht!" — Im Sekt fand er Vergessenheit.

Schlageter zum Gedächtnis



STERBEURKUNDE
Nr. 539

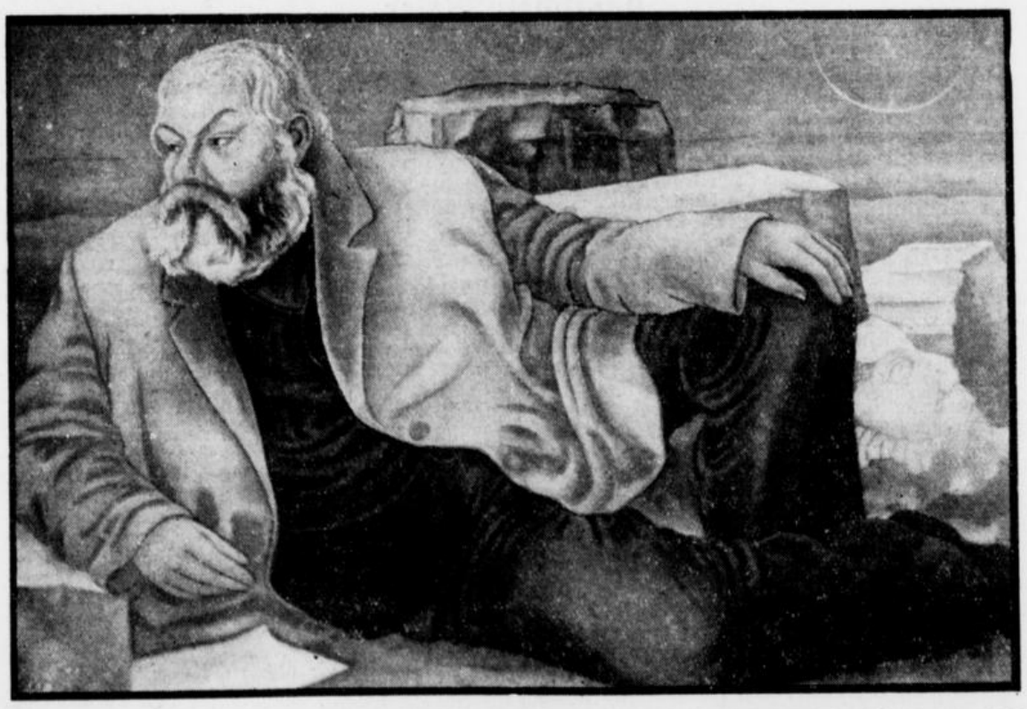
Düsseldorf (Nord) am 25. Juni 1923.
Die Polizeiverwaltung hierselbst hat angezeigt,
daß der Kaufmann Albert Leo Schlageter,
28 Jahre alt, wohnhaft angeblich in Berlin-Zehlendorf, geboren zu Schönau-Wiesental in Baden, am 12. August 1894, ledig,
zu Düsseldorf
auf der Golzheimer Heide am Nordfriedhof
am sechsundzwanzigsten Mai des Jahres
tausendneunhundertdreiundzwanzig
vormittags um vier Uhr verstorben sei.

DER STANDESBEAMTE
In Vertretung: Düchting.

Auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf soll jetzt eine Gedenkstätte für Schlageter und alle, die im Ruhrkampf ihre Treue zu Heimat und Vaterland mit dem Tode besiegelten, geschaffen werden.

Unser Bild zeigt die Urkunde, die den Tod Schlageters bestätigt.

Viegener-Ausstellung in der Gemäldegalerie



Ein charakteristisches Bild von Theodor Däubler, das Viegeners Kunst besonders eindrucksvoll vermittelt.

Heitere Ecke

Hausfrau: „Es tut mir leid, Emma, daß Sie uns verlassen wollen. Aber, natürlich, wenn Sie sich verbessern wollen, dann . . ."

Emma: „Verbessern? Aber nein, gnädige Frau, ich will ja heiraten."

*

Er: „Lügen gehört nicht zu meinen Fehlern."

Sie: „Nein, es gehört sogar zu deinen Vollkommenheiten."

*

„Das ist aber eine sehr feine Zigarre, die du mir da gegeben hast!"

„Ach herrjeh, da habe ich mich wohl vergriffen!"

KAISER'S WERBE-WOCHE
bis 23. März
in unseren Bochumer Filialen:
Bongardstraße 9, Fernruf 653 95
Dorstener Straße 195, Hattinger Straße 18
Wiemelhauser Straße 91
bis 23. März
50 JAHRE
Gratis:
1 Schachtel Superior-Pralinen bei Einkauf für 3 Mk.
1 Tafel Kaiser's Schokolade " " " 2 "
1 Riegel Kaiser's Schokolade " " " 1 "
(Zucker hierbei ausgeschlosssen)
Verlangen Sie ein Jubiläums-Sparbuch!
Es bietet Ihnen noch einen besonderen Vorteil.
5% RABATT AUF ALLE WAREN AUSSER ZUCKER
ÜBER 1500 FILIALEN
KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT
AP2

Versicherungsbetrug durch Mord

Tetzner vor dem Schwurgericht in Regensburg — Eine schauervolle Chronik — Die skeptischen Versicherungs-Gesellschaften / Von Landgerichtsrat Dr. H. Schlieper

Berlin, 17. März.

„Solange es Versicherungsgesellschaften gibt, solange wird es auch Versicherungsbetrüger geben", hat einmal der bekannte Kriminalist Nelken gesagt. Je größer aber die Notlage einer Wirtschaft ist, desto größer wird naturgemäß auch die Zahl derer sein, die durch Versicherungsbetrug dem drohenden Bankerott zu entgehen oder unberechtigterweise zu Wohlstand zu gelangen suchen, und desto komplizierter werden auch die Methoden sich gestalten, die von diesen Verbrechern angewandt werden. So hat im besonderen in der seit dem Kriege bestehenden Zeit äußerster Depression dieser Verbrechensart sowohl in der Häufigkeit als auch in der Art der Ausführung einen Charakter und einen Umfang angenommen, die außerordentlich bedenklich stimmen.

Auf allen Gebieten des Versicherungswesens werden heutzutage Betrügereien verübt.

Ständig mehrt sich auch die Zahl der Fälle, in denen Einbrüche und Raubanfälle fingiert werden. Wiederholt haben auch Fälle, in denen durch Vorspiegelung von Unfällen Versicherungssummen erschlichen wurden, in der Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt, so der Fall Marek in Wien und der Fall Kühr in Siegen.

Und nun ist es die gefährlichste und verwerflichste Art des Versicherungsbetruges — die in Verbindung mit einem wider das Leben gerichteten Verbrechen zur Ausführung gebracht wird — die zur Zeit die Gemüter erregt. Während in früheren Zeiten Fälle dieser Art nur ganz selten vorgekommen sind, hat es jetzt den Anschein, als wenn jedes Jahr nicht nur einen, sondern sogar mehrere von ihnen bringen sollte.

Noch garnicht lange war es her, daß der Fall des Harburger Kaufmanns Strasser abgeurteilt wurde, bei dem der Täter Frau und Sohn erschossen hatte, um sich in den Besitz der hohen Versicherungssummen zu setzen, als gleichzeitig zwei neue Fälle von Versicherungsmord sich ereigneten: Der Fall des Zahnarztes Gutmann in Schwedt a. O., der am 26. November 1929 seine Ehefrau erwürgt hat, und der Fall des Vertreters Tetzner aus Leipzig, der nur einen Tag später einen, dem Namen nach nicht festgestellten Mann in seinem Auto verbrannt hat.

Der Fall Gutmann hat, wie erinnerlich, bereits im vergangenen Jahre vor dem Schwurgericht in Prenzlau seine Erledigung gefunden: Der Angeklagte ist der Tat als überführt erachtet und zum Tode verurteilt worden.

Der Fall Tetzner steht ab heute vor dem Schwurgericht in Regensburg zur Verhandlung.

Etwas später wird vor dem Schwurgericht in Bartenstein in Ostpreußen ein anderer Fall von Versicherungsmord verhandelt werden, der des früheren Lehrers Saffran. Während bisher stets der Versicherte selbst das Opfer des Mordes bildete, ist in diesen beiden Fällen eine fremde Person ermordet worden, in der Absicht, sie als die Leiche des Versicherten erscheinen zu lassen und diesen selbst, der persönlich die Tat ausgeführt hat, in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen.

Der jetzt 25jährige Erich Tetzner versicherte im Herbst 1929 sein Leben bei vier verschiedenen Versicherungsgesellschaften in Höhe von insgesamt 145 000 Reichsmark. Im November 1929 suchte er durch ein Zeitungsinserat einen Reisebegleiter. Unter den sich Meldenden wählte er einen ihm besonders ähnlichen Mann namens Strobl. Dieser wurde jedoch mißtrauisch, und aus der gemeinsamen Fahrt wurde nichts. Am 22. November nahm er dann in der Nähe von Plauen einen Handwerksburschen namens Alois Ortner zu sich ins Auto, den er während einer angeblichen Panne zu erschlagen versuchte. Es gelang jedoch Ortner zu entfliehen. Am 27. November lockte er in der Nähe von Regensburg erneut einen anderen Mann zu sich ins Auto. Mitsamt dem Auto verbrannte er dann den nicht vorher Ermordeten. Die vollkommen verkohlte Leiche des Mannes wurde von der telegraphisch herbeigeholten Frau des Tetzner als dessen eigene Leiche rekognosziert. Auf Veranlassung der Versicherungsgesellschaften jedoch, denen die Angelegenheit

verdächtig

vorkam, wurde das Telephon der Frau T. überwacht. Es wurde festgestellt, daß sie von ihrem Manne von Straßburg aus angerufen wurde. Es gelang, Tetzner zu verhaften. Tetzner, der im Einvernehmen mit seiner Frau gehandelt hatte, war zunächst in vollem Umfange geständig: später hat er aber die Behauptung aufgestellt, daß er den unbekannten Mann versehentlich überfahren und ihn dann, nachdem er inzwischen in seinem Auto gestorben war, verbrannt hätte.

Im Falle Saffran ist die Sachlage ähnlich: S. ist der Schwiegersohn des Möbelfabrikanten Platz und hat dessen Geschäft geleitet und zum Ruin gebracht. Um aus den Schwierigkeiten herauszukommen, faßte er den Plan, zum Zwecke eines Versicherungsbetruges — er hatte sich mit 150 000 Reichsmark versichert — einen Mord zu begehen. Sein Geschäftsführer Kipnik und seine Expedientin Else Augustin, die er beide ins Vertrauen zog, haben darauf im Juni 1930 einen Monteur Fredriszik zu sich ins Auto genommen und auf diesen einen Anschlag verübt: es ist dem Monteur jedoch — genau wie im Falle Tetzner dem Ortner — gelungen, dem Tode zu entrinnen. Am 14. September 1930 hat dann Saffran gemeinschaftlich mit Kipnik auf der Landstraße den Melker Dahl ermordet und ihn später im Auto nach seinem Büro gebracht. Das Büro hat er dann in Brand gesteckt, nachdem er vorher dem D. seine goldene Uhr in die Tasche und seinen Ring an den Finger gesteckt hatte.

Ungefähr gleichzeitig mit dem Falle Tetzner ereignete sich in England ein sehr ähnlicher Fall: Ein gewisser Arthur Rouse verbrannte in seinem Auto einen dem Namen nach bisher ebenfalls nicht festgestellten Mann: er ist dieserhalb zum Tode verurteilt und auch bereits hingerichtet worden. Durch seine Eigenart besonders bemerkenswert erscheint ein anderer Fall, der erst vor wenigen Tagen aus Italien gemeldet wurde: im Gebirge wurden ein gewisser Mazzari und seine Freundin als anscheinend abgestürzt tot aufgefunden. Schon bei der ärztlichen Untersuchung ergab sich indessen, daß Beide nicht abgestürzt sein konnten, da die Leichen lediglich am Kopf Verletzungen aufwiesen. Die angestellten Ermittlungen haben dann folgendes ergeben: Zwei Männer namens Magni und Garlatti hatten mit Mazzari einen Vertrag abgeschlossen, laut dem sie sein Leben mit 650 000 Lire (186 000 Reichsmark) zu ihren Gunsten versicherten und für die Dauer eines Jahres ihm sehr hohe Beträge für eine luxuriöse Lebensführung zur Verfügung stellten, wohingegen er

die Verpflichtung übernahm, nach Ablauf des Jahres Selbstmord zu verüben.

Diese Verpflichtung scheint ihm leid geworden zu sein und seine beiden Vertragsgegner haben nun seinem Entschlusse nachgeholfen.

Nach den bisherigen Erfahrungen ist festzustellen, daß der Verüber eines Versicherungsmordes so gut wie gar keine Aussicht hat, den von ihm erstrebten Erfolg zu erreichen. Einmal besteht bereits der Verdacht eines Verbrechens, wenn jemand eine seine Verhältnisse weit übersteigende Versicherung aufnimmt und der Versicherungsunfall kurz darauf eintritt. Außerdem treten immer Momente hinzu, die der Täter auch bei größter Sorgfalt nicht voraussehen kann, die aber bei dem heutigen hohen Stande der kriminalistischen Methoden mit nahezu unumstößlicher Gewißheit zur Aufdeckung des Verbrechens führen müssen, wie beispielsweise in den Fällen Tetzner und Saffran der beiden gemeinsame Umstand, daß der erste Mordanschlag mißlungen ist.

Tetzner vor den Geschworenen . . .

Regensburg, 17. März.

Vor dem Schwurgericht Regensburg begann am Dienstag der mit Spannung erwartete Mordprozeß Tetzner. Angeklagt sind der Kaufmann Erich Tetzner und seine Frau wegen Mordes und Mordversuches sowie versuchten Versicherungsbetruges bzw. Beihilfe und Begünstigung hierzu. Der Andrang zum Sitzungssaal war so groß, daß das Justizgebäude gesperrt werden mußte. Die Presse ist stark vertreten. Auch in Justizkreisen bekundet man lebhaftes Interesse für den Prozeß. Man sah den Präsidenten des Oberlandesgerichtes Nürnberg und der dortigen Staatsanwaltschaft im Saal.

Erich Tetzner wurde gefesselt hereingeführt.

Er macht einen gepflegten, fast kavaliermäßigen Eindruck. Frau Tetzner, die ihren Mann nach längerer Zeit wieder zum ersten Male sah, weinte leise vor sich hin. Das Ehepaar nahm nebeneinander Platz. Zu Beginn der Verhandlung beantragte der Verteidiger der Frau Tetzner, daß das Gericht den Regensburger Sachverständigen Dr. Bunz ablehnen solle. Das Gericht lehnte jedoch diesen Antrag ab. Darauf wurde mit der Verlesung der Anklageschrift begonnen.

Nach der Verlesung der Anklageschrift wurde Tetzner vernommen. Er spricht so leise, daß ihn der Vorsitzende wiederholt darauf aufmerksam macht, er solle lauter sprechen. Tetzner führt aus, daß er bereits die Mutter seiner Frau, deren Tod jederzeit zu erwarten war, für 10 000 RM. versichern wollte, von da ab sei sein Unglück angefangen. Energisch bestritt er, daß er seine eigene Mutter für 15 000 RM. habe versichern lassen wollen.

Tetzner gibt dann eine Schilderung seines bewegten Lebens.

Als Vertreter des Pestalozzi-Verlages in München habe er Bücher zu vertreiben gehabt, doch habe er dabei nicht viel verdient. Seiner Frau habe er von seinen Plänen über einen Versicherungsbetrug nichts gesagt. Interessant ist überhaupt, daß Tetzner bei seiner Vernehmung seine Frau in jeder Weise zu entlasten versucht. Er habe mit seiner Frau, wie er sich ausdrückt, eine gute Durchschnittsehe geführt. Auch habe er ihr niemals Anweisung gegeben, wie sie sich nach dem Gelingen seines Planes verhalten solle. Er habe seine Frau niemals hypnotisiert, auch sei er selbst nie hypnotisiert worden. In der Zeit vom 22. Oktober bis 6. November 1929 habe er sich bei vier Versicherungsgesellschaften für insgesamt 145 000 RM. versichern lassen. In einem Chemnitzer Blatt gab er dann die Anzeige auf, daß er einen Reisebegleiter suche. Diesen wollte er für seine Zwecke verwenden. Nach anfänglichem Zögern aber lehnte der Mann, der sich darauf meldete, wieder ab. Tetzner schildert dann ganz ausführlich den Verlauf seines Ueberfalls auf den Handwerksburschen Alois Ortner.

Er kann sich an alle Einzelheiten erinnern und gibt ein plastisches Bild von dem Versuch, wie er den Wanderburschen mit einem Kragen ausstattete, damit er ihm etwas ähnlich sehe.

Er schildert, wie er mit einem eisernen Wagenhebel auf Ortner einschlug, daß dieser sich dann gewehrt habe und ihm selbst eine Verletzung am Auge beibrachte. Die Absicht, den Ortner zu töten, gibt Tetzner ohne Umschweife zu. Seiner Frau sagte er, er habe die Narbe am Auge in einer Schlägerei erhalten. Soweit decken sich die Aussagen des Angeklagten mit dem, was er in der Voruntersuchung ausgesagt hat. Die jetzt folgende Schilderung von dem Mordfall weicht aber in Einzelheiten erheblich ab. Tetzner gibt an, daß er einen Handwerksburschen, den er nicht kenne, auf der Straße überfahren habe. Er habe dann den Mann, der stark verletzt war, in den Wagen hineingeschoben. Er hörte noch ein letztes Stöhnen, dann sei es still geworden. Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung verwickelte sich Tetzner immer mehr in Widersprüche. Der Vorsitzende hielt ihm vor, daß er doch früher eingestanden habe, einen Menschen lebendig verbrannt zu haben, während er jetzt behaupte, daß er den Wagen nur angezündet habe, um zu verschleiern, daß er einen Menschen totgefahren habe. Später behauptet Tetzner aber, daß er den Wagen nur aus Versehen angezündet habe.

Dann wurde Frau Tetzner vernommen, die lange Zeit nicht zum Reden zu bringen war und von Weinkrämpfen befallen wurde, so daß sie erst vom Vorsitzenden mühsam beruhigt werden mußte. Sie gab an, daß ihr Mann mit größter Hartnäckigkeit immer wieder mit seinem Plan gekommen sei. Sie selbst sei nervenkrank und willensschwach und habe schließlich nachgegeben. Von einer Hypnotisierung durch ihren Mann könne sie nicht sprechen, sie sei nur schwach gewesen. Es sei richtig, daß sie Pfeffer gekauft habe, weil ihr Mann den Pfeffer zur Ausführung der Tat brauchte. Gegen die Komödie beim Begräbnis des unbekannten Mannes habe sie sich gewehrt, sie habe aber nur aus Aufregung und Schmerz über das unglückliche Los des unbekannten Mannes so viel Tränen vergossen. Damit ist die Vernehmung der beiden Angeklagten beendet. Nachmittags beginnt die Vernehmung der Sachverständigen und auch bereits der Zeugen.

Mann wird Frau

Erstaunliche Operationen eines Dresdener Arztes an einem dänischen Maler

Berlin, 17. März.

Der bekannte Dresdener Gynäkologe Professor Dr. Warnekroß nahm im vergangenen Jahr zum erstenmal eine Reihe von chirurgischen Eingriffen bei einem dänischen Maler namens Einar Wegener vor, die den erstaunlichen Zweck hatten, den nicht ganz normalen Mann operativ in eine Frau zu verwandeln. Es handelte sich bei dem Maler um den äußerst seltenen Fall eines „echten Zwittertums". Der Erfolg der fast ein halbes Jahr dauernden Behandlung hat den ärztlichen Sachverständigen Recht gegeben. Der Maler lebt jetzt, auch behördlich anerkannt, als Frau. Seine Ehe wurde für ungültig erklärt. Mit der Organ-Umwandlung ging die seelische Umwandlung völlig parallel, so daß Einar Wegener seinen neuen Namen, Frau Lilli Elven, mit vollem Recht trägt.

Ueber die merkwürdigen seelischen und körperlichen Umstände dieser Umorganisation gab Frau Elven soeben Einzelheiten an dänische Journalisten bekannt. Danach wurde sie nach der Geburt von Hebamme und Eltern als Knabe behandelt und mit ihren Brüdern gemeinsam aufgezogen. Gewisse weibliche Regungen waren neben den männlichen immer vorhanden. Der kleine Junge spielte am liebsten mit dem Puppenwagen. Diese Regungen verhinderten jedoch nicht die normale Knabenerziehung. Erst später spürte der mündig Gewordene, daß er irgendwie anders war, als seine Freunde. Als Maler befreundete er sich mit einer Malerin. Die Freundschaft führte zur Ehe und damit begann eine Unglückszeit. Obwohl organisch normalen Beziehungen zwischen Mann und Frau nichts im Wege stand, fühlte sich der Maler doch im Innersten seinem eigenen Wesen fremd. Er opponierte innerlich gegen seine Männerkleidung und es stellten sich auch gesundheitliche Schäden ein, die sein Leben verdüsterten.

Das Aufsuchen verschiedenster Aerzte brachte keine Lösung. Erst der Dresdener Arzt Professor Warnekroß stellte die richtige Diagnose. Die Natur, die von dem Männlich-Weiblichen in jedem Menschen sonst funktionell und organisch die eine Seite unterdrückt, hatte bei Wegener beide Möglichkeiten nebeneinander entwickelt. Seine körperlichen und seelischen Schwierigkeiten ließen sich aus einem vorhandenen Zwittertum erklären. Der Entschluß zur Operation war trotzdem schwer. Eine ganze Reihe chirurgischer Eingriffe war notwendig, um die allmähliche körperliche und seelische Umstellung herbeizuführen. Das Leben Wegeners hing oft an einem Faden. Entscheidend für den Erfolg war die Einpflanzung eines gesunden Ovariums, das durch Operation bei einer anderen Frau entfernt worden war. Nach einem halben Jahr jedoch war die Leidenszeit überstanden, eine Frau verließ das Sanatorium, das sie als Mann betreten hatte.

Nach der chirurgischen Umstellung machte die staatsbürgerliche keine Schwierigkeiten. Der Name Einar Wegener wurde mit Frau Lilli Elven umgetauscht und die frühere Ehe wurde für ungültig erklärt. Sehr interessant ist der Bruch, den Frau Elven in ihrem eigenen Leben empfindet. Ihr Malerleben ist für sie abgeschlossen. Einar Wegener hat sich von ihr gelöst und steht gleichsam wie eine fremde Person neben ihrem jetzigen Wesen. Es ist, als ob eine völlig neue Person geboren ist und jetzt ein eigenes, anderes Leben beginnt. Die Beziehungen zu ihrer früheren Frau hat Frau Lilli Elven übrigens nicht aufgegeben. Sie sehen und sprechen sich oft, begegnen sich aber durchaus nur als Freundinnen.

Blicke in die Welt

Raubüberfall auf einen Taxichauffeur

Berlin, 17. März.

Der 24jährige Taxichauffeur Ewald Klotz wurde gestern abend während der Fahrt vom Havel-Platz zur Wedding-Straße von seinem Fahrgast, einem jungen Burschen, plötzlich mit einem Hammer etwa sechs bis achtmal auf den Hinterkopf geschlagen. Trotzdem gelang es dem Chauffeur, dem Angreifer den Hammer zu entwinden, ihn zu überwältigen und der Polizei zu übergeben. Der Chauffeur hat eine Gehirnerschütterung davon getragen. Bei dem Täter handelt es sich um einen 15jährigen Schlosserlehrling.

Angriff auf ein Lokal in Moabit

Berlin, 17. März.

Heute nacht gegen 3 Uhr versuchten etwa 30 Personen, und zwar Mitglieder eines sogenannten Ringvereins, ein Lokal in Moabit zu demolieren. Hinzukommende Polizeibeamte wurden von ihnen bedrängt und umzingelt, so daß die Beamten sich genötigt sahen, einige Schreckschüsse abzugeben. Um die Festnahme einzelner Personen zu ermöglichen, mußten die Beamten auch vom Gummiknüppel Gebrauch machen, zumal einzelne Personen bereits in das Lokal eingedrungen waren und Scheiben eingeschlagen hatten. Insgesamt wurden schließlich elf Personen zwangsgestellt und vorläufig der Abteilung I A des Polizeipräsidiums eingeliefert, da das betreffende Lokal auch als Treffpunkt von KPD.-Angehörigen benutzt wird.

Lohndruck unter Sowjetdiktat

Berlin, 17. März.

Die Betriebsleitung des Stahlwerkes Hennigsdorf hat Anfang dieses Monats den Arbeiterrat des Betriebes zu sich gerufen und ihm eröffnet: „Wir haben einen größeren russischen Auftrag vorliegen. Die Preise sind aber von den Russen derart gedrückt worden, daß wir den Auftrag nur annehmen können und werden, wenn der Betriebsrat seine Zustimmung gibt, daß für diese Arbeit die bestehenden Akkordpreise je nach der Verschiedenheit der einzelnen Arbeit um 15 bis 20 Prozent abgebaut werden. Der durchweg aus Kommunisten bestehende Betriebsrat hat sich dann bei der russischen Handelsvertretung in Berlin Instruktionen geholt und der Lohnkürzung zugestimmt."

Vierfacher Zusammenstoß am Kaiserdamm

Berlin, 17. März.

Am Kaiserdamm, in der Nähe des Reichskanzler-Platzes, ereignete sich gestern nachmittag ein vierfacher Zusammenstoß. Eine Kraftdroschke, deren Führer, wie später festgestellt wurde, angeheitert war, stieß mit einem Privatauto zusammen und fuhr dann noch gegen eine andere Kraftdroschke und gegen ein Motorrad. Der Führer des Kraftrades und seine Frau wurden schwer verletzt. Die Frau schwebt in Lebensgefahr.

Lastwagenzug vom Zuge erfaßt

Diepholz, 17. März.

Der Personenzug 71 Münster — Hamburg fuhr heute morgen gegen ½8 Uhr beim Uebergang der Provinziallandstraße Bremen — Osnabrück bei Stemshorn auf einen Lastkraftwagenzug auf, der gerade die Gleise kreuzte. Der Schrankenwärter war vorher abgelöst worden und die Schranke nicht geschlossen. Die Lokomotive erfaßte den Zugwagen und schleifte ihn eine Strecke von 20 Meter mit. Von den drei auf dem Wagen befindlichen Personen wurde ein Mann getötet, zwei andere schwerverletzt, die auch Brandwunden erlitten, da der Benzintank explodierte. Das Gleis Osnabrück — Bremen ist bis mittags gesperrt. Der Betrieb wird eingleisig aufrechterhalten. Der Hilfszug Osnabrück befindet sich an der Unfallstelle.

Schwerer Unfall beim Fußballspiel

Wien, 17. März.

Bei dem Fußballspiel des Sportklubs der Wiener städtischen Elektrizitätswerke und des Fußballklubs Weidling kam es am Sonntag zu einem ungewöhnlich schweren Unfall. Als der Tormann des Sportklubs der Elektrizitätswerke sich auf den Boden warf, um ein Tor abzuwehren, wurde er in dem gleichen Augenblick von dem linken Außenstürmer des gegnerischen Vereins so heftig auf den Kopf getreten, daß er bewußtlos liegen blieb. Auf der Rettungsstelle, wohin man ihn brachte, wurde ein Schädelbruch festgestellt, das Nasen- und das Stirnbein sowie die beiden Augenhöhlen waren eingetreten. Der Verletzte wurde sofort operiert. Sein Zustand ist bedenklich.

Oustric und die Bank von Frankreich

Paris, 17. März.

Wie im Verlaufe der heutigen Sitzung des parlamentarischen Untersuchungs-Ausschusses über die Oustric-Affäre mitgeteilte wurde, hat die Bank von Frankreich der Bank Oustric insgesamt Beträge in Höhe von 125 Millionen Franken diskontiert. Einsicht in die entsprechenden Belege ist dem Ausschuß nur für das Jahr 1926, nicht aber für die folgenden Jahre vom Gouverneur der Bank von Frankreich gewährt worden. Der Ausschuß will nunmehr den Finanzminister um seine Intervention angehen. Oustric selbst hat noch Anfang März dieses Jahres, obwohl in Untersuchungshaft befindlich, zwei Sitzungen des Verwaltungsrates seines Unternehmens geleitet. Der Justizminister erklärte dem Ausschuß auf Befragen, daß der Untersuchungsrichter die Genehmigung hierzu erteilt, jedoch erklärt habe, im Rahmen seiner Befugnisse gehandelt zu haben und die volle Verantwortung zu übernehmen.

Aus dem französischen Erdrutschgebiet

★ **Paris**, 17. März.

Im Erdrutschgebiet in den Savoyer-Alpen ist auch in den späten Abendstunden des Montags keine Aenderung zu verzeichnen. Die ungeheueren Erdmassen, die nach den letzten Schätzungen auf nicht weniger als 30 Millionen Kubikmeter beziffert werden, die aber glücklicherweise in mehrere Arme geteilt sind, setzen ihren vernichtenden Marsch in das Tal fort und haben jetzt das Dorf Chatelard bis auf einige Meter erreicht. Sämtliche Häuser wurden bereits geräumt.

Die Ursache des Unglücks

London, 17. März.

Der „Daily Herald" veröffentlicht den authentischen Inhalt des Untersuchungsberichtes über das Unglück des Luftschiffes „R 101", der in einigen Wochen der Oeffentlichkeit übergeben werden soll. Der Bericht stellt nach dem „Daily Herald" fest, daß den Luftfahrtminister keine Schuld an dem Unglück treffe. Auch der Führer des Luftschiffes, Irving, habe alles getan, um das Unglück zu verhindern. Die amtlichen Untersuchungen stellen führen das Unglück auf Gasverluste im vorderen Teil des Luftschiffes zurück, die durch Risse in den oberen Teilen der Luftschiffhülle entstanden seien. Das Untersuchungsgericht habe festgestellt, daß in der Konstruktion des Luftschiffes kein Fehler vorgelegen habe.

Felssturz in Frankreich

Montauban, 17. März.

Die Straße von Montauban nach Bordeaux ist an mehreren Stellen, zum Teil auf drei Kilometer Länge, durch Abgleiten von Glimmerschiefer unpassierbar geworden. Der Kanal und die Eisenbahn sind bedroht, wenn das schlechte Wetter anhält. Zur Ausbesserung der bisherigen Schäden sind allein mindestens sechs Monate notwendig.

★ **Bisher 118 Gerettete der „Viking".** Aus St. Johns (Neufundland) wird gemeldet, daß die Zahl der Geretteten des Dampfers „Viking" sich auf 118 erhöht hat. Sieben Ueberlebende, davon fünf offenbar schwer verletzt, wurden auf einem Boot gesichtet. Ungefähr 25 Personen sind getötet worden.

★ **Philadelphia-Newyork-Expreß entgleist.** Der Philadelphia-Newyork-Expreß ist bei Bristol in Pennsylvania entgleist. Mehrere Passagiere sind schwer verletzt, einige Wagen den Bahndamm herabgestürzt.

Fünf Tote bei dem Brande eines Sanatoriums. Bei dem Brande eines Sanatoriums in Jamestown (Rhode Island) kamen vier Kranke und ein Diener in den Flammen um.

★ **Schweres Straßenbahnunglück in Newyork.** Im Nachbarort Yonkers entgleiste ein Straßenbahnwagen auf einer abschüssigen Straße und fuhr in zwei Automobile hinein, die umgeworfen wurden und in Brand gerieten. Der Straßenbahnwagen, der ebenfalls Feuer gefangen hatte, raste in ein Backsteinhaus. Eine Person wurde getötet, 14 verletzt.



Die junge Mutter, die seit der Geburt ihres Kindes Vitamin-Kraftborn trinkt.

Vitamin-Kraftborn
Dortmunder Ritterbrauerei A.-G.
Vertr.: Kilian Schreiber, Bochum, Bülowstr. 24, T. 60060
H. Wrede, Bochum-Weitmar, Karl Friedrichstr. 22, T. 64884

Stadt-theater Bochum

Mittwoch, 18. März, 19.45 bis gegen 22.45 Uhr. C. 20 u. Volksbühne Serie 2:

Der Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Donnerstag, 19. März 20.15 bis gegen 22.30 Uhr. Volksbühne Serie 1:

Der Mustergatte

Mehrere

gebr. Pianos

in bestem Zustande unter günstigen Bedingungen abzugeb. Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Str.

Piano

Fabrikat Krauß-Stuttgart, mit Pleyator-Patent, wie neu, mit voller Garantie, gebe weit unter Preis ab. Zeitzahl. gestattet.

Rebbert

Pianohandlung, Griesenbruchstraße 10/12.

Bis Ostern Ihr Stoff

Berarb. m. gut. Zutat., gut. Sitz, eig. Werkst., 35 u. 45 RM. Raabe, Emscherstraße 5, Telephon 69180.

Achtung!

Welche Motorradhandlung nimmt für Motorrad neue Möbel in Zahlung? Näh. i. d. Gsch. (96423

Skala-Varieté / Bochum

Operettentheater / Rottstraße / Ruf 66810

Täglich, abends 8 Uhr:

„Die Königskinder"

Volksstück in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman des „Bochumer Anzeiger"

Die Bezieher d. „Bochumer Anzeiger" zahlen bei Vorzeigung der Abonnementsquittung statt 2,00 nur 1,50 Mark, statt 1,50 nur 1,00 Mark usw.

Vorverkauf nur an der Theaterkasse täglich von 11–13 und ab 16 Uhr 96494

MODENSCHAU

Heute, am 18. und morgen, am 19., nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr, im

Café Industrie

Pelz-Moden-Salon

Käte Beßmann

jetzt Clemensstr. 10 ptr. / Tel. 65289

zeigt **PELZ-MODEN**

Restaurant „Haus Brenschede"

Bes. Friedr. Hartmann, Bochum-Wiemelhausen, Telephon 62733

Heute abend

Konzert und Tanz

Ia Jazz-Kapelle / Eintritt frei! a3160

RENNEN ZU DORTMUND

Sonntag, 22. März 1931, nachmittags 3 Uhr.



16000 Mk. Preise.

7 Hindernisrennen

1404

Café Industrie, Bochum

Heute und morgen, nachm. und abends große internationale Modenschau

„DIE DAME"

am Morgen, Mittag und Abend

Ferner zeigen: Frau Hedwig Rosenkranz, Bleichstraße 6, Hüte Käte Beßmann, Clemensstraße 10, Pelze

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten — Ruf 62441/2

Für eine Thea Bona

Blutreinigung-Frühjahrskur

ist jetzt die beste Zeit.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten (LH4

Thea Bona

der sich bestens bewährt hat, geg. unreinen Teint, dickes, unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen u. Magenbeschwerd.

Thea Bona

scheidet untaugliche Stoffe zeitig aus u. wirkt entfettend. Thea Bona ist niemals lose, sondern in Original-Paket 1 Mk.

nur allein

Zu haben

Drogerie Hucklenbroich

Bochum, Brückstr. 55

LH4

Linoleum

liefern und verlegen durch eigene geschulte Leute

Schröder & Baum

Größtes Linoleum-Spezialgeschäft

Kortumstraße 50, früher Friedrichstraße

LL3

Alfred Löns

Bankdirektor a. D.

Südwall 10 DORTMUND Tel. 25051

Hypotheken

für Alt- und Neubauten

Moderne neue Küche

mit Kühlschrank nur 275 Mk.

Ehrenfelder Möbelhaus, Jägerstraße 2, Ecke Kronenstraße.

Was wird mir das Jahr 1931 bringen?

Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum. — Probedeut. kostenlos. Zahlr. Anerkennung. Kosmolog R. H. Schmidt, Berlin 555, S., Gräfestr. Nr. 36. Rückporto erbeten.

Kapitalien

Darlehn

auf Möbelsicherheit,

Hypotheken

unter günstigen Bedingungen.

Herbert Sandau, Bochum, Hellweg 46.

Darlehn

an Beamte u. Festbesold., nicht unter 300 M. Eint. zu 6 % auf 9 Mon. ohne Vorkost. innerh. 3 Tag. durch Höwing, Yorkstr. 10. Ruf 62311

Wer

Geldsorgen hat, für jed. Zweck, in jeder Höhe, wende sich persönlich an Lehmann, Bochum, Wittener Straße 24, 2. Etage. Täglich von 10–7, Samstags v. 10–5, Sonnt. v. 10–1 Uhr.

Suche 2000 Mk.

gegen Sicherheit. Angeb. unt. G. G. 96328 an die Gesch.

Darlehn (93714

Hypotheken

Bau- u. Kaufgeld

ohne Vorkost., keine Versicherung.

A. Reifenrath, Boch., Scheffstr. 12. Telephon 61897. Sprechs. tägl., auch Sonnt., v. 9–7.30 U.

Vereinshaus an der Mühlenstr. (oberer Saal)

Heute, Mittwoch, 18. März 1931, abds. 8 Uhr

Vortragsabend von Schülern der Mitglieder des **Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, Ortsgruppe Bochum**

Klavier zu 2 und 4 Händen, Violine, Gesang.

Konzertflügel: Grotrian-Steinweg von J. Marks, Bochum

Vortragsfolge, Preis RM 0.50, berechtigt zum Eintritt.

Vorverk. bei Wicharz, Häßler, Marks und an der Abendkasse a3178

Auf zum Löwenhof

Kortumstraße 10 LL16

Heute von 4–7 Uhr

Kaffee-Konzert

mit Tanzeinlagen

Kaffee-Gedeck kompl. 1.– Mk. Besonders günstige Nachmittagspreise

---

STIMMUNG **Wittelsbacher Hof** HUMOR

Bes. Fr. Lewald, Ruf 65944

Heute

Ehren-Abend

der Kapelle Schorsch Wüst

Am Jazz als Gäste abwechselnd:

Fred Blom, Arry Leese, Aug. Keßler, Fred Ernst, Benno Dahsler u. a. m.

a3464

Zillertal

Tonhalle

Heute großer

Sonderabend

mit Ballontanz

Kapelle DEWRE spielt!

LG1

Unterricht

Knaben und Mädchen

nicht versetzt od. nicht aufgenommen, finden Förderung, billigste Preise, tägliche Aufnahme, Jahresgewinn in der seit 1905 erfolgreichen (LL13

Lessingschule (Pfr. Engel)

Bochum, Gahlenschestraße 196

Handels-Hochschule Königsberg i. Pr.

Semesterbeginn: 15. April 1931. Vorlesungsverzeichnis u. Prüfungsordnungen kostenlos. — Gebührennachlaß für Deutsche aus den Gebieten westlich des poln. Korridors.

Lernt Autofahren

in der behördl. konz. priv., 1909 gegr.

Fahrschule Kuhnert

Großer Lehrsaal, moderne Lehrmittel.

Wittener Straße 111

Prospekt kostenlos. Fernsprecher 64774

Tanzschule Diel

Kurse, Einzelunterricht, Privatzirkel

Neustraße 5 LD11

am Neumarkt Ruf 61514

Gepr. Lehrerin ert. gründlichen **Klavierunterricht** Anfr. u. S. Z. 96416 an die Gesch. d. Ztg.

Klavier- u. Violin-Unterricht P. Homburg, akad. geb. Musikdir. Dorstener Str. 13a

Einj.-Abitur. Institut Bolz, Ilmenau, Thür.

Regelmäßige Inserate im Bochumer Anzeiger erhalten die Kundschaft.

Autoreifen

Reparatur. - Neugummierung

erledigt schnell u. billigst Bremer's Vulkanisierbetrieb, Bochum, Wittener Str. 27a. Tel. 63718

Sehr gut erhaltene **Marken-Fahrräder** spottbillig Anzahlung 10.– Mark Fahrradgeschäft Röl, Roistr. 39.

Auto-Reparaturen

nur beim Fachmann

Sie sparen viel Aerger, viel Zeit und viel Geld, wenn Sie Ihren Wagen nur einem Fachmann mit langjähr. Erfahrung anvertrauen. Für Reparaturen in bekannt guter Ausführung garantiert: (a3440

W. Mansfeld

staatl. gepr. Automobil-Mechanikermeister Reparaturwerkstatt für alle in- und ausländischen Wagen. Gustavstraße 10. Tel. 62511.

„Riforma"

Gicht- u. Rheumatee

Nur echt im: LW10

Wörishofener Kräuterhaus

R. Marnach, Bochum, Viktoriastr. 3 (Gegenüber der Hauptpost)



Der 17. Westfälische Sängertag / Zur Hebung des Chorwesens

Im Eigenheim des Dortmunder Männergesangvereins fand der 17. Westfälische Sängertag unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Oberbürgermeisters Dr. Eichhoff, statt. 392 Vertreter von 261 Vereinen, waren anwesend. Der unter Leitung von Musikdirektor Kranzhoff stehende Quartettverein begrüßte die Vertreterversammlung mit dem „Gloria“ aus der Messe von Neumann. Dann richtete der erste Vorsitzende herzliche Willkommensworte an die Erschienenen. Die Not des Vaterlandes hat auch eine Not des deutschen Liedes gebracht, nicht nur eine finanzielle, vielmehr noch eine seelische. Aus der ernsten Finanzlage des Bundes können wir hinwegkommen, wenn wir in Eintracht zusammenstehen und dem Begriff der Sangesbrüderlichkeit den rechten Inhalt geben. Dann erklang machtvoll gemeinsam gesungen der deutsche Sängerspruch. Bundesschriftführer, Lehrer Konsek, gab ein lebensvolles Bild von der Jahresarbeit des Bundes. Trotz der schlechten Wirtschaftslage ist die Zahl der Vereine von 933 auf 986 gestiegen. 14 Vereine konnten ihr 25jähriges, 18 ihr 50jähriges und 7 Vereine ihr 75jähriges Bestehen feiern. In seinen kritischen Betrachtungen wandte er sich gegen den üblen „Festrummel“, der in manchen Vereinen noch blüht und der Sängersache nur schadet. Die Erschütterung des Vertrauens zu der Leitung des Bundes ist glücklich wieder behoben worden.

Sparkassendirektor Saure (Lünen) zeigte in seinem Kassenbericht den ganzen

Ernst der finanziellen Lage des Westfälischen Sängerbundes.

Jedoch ist die Lage nicht verzweifelt. Die Schulden, die dem deutschen Sängerbund gegenüber bestehen, sind Ende des Jahres gedeckt, wenn alle Vereine ihren Verpflichtungen nachkommen. Besonders umstritten war der Sonderbeitrag, der eine Folge der Redlinschen Untreue ist. Alle angeschlossenen Vereine, die bis zum Ende des Jahres 1930 ihren Verpflichtungen nachgekommen sind, werden von der Zahlung des Sonderbeitrages befreit. Im Zeichen der Sparsamkeit steht der Voranschlag für das Jahr 1931, die Ausgaben sollen von 7758 Mark auf 4900 Mark herabgesetzt werden. Nach eingehender Begründung durch den ersten Vorsitzenden wurde der Bundesbeitrag in alter Höhe auch für das Jahr 1931 einmütig festgelegt.

Die Abgabe an die Tonsetzverbände

rufen immer eine besondere Kritik hervor. Zur Klärung der rechtlichen Sachlage wurde eine Kommission berufen, zu der auch der Vorsitzende des Ruhrgaues, Prokurist H. Kröger, gehört.

Chormeister Rudolf Hoffmann verbreitete sich dann auf Grund reichlichen Materials über die künstlerische Betätigung der Vereine des Bundes. In fein-humoristischer und doch ernster Art wußte er Kritik zu üben an der Arbeit der Vereine. Viel Gutes konnte er hervorheben, doch in manchen Fällen geißelte er geschmacklose Programmzusammenstellungen, die mit einer künstlerischen Linie nichts zu tun haben. Das Volkslied wurde in vielen Vereinen unter Beschreitung neuer Wege mit viel Liebe und Sorgfalt gepflegt, doch wurde auch der modernen Musik, soweit es die materiellen Verhältnisse zuließen, Rechnung getragen.

Die Nachteile des Freundschaftssingens

in künstlerischer Beziehung wußte er scharf herauszustellen. Auch über die Beteiligung des Westfälischen Sängerbundes am kommenden 11. Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt am Main, sprach der Redner. Bis jetzt haben sich fast 3000 westfälische Sänger zur Teilnahme gemeldet. Der Bund wird mit Sondervorträgen aufwarten. Es ist wünschenswert, daß die Zahl der teilnehmenden Sänger sich noch erheblich steigert, damit die Westfälische Sangeskunst in Ehren bestehen kann. Um das Interesse für das Fest zu heben und für dasselbe zu werben wird den Vereinen empfohlen, in größeren Verbänden Konzerte mit den Chören des Frankfurter Festes durchzuführen.

Ganz besonderes Interesse der Sängerschaft riefen die Ausführungen des Führers des Saarsängerbundes, Stadtschulrat Dr. h. c. Bongard aus Saarbrücken, hervor. Er beleuchtete schlaglichtartig in fesselnder Weise eine Reihe problematischer Fragen, die den Sänger besonders bewegen.

Gesangvereine dürfen und sollen keine Vergnügungsvereine sein;

nicht die Arbeit am Liede, sondern die Arbeit durch das Lied an uns Sängern muß die Grundlage, das Motiv unserer Betätigung sein. Alle Phrasen müssen aus der Sängerbewegung, dahinter muß ernste künstlerische Arbeit stehen. Die deutsche Kunst wächst nur aus dem Herzen. Die Schönheiten der Komposition liegen nicht in der Partitur, sie liegen in uns selbst. Der Männergesang ist nur ein Durchgang zur deutschen Kunst, ein Glied in der gesamten Musikpflege. Die Kunst allein ist der Boden, auf welchem alle Deutschen, welcher Richtung und Konfession sie auch angehören, sich vereinigen können. Aus dem inneren Wert der Musik lehnt der Vortragende

Wertungssingen und Wettstreite

ab. Interessant waren auch die Mitteilungen über den Saarsängerbund. Trotzdem 95 Prozent der Mitglieder Arbeiter sind, waren Ende des Jahres sämtliche Beiträge gezahlt. Die Presse des Saargebietes unterstützt die Bestrebungen der Gesangvereine in großzügiger Art. Sämtliche Gemeinden des Gebietes stellen für die Pflege des Gesanges Mittel zur Verfügung. Die mit rauschendem Beifall aufgenommenen Ausführungen, die der Redner mit der Mahnung schloß, zur Einfachheit und Schlichtheit unserer Vorfahren zurückzukehren, alle seelischen Kräfte auf menschlicher Grundlage zusammenzufassen und darauf den Bund weiter zu bauen, wirkten noch lange nach bei den Hörern, die gebannt den eindringlichen Worten lauschten.

Schulrat Dr. Schmeck (Hörde) gab noch einer Reihe Gedanken und Anregungen Ausdruck. Im Jahre 1933 soll das 25jährige Bestehen des Westfälischen Sängerbundes gefeiert werden. An diesem Gedenktage möchte er ein Ehrenmal für die gefallenen westfälischen Sangesbrüder, das zugleich ein Wallfahrtsort für das Sängerleben werden soll, weihen. Der an sich begrüßenswerte Plan kann aber nicht eher verwirklicht werden, bis die finanziellen Schwierigkeiten des Bundes behoben sind. Ein offiziell gestellter Antrag von Dr. Schmeck verfiel der Ablehnung. Nach einem Dankeswort des verdienstvollen Vorsitzenden des Bundes, Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, an die Vertreter der Presse und die Sänger und einem Dankeswort des zweiten Vorsitzenden, Studiendirektor Pesch (Herne), an den ersten Vorsitzenden, wurde nach Erklingen des Westfälischen Sängerspruches, die in Einmütigkeit und Geschlossenheit verlaufene Tagung, beendet.

*

Jubilare.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre konnten 42 Jubilare ausgezeichnet werden. Darunter befinden sich Harry Wolf, „Liedertafel-Schubertbund“, Bochum, Wilh. Bohnenkamp, „Liederfreund“, Bochum, Wilhelm Lemmler, Wilhelm Eickelbeck, „Einigkeit“, Bochum-Stiepel, Johann Breckling-haus, Paul Riedel, „Glück auf“, Wattenscheid-Höntrop, Karl Eickmann, „Sängervereinigung“, Eickel-Herne, Heinrich Mols, „Harmonie“, Wanne-Eickel, Wilhelm Birk, Christian Reuber, „Urbania“, Langendreer-Kaltehardt, Heinrich Wahmann, Männergesangverein Langendreer-Kaltehardt.

Die Gemeinnützigkeit der Gesangvereine

Seit Jahren kämpfen die Gesangvereine (Männerchöre, Frauen- und gemischte Chöre) um Anerkennung der Gemeinnützigkeit, die durch den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erteilt wird. Diese Anerkennung bringt den Vereinen die Befreiung ihrer künstlerischen Veranstaltungen von der Lustbarkeitssteuer und damit eine Befreiung von der Sorge, die Konzerte zu finanzieren, welches in der heutigen Notzeit eine nicht allzuleichte Aufgabe ist. Eine Reihe Gemeinden, die den Kulturwert des deutschen Liedes einzuschätzen wissen, haben sich dankenswerter Weise entschlossen, den Singgemeinschaften Erleichterung zu verschaffen. So auch die Stadt Bochum, die ein künstlerisch hochstehendes Stuhlreihenkonzert steuerfrei läßt und ein zweites Konzert im gleichen Jahre mit einer ermäßigten Steuer belegt. Nur ganz wenigen Vereinen ist es bisher geglückt, die Anerkennung der Gemeinnützigkeit zu erhalten, da der Nachweis der Gemeinnützigkeit nicht ohne besondere Schwierigkeit zu erbringen war. Auf fortgesetztes Drängen der Einzelbünde und in Erkenntnis des ideellen Wertes der Gesangspflege, hat sich der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bereit finden lassen, den Gesangvereinen eine wesentliche Erleichterung des Verfahrens zur Erlangung der Gemeinnützigkeit durch Erlaß vom 28. Oktober 1930 zu geben. Bisher lag die Entscheidung in der Hand der Ministerien. Nun kann die Anerkennung schon von den Dienststellen ausgesprochen werden, die über die Freistellung einzelner Veranstaltungen von der Lustbarkeitssteuer zu entscheiden hatten. Das waren die Gemeindevorstände bzw. Kreisausschüsse, und für Gemeinden mit mehr als 50000 Einwohnern die entsprechenden Ausschüsse. Die Anerkennung gilt indes auch nur für den betreffenden Gemeindebezirk. Dabei ist zu fordern, daß die Voraussetzung der Gemeinnützigkeit durch die Satzung festgelegt sind. Es müssen Bestimmungen vorgesehen sein, daß der Verein ausschließlich Zwecken der Kunstpflege oder der Volksbildung dient, daß Ueberschüsse aus seinen Veranstaltungen für die genannten Zwecke verwendet werden, und daß bei einer Auflösung der Körperschaft vorhandenes Vermögen gleichfalls diesem Zwecke zugeführt wird.

Für die Bewertung der Leistungen ist die Programmgestaltung eines möglich langen Zeitabschnittes — etwa zwei Jahre — erforderlich. Bei der Prüfung der Anträge sollen die Richtlinien des Ministerialerlasses vom 6. August 1923 auch weiterhin beachtet werden.

Die neuen Bestimmungen bedeuten einen erfreulichen Fortschritt. Die Voraussetzungen für die Anerkennung können von den Vereinen jetzt ohne große Schwierigkeiten erfüllt werden. An gewisse Voraussetzungen muß aber die Anerkennung schon im Interesse der Vereine geknüpft sein. Einmal als Sicherung gegen Vorwürfe der Steuerdrückebergerei, zum andern um den Vereinen auch ihre Verpflichtungen gegenüber der Oeffentlichkeit vor Augen zu halten. Bemerkt sei noch, daß gesellige Veranstaltungen von der Anerkennung ausdrücklich ausgeschlossen sind, also auch nicht steuerfrei durchgeführt werden können.

Sängernachrichten

Der 2. Deutsche Liedertag findet am Sonntag, 28. Juni, statt. Es wird gebeten, die Lieder so einzuüben, daß sie ohne Notenblatt um so eindringlicher zu Herzen gehen.

Die ältesten Gesangvereine sind folgende: 1. Berliner Singakademie 1800. 2. 1804 Koblenzer Kirchenchor „Liebfrauen“. 3. 1813 Mgv. Teutonia, Wallerstädten in Hessen. 4. 1816 Cäcilia-Reichenstein in Schl. 5. 1818 Weidaer Mgv. 6. 1820 Mgv. Charlottenburg. 7. 1822 Willicher Mgv. 8. 1822 Liederkranz-Löfflingen-Ulm. 9. 1822 Liederkranz Rottenburg. 10. 1824 Stuttgarter Liederkranz. 11. 1825 Mgv. Langenwetzdorf. 12. 1825 Singakademie Breslau. 13. 1825 Liederkranz Ulm. 14. 1826 Mgv. St. Castor-Koblenz. 15. 1826 Liedertafel Minden i. W. 16. 18?? Liedertafel Weinheim. 17. 1827 Stadtsängerchor Winterthur. 18. 1827 Bremer Liedertafel. 19. 1827 Liederkranz Ravensburg. 20. 1830 Mgv. Monschau. 21. 1831 Liedertafel Bielefeld.

Der Festausschuß für das 11. Deutsche Sängerbundesfest gibt bekannt, daß sich bisher 3112 Vereine mit 68506 Teilnehmern, davon 58355 Sänger gemeldet haben. Ferner sind angemeldet 108 Sonderkonzerte, 2638 Fahnen, 18 Festwagen und 6 Musikkapellen. In diesen vorläufigen Zahlen kommt schon die schwere wirtschaftliche Lage zum Ausdruck, doch wird erwartet, daß die Teilnehmerzahl nicht allzuweit hinter dem Wiener Fest zurückbleibt.

Zum 11. Deutschen Sängerbundsfest

Musikdirektor Hoffmann, der bekanntlich am 18. Januar zum Festdirigenten gewählt wurde, leitet die 2. Hauptaufführung in Frankfurt a. M. Das Programm derselben ist wie folgt festgelegt:

1. Gesamtchor: Walter Rein: „Turnerlied“ aus Goethes Faust, mit Blasorchester (Uraufführung).
2. Gesamtchöre ohne Begleitung: a) Alfred Schubert: „An den Mond“ (Goethe); b) Otto Jochum: „Das alte Lied“ (Uraufführung).
3. Vorträge eines Einzelbundes (Westfalen-Lippe).
4. Gesamtchöre ohne Begleitung: a) Friedrich Kuhlau: „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ (Goethe); b) Anselm Weber: Wanderers Nachtlied: „Der du von dem Himmel bist“ (Goethe); c) Heinrich Werner: „Heidenröslein“ (Goethe).
5. Vorträge eines Einzelbundes.
6. Gesamtchor: Josef Marx: „Morgengesang“ (mit Blasorchester).

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Streikversuche im Münsterland

y **Bocholt,** 17. März. In verschiedenen Betrieben der Münsterländer Textilindustrie versuchten Kommunisten eine Putschaktion durchzuführen. Ihr Beginnen wurde jedoch bereits im Keime erstickt. Anlaß zu der linksradikalen Aktion bietet die Durchführung des 6prozentigen Lohnabzugs in sämtlichen Textilbetrieben des Münsterlandes. In Bocholt gelang es einem kommunistischen Stoßtrupp von etwa 40 Mann, in die Betriebe der Firma Stern & Löwenstein einzudringen. Es kam zu einer Schlägerei mit Belegschaftsmitgliedern, die die Oberhand behielten und die Kommunisten gewaltsam aus den Betrieben entfernten, bevor noch die alarmierte Polizei erschien. Hierauf versuchte der Stoßtrupp in die Weberei der Firma Karstadt A.-G. einzudringen. Auch dieses Unternehmen mißlang. Dann zogen die Ruhestörer johlend durch die Stadt zu der Firma F. A. Hammersen, wo es ihnen gelang, die etwa 270 Mann starke Belegschaft in einen wilden Streik zu hetzen. Die Polizei hat umfassende Schutzmaßnahmen für die Betriebe durchgeführt. Sämtliche Fabrikeingänge wurden unter polizeilichen Schutz gestellt. Später versuchten politische Demonstranten wiederum in die Betriebe der Firma Stern & Löwenstein, sowie in die Watte-Fabrik einzudringen, auch dieses Mal ohne Erfolg. Die Belegschaft der Firma Hammersen hat am Dienstag vormittag die Arbeit wieder aufgenommen.

153 Millionen RM. Schulden der Stadt Wuppertal

:: **Wuppertal,** 14. März. Bekanntlich schließt der neue Etat der Stadt Wuppertal bei einer Endsumme von 82 Millionen Reichsmark voraussichtlich mit einem Fehlbetrag in Höhe von 7,5 Millionen Reichsmark ab, wovon 1 Million Reichsmark aus dem Reichsfonds für Wohlfahrtszwecke gedeckt werden dürften. Im neuen Haushaltsplan wird festgestellt, daß die Schuldenlast der Stadt Wuppertal 153 Millionen Reichsmark beträgt, für die 14 Millionen Reichsmark als Zinsendienst in den Etat eingesetzt worden sind.

Eifersuchtsdrama

○ **Köln,** 17. März. In der Weißblütengasse ereignete sich gestern abend ein Eifersuchtsdrama, bei dem sich die beteiligten Personen beide schwer verletzten. Ein junges Dienstmädchen drang in die Wohnung ihres Liebhabers, der verheiratet war, ein und stellte ihn zur Rede, ob er gewillt sei, mit ihr zusammenzuleben oder ob er vorziehe, bei seiner Frau zu bleiben. Als der Ehemann dem Letzteren den Vorzug gab, holte das Mädchen unter ihrer Schürze eine Flasche mit Salzsäure hervor und schleuderte sie ihrem Liebhaber ins Gesicht. Laut rufend, daß auch sie jetzt sterben müsse, flüchtete sie und trank den Rest der Salzsäure aus. Kurz darauf brach sie zusammen und mußte in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Mann befand sich mit erheblichen Verletzungen bereits dort.

Unterschlagung bei einer Gemeindekasse

Mayen, 17. März. Ein Kassenobersekretär der Bürgermeisterei Polch (Kreis Mayen) hat schwere Amtsunterschlagungen begangen. Die Untersuchung der Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen, doch wurde bis jetzt festgestellt, daß es sich um 18000 Mark handelt. Gerüchtweise verlautet, daß die Unterschlagungen 70000 Mark betrügen.

⌐ **Prälat Dr. Pieper 65 Jahre.** Der Führer des Volksvereins für das katholische Deutschland in Gladbeck-Rhehdt, August Pieper, beging seinen 65. Geburtstag.

⌐ **Wiedereröffnung eines Betriebes.** Der vor längerer Zeit stillgelegte Betrieb der Holzverkohlungsindustrie G. m. b. H. in Brilon-Wald soll nach Ostern wieder eröffnet werden. Hierdurch werden rund 150 Personen wieder Arbeitsmöglichkeit erhalten.

⌐ **Neues Offizier-Kurheim.** In Bad Oeynhausen ist im Hause Dr. Wüstenfeld-Straße 1 das neue Offizier-Kurheim eröffnet worden, dessen leitende Oberin Frau v. Brisen ist.

Riesenschmuggel mit Hummer

Ein Riesenprozeß in Köln

§kr **Köln,** 17. März.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht begann gestern ein Monstreprozeß wegen Bandenschmuggel und Zollhinterziehung. Dieser Prozeß, der etwa 10 bis 14 Tage dauern wird, wirft ein grelles Schlaglicht auf einen ins Riesenhafte gehenden Schmuggel mit Hummer, lebendigem und in Büchsen, von Belgien nach Deutschland. Etwa zwei Jahre, in der Zeit von 1927 bis 1929 wurde dieser Schmuggel durchgeführt, ohne daß die Zollbehörden oder die als Nebenklägerin vertretene Speditionsfirma Spela dahinter gekommen wäre. Unter den Angeklagten, die von neun Rechtsanwälten verteidigt werden, befindet sich eine Anzahl Speditionsarbeiter aus Köln und Düsseldorf sowie eine große Reihe von Kaufleuten aus dem Rheinland, Westfalen und Berlin, die den geschmuggelten Hummer abnahmen. Der Ausgangsplatz des Schmuggels war Brüssel. Hier besitzt die Spela, die sich in großem Maße mit dem Transport von Frischgemüse aus dem Auslande befaßt, einen sogenannten Korrespondenzspediteur, der die Verladung des Gemüses nach Deutschland übernahm, und zwar entweder in Spezialkühlwagen oder in einfachen Eisenbahnsendungen. In Brüssel haben die Angestellten dieser Firma

den Hummer als blindes Gut

zwischen Tomaten, Obst und Gemüse, die ordnungsmäßig verzollt waren, hineingeschmuggelt. Der so geschmuggelte Hummer kam in keinen Papieren zum Ausdruck, weder in den Papieren der Spela noch in den amtlichen Bahnpapieren. Dieses Verfahren wurde bei den Spezialkühlwagen angewendet. Wenn es sich aber um Transporte in gewöhnlichen Eisenbahnwagen handelte, mußte ein anderes Verfahren angewendet werden. Denn hier wurde die Verfrachtung von den belgischen Bahnbeamten überwacht und die Zahl der Kollis mußte genau mit den Angaben in den Papieren übereinstimmen. In diesem Fall wurde der geschmuggelte Hummer als Gemüse, Obst, Trauben oder Tomaten deklariert und erschien in den amtlichen Papieren, nicht aber in den Papieren, die für die Speditionsfirma bestimmt waren. Auch hier sind die Gewinne der Schmuggler sehr hoch gewesen, denn der Zollsatz für Gemüse ist sehr gering, während der Hummer mit sehr hohen Zöllen belegt wird.

Das Haupt der Schmugglerbande

ist der Kaufmann Gaspari aus Bad Vertrich. Welche Ausnahme der Schmuggel angenommen hat, geht aus einer Rechnung hervor, die bei Gaspari beschlagnahmt wurde. Danach hat er allein im Jahre 1929 bei der Brüsseler Firma Rievold 1260 Kilogramm lebenden Hummer und 560 Kilogramm Hummer in Konservenbüchsen gekauft, die auf dem eben geschilderten Weg die deutsche Grenze passierten. Die Original-Hummerkisten, die zu 48 ganzen oder 92 halben Büchsen verpackt waren, wurden in Brüssel in Weintraubenkisten umgepackt. Vorsorglich umhüllte man sie noch mit Packpapier, damit der Inhalt des Frachtstückes nicht sichtbar wurde, wenn die Kiste unterwegs beschädigt werden sollte. In Köln übernahm dann der bei der Spela angestellte Speditionsarbeiter Baumann den weiteren Versand des geschmuggelten Hummers. Er bekam für jede geschmuggelte Kiste 10 bis 14 Mark. Er brauchte dafür weiter nichts zu tun, als die Hummerkisten vor den Zollbeamten zu verbergen. Aber das war noch nicht einmal nötig, da der Inhalt der Kisten in Köln nicht mehr nachgeprüft wurde. Seine weitere Aufgabe bestand darin, das geschmuggelte Gut an seine verschiedenen Bestimmungsorte zu leiten. Der größte Teil des Hummers ging von Köln aus bahnlagernd nach Düsseldorf, Elberfeld und auch nach Berlin. Die Sendungen wurden ihm von Brüssel aus telephonisch oder telegraphisch von Gaspari mit der Bemerkung „Morgen vier Kölle Hermann“ avisiert. Dann wußte er Bescheid und dirigierte die Sendungen so, daß den Zollbeamten und der Speditionsfirma nichts auffiel. Baumann wußte sehr geschickt bei der Entladung der Waggons, die unter Aufsicht der Zollbeamten stattfand, die geschmuggelten Kisten so zu plazieren, daß er das Augenmerk der Beamten davon ablenkte. Wie lange Baumann dieses Schmuggelgeschäft in Köln schon betrieben hat, ist nicht klar ersichtlich. Als der Vorsitzende ihn fragt, meint er: „Na, wollen wir mal sagen 1¼ Jahr“, worauf der Vorsitzende bemerkt: „Was heißt das: „wollen wir mal sagen?“ Glauben Sie, wir säßen hier auf einem Markt für geschmuggelten Hummer?“ — Zur Verhandlung ist eine sehr große Anzahl Zeugen und Sachverständige der Zollbehörde und des Transportwesens geladen.

Besuchen Sie die „Hamburger Kindermühle“ bei C&G in Düsseldorf!
COPPEL & GOLDSCHMIDT

Statt besonderer Anzeige

Heute vormittag entschlief sanft und gottergeben mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Kassendirektor i. R.

August Keßler

im 74. Jahre seines arbeitsreichen Lebens.

Im Namen der Trauernden:

Johanne Keßler
Grete Keßler

Bochum, den 17. März 1931

Die Beisetzung findet statt am Freitag, dem 20. März, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Graf-Engelbert-Straße 13, aus.
Trauerfeier eine Viertelstunde vorher.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Heute nacht verschied plötzlich bei Ausübung seines Berufes mein lieber Mann und treusorgender Vater, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Elektrosteiger

Wilhelm Rautwurm

im Alter von fast 39 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Hertha Rautwurm geb. Romberg
und Sohn Helmuth

Bochum-Linden (am Sonnenberg 44), Bochum, Wanne, Iserlohn, Witten, Karbischau, den 15. März 1931

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 19. März, nachmittags 4 Uhr, vom Evgl. Krankenhaus, Bochum-Linden, aus zum Friedhof in Weitmar.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher im Evgl. Krankenhaus, Bochum-Linden. (LB 2

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gestern abend 9¼ Uhr entschlief sanft, infolge Schlaganfalles, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Auguste Wepner

geb. Schulze

im Alter von nahezu 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Busch und Frau Emilie
geb. Wepner

Bochum, Dortmund, Newyork, Dortmund-Deusen, Frankfurt a. M. und Reußen, den 17. März 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. März, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Kronenstraße 31 III, aus statt. Trauerfeier daselbst eine halbe Stunde vorher.

Bei Sterbefällen
wende man sich direkt an die
Erste Bochumer Beerdigungsanstalt
FRITZ TRÄGER
Gegründet 1874
Schützenbahn 12-14 gegenüb. der Kommunalbank — Telephon 61285 Tag und Nacht
Kostenlose Erledigung aller Formalitäten für Erd- und Feuerbestattungen
Ueberführungen mit eigenem Leichenauto bei billigster Berechnung. Größt. Lager in allen Sorten Särgen u. Urnen

Stahl- u. Holz-Betten, Schlafzimmer, Stahlmatratz. Chaiselong., an jeden Teilzahlg. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Farben u. Lacke?
Fachgeschäft a3316
Auffermann
Gr. Beckstr. 1 / Luxemburgerstr. 21



Anfertigung von Strick-Kleidern, Westen, Pullovern, Kinder-Kleidchen usw.
Aenderungen und Reparaturen schnellstens.
Anstricken, anwirken von getragenen Strümpfen in Wolle, Flor, Kaschmir u. Seide.
W. Lehmann Mech. Strickerei Brüderstr. 10, (am Neumarkt) Fernruf 842 18

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 8.30 Uhr, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Johann Segieth

im Alter von 64 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Weitmar, Bommernholz, Welper, Bochum, Herne, Dortmund, Lünen, Ruhrort, Oberschlesien, Oberingelheim, den 15. März 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. März 1931, morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause, Bochum-Weitmar, An der Landwehr 37, aus statt. (96486
Das feierliche Seelenamt findet anschließend in der Pfarrkirche zu Bochum-Weitmar statt.

Wer immer treu geschafft,
bis ihm die Kraft gebricht,
und liebend von uns scheidet,
den vergißt man nicht.

Nach längerem, schwerem Leiden und christlichem Lebenswandel starb heute morgen um ½3 Uhr meine liebe Frau, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilh. Kellerhoff

Luise geb. Göbler

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Wilh. Kellerhoff

Bochum-Laer, den 16. März 1931.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 19. März, um 4 Uhr nachmittags, vom Sterbehause, B.-Laer, Wittener Str. 458, aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten, besonders dem Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold", dem Bergbau-Industriearbeiter-Verband, dem Knappenverein Vöde und dem Evangelischen Arbeiterverein sowie dem Herrn Pastor Hevendehl für seine trösten-den Worte unseren

herzlichsten Dank

Wwe. Susanne Wollenhaupt u. Kinder

Bochum, im März 1931.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir hiermit unseren

herzlichen Dank

aus.

Wilhelm Jaeger
Otto Jaeger
B. H. Jaeger

Bochum, im März 1931

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir allen Beteiligten unseren

herzlichen Dank

Valentin Wiegand
und Kinder

Bochum, den 17. März 1931. (96358

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Helma sprechen wir unseren

herzlichsten Dank

aus. (96468

Familie K. Kusenberg

Bochum-Hordel, im März 1931.

Für die uns anläßlich des Heimganges meiner lieben Frau, unserer guten Mutter bewiesene Teilnahme sprechen wir allen Beteiligten unseren

tiefgefühlten Dank

aus. (96460

Wilhelm Bracht und Kinder

Bochum, den 17. März 1931

Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein

Donnerstag, den 19. März 1931:

Beerdigung
des Kameraden
Karl Jöbchen

Antreten: 10 Uhr vormittags im Vereinslokale Bellen, Brückstraße. (LB19

Der Verstorbene hat den Feldzug von 1914/18 mitgemacht.

Familien-Nachrichten

Verlobte: Marie Wiele mit Richard Wenz, Gelsenkirchen und Essen.
Vermählte: Eugen Schulz mit Mathilde Berthold, Dortmund. Willy Lusebring mit Irma Röll, Elberfeld.

Warne jed. vor Weiterverbr. der falsch. Gerüchte üb. meine 14j. Tochter Wilhelmine, werde sonst gerichtl. vorgeh. **Frau Wwe. Theis, Boch.-Hamme,** Feldsieperstraße 50. (96353

Warne
einen jeden hiermit, meiner Frau etwas zu borg., da ich für nichts aufkomme.
Johann Dolato,
Boch., Robertstr. 36.

20jähr. Geschäftstücht.
sucht Freundin
Zuschrift. u. T. H. 96316 an die Gesch.

Verloren
Wachtelhund
schwarz-braun gezeichn., Name Purzi, abhanden gekomm. Wiederbring. erhält hohe Belohnung.
Farnstraße 34.

Taubensperre
Auf Grund der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 16. Mai 1923 wird die Zeit vom 29. März bis 28. April 1931 als Sperrzeit für die Tauben festgesetzt. Die Taubenbesitzer sind verpflichtet, in dieser Zeit die Tauben so einzusperren, daß ein Ausfliegen auf die Felder nicht möglich ist.
Zum Halten von Tauben (auch Brieftauben) sind nach den geltenden Bestimmungen nur diejenigen Personen berechtigt, die tragbare Aecker in der Feldflur eigentümlich besitzen oder dieselben statt des Eigentümers benutzen.
Bochum, den 14. März 1931.
Die Polizeiverwalt.
Der Oberbürgermeister.

Zwangs-Versteigerung
Am Donnerstag, dem 19. März 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. 1 Schreibmaschine,
2. 1 Kleiderschrank,
3. 1 Kommode,
4. 60 Wirtschaftsstühle,
5. 1 Büfett, Eiche,
6. 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 2 Ausstellungsschränke,
7. 1 Handkarre,
8. 65 Waschtische u. Waschbecken, 75 Klosett-Töpfe,
9. 1 Ausstellungsschrank, 1 Ladentheke mit Glasaufsatz, sowie 1 großen Posten el. Kronen, Lampen und Schalen, 1 Staubsauger, 1 Schreibmaschine A. R. G., 2 Radioapparat. (Bewag & Clon), 1 Radioapparat (Opel-Schneider), 1 Netzanode

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Der Verkauf zu 8 bis 9 findet bestimmt statt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 17. März 1931.
Hoffmann,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Freigrafendamm 27.

---

10 billige Tische

Ein neuer Weg zum guten Kauf:
Wühltische für Sparsame
Jedes einzelne Angebot ist ausgesucht billig. Der Verkauf erfolgt nur so lange der Vorrat reicht

Taschentücher für Damen und Herren	-,15
Aufgezeichn. Nesselschürzen für Damen -,58, für Kinder Gr. 55-65 -,48, Gr. 45-50	-,38
Damen-Hemdchen mit Trägern, feingerippte, gute Trikotqualit., in weiß und rose	-,75
Hochw. Damen-Makoschlüpfer II. Wahl, bis Größe 52 oder **K'seide platt. Schlüpfer** Größe 42-48	1,45
Ein Posten **Damen-Berufskittel** mit klein. Schönheitsfehl., 2,90, 1,95	1,45
Selbstbinder breite Form, neueste Muster oder **Hosenträger** Ia Qualit., z. T. extra lang	-,95
Hochwertige Trikot-Oberhemden dichte Rumpfqualität, mit Trikotineinsätzen, Größe 4-6	1,95
Strickso cken ganz schwere, reine Wolle, 2×2 gestrickt, schwarz, grau, kamelhaarfarbig	1,00
1 Posten Kinder-Strümpfe echt ägypt. Mako, unsere Hausmarke „Solid" II. Wahl, Gr. 7-10 -,90, 4-6 -,65, 1-3	-,40
Kurzwaren eine Menge Artikel für den täglichen Gebrauch	-,10

Waechter

Zwangsversteigerung
14 K 13/31

Gemarkung Bochum
Grundbuch von Bochum, Band 31, Blatt Nr. 1531
Flur 22, Parzelle 257/13, a) Hermannstraße 24, groß 3,27 ar
Grundsteuermutterrolle 3771
Gebäudesteuerrolle 4613
Eigentümer:
Firma Eduard Nölle & Co.
Kommanditgesellschaft in Essen
Versteigerungstermin: am 20. Mai 1931, vorm. 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 45 (2A12
Bochum, den 27. Februar 1931

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung
Am Donnerstag, dem 19. März 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. **ein Posten Schokolade und Pralinen und 1 kleine Ladentheke,**
2. 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode u. a. m.,
3. u. 4. 1 Eßzimmerbüfett, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 1 Dipl.-Schreibtisch, 2 Lederklubsessel u. a. m.,
5. 1 Staubsauger „Elektrolux", 1 Plüschsofa, 1 Ausziehtisch u. a. m.,
6. 3 Dipl.-Schreibtische, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank u. a. m.,
7. u. 8. 1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 1 Bücherschrank u. a. m.,
9. 1 Klavier „Geisler", 2 Chaiselongues, Wäscheschrank, Kleiderschrank, Tische, Stühle, 2 gr. Spiegel u. a. m.,
10. 1 Pers.-Auto „Bellanger", 11/35 PS.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf zu 1 findet bestimmt statt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 17. März 1931.
Wolf
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a. Fernruf 68318.

Tausende von Menschen verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem **Baldravin**
½ Fl. RM 2,50, ¼ Fl. RM 4,50, Ltr.-Fl. RM 7,50.
Zu haben: Einhorn-Apotheke, Große Beckstraße 1, Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstraße 10 und Drogerie Max Reinhardt, Moltkemarkt 39

Ein Posten **Metall-Bettstellen** mit kleinen Fehlern bill. zu verkaufen. (LB18
Borgmann, Brückstr. 59—63.

Welch. Metzger liefert Fleisch gegen neues Damen- oder Herren-Fahrrad? Angeb. unt. B. S. 96394 an die Gesch.

Echtes **Eichen-Schlafzimmer** kompl., mit Marmor, Matratz., Auflagen usw., für nur **465 Mark** zu verkaufen. (LB54 Humboldtstraße 47.

Fahrräder kaufen Sie nur beim Fachmann zu reellen u. billigen Preisen von 58,— Mark an. 5 Jahre Garantie.
Ersatzteile und Gummi zu billigsten Preisen.
Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Sprechapparaten schnell und billig!
Fahrradh. Püh. Bochum, Hattinger Straße 50.

Speisezimmer 350 Mark neu, 180 breit, feines Modell, mit Ausziehtisch und 4 echt eichen, Stühlen, Rindleder od. Stoff. 14 Alleestraße 14. Möbel.

Zum Hausputz
Gratis-Bettfedern-Reinigung beim Einkauf von Inletts / Aufarbeiten Ihrer Matratzen in eigener Werkstatt billigst
Betten-
Buschhoff
Kortum- u. Harmoniestr.-Ecke

Für Taubenliebhaber!
Bewährte Medikamente gegen Maulschwamm, gelben Kropf, Flügel- u. Fußlähme, Zecken und Milben, Desinfektionsmittel für Taubenschläge, Chinasol, Backs Taubenkuchen 1.— u. Lebertrangrit 1,60, großkörniger, dicker Leinsamen per Pfund 0,40, Rübsen, Hanfsamen, Ia Qualität, per Pfund 0,40, Lebertrankapseln und sonstige Präparate für Tauben erhalten Sie vorteilhaft in der (LR60
Drogerie „Zur Altstadt"
J. Kneider
Bochum, Gr. Beckstr. 11, Fernruf 65176. Mitglied der Kleintierfarm, des Rassetauben- u. Zwerghuhnzüchtervereins, der BBB.-Luftpost.

Ia Dauerwellen g. Kopf 5 Mk., mit Wasserw. Kein Lad., daher so billig. Rieckermann, Theaterfriseur, Feldsieperstraße 78, 2. Etg., r.

Wer liefert Koks geg. Kauf von Möbeln? Ang. unt. L. H. 34 an die Gesch. d. Ztg.

Offene Stellen - Männlich

Krankenversicherung

Wir suchen
Generalagenten
sowie befähigte
Werbekräfte.
Höchste Bezüge. Die Folgeprovision wird eventl. für die Dauer der Versicherung, auch falls Inkasso nicht ausgeübt wird, garantiert.
„Gilde"
Deutsche Versicherungs-Aktiengesellschaft
Düsseldorf, Graf-Reckestr. Nr. 55/57
A12

Abbrucharbeiten
eines Fabrikschornsteines (30 Meter Höhe), sowie Abtragungsarbeiten einiger 100 cbm Boden zu vergeben. Interessenten wollen sich melden unt. W. Z. 3453 an die Geschst. d. Ztg.

Generalagentur
ohne Ford. v. Kapital u. Mindestumsatz von Ges. m. amtl. Alleinkonzess. zu verg. d. **Ernst Cl. Meyer, Hamburg 11, Welserhaus**

Vertrauensleute,
am liebsten abgebaute Beamte, frühere Offiziere pp. gesucht.
Kein Verkauf.
Es handelt sich um die Einrichtung von
Leih-Bibliotheken
auf Miete (nur einwandfreie Bücher). Verhandlungsgeschick u. Gewissenhaftigkeit erforderlich. Angeb. m. Angabe von Referenz. unt. **M. B. 2923 an Ala-Haasenstein & Vogler, Essen.** (2192

3×3 Mark = 9 Mark
2×9 Mark = 18 Mark
Tagesverdienst
kann jede fleißige, redegewandte Persönlichkeit bei Mitarbeit unserer erfolgbewährten, überall Anklang findenden Einrichtung erzielen. Praktische Einarbeitung erfolgt durch uns. Bei Bewährung Festanstellung. Angebote unter **R. S. 7248 an Ala-Haasenstein & Vogler, Essen.**

Schaff. Sie s. e. **gute Existenz** d. Aufstell. einer
Heißmangel
V. Publik. sehr begehrt, wunderbare Plättwäsche. Gut. Verd. bei ger. Beir.-Kost. Zahl.-Erleichter. Angeb. kostenl. **Duisburg. Wäsch.-Masch.-Fabrik,** Duisburg, Wörthstraße 42. Tel. 524 u. 910.

Redegewandte
Vertreter
z. Besuch von Viehhalt. gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte: **Düsseldorf,** Postschließfach 575.

Generalvertretung
für den Bezirk **Bochum** zu vergeben von erstkl. Haushaltartikel bei sehr gut. Verdienst und weitgehender Unterstütz. Für Auslieferungslager 350 Mk. erford. Angeb. an **Schließfach Nr. 2, Essen.**

Je ein guter
Pianist und Schlagzeuger
f. Sonntags gesucht. Ausf. Ang. u. S. S. 96463 an die Gesch.

Kräftiger,
katholischer Junge
von 15—18 Jahren f. aufs Land gesucht. Dorstener Str. 23.

Ordentl., lediger
Fuhrmann
gesucht. Näh. in der Gesch. d. Ztg. (96384

Zu Ostern 1 od. 2
Schmiedelehrlinge
gesucht für Hufbeschlag, Wagenbau u. Rep. a. sämtl. landwirtsch. Maschin. u. Gerät. Kraftbetrieb. Kost u. Wohng. b. Meist. **P. Rebentrost jun.,** Schmiede- und Schlossermstr., Else (Hann.), Hauptstr. 79.

Lehrling
mit gut. Schulbildg. aus achtb. Familie sof. ges. **Küchenschau A. Cohn,** Kortumstr., Ecke Rottstr. (96291

Ein 14—15jähriger
Junge,
der Lust hat, das **Dachdeckerhandw.** zu erlern., gesucht. Zu melden bei **Herm. Rosenbaum,** Dachdeckermeister, **Boch.-Gerthe,** Turnstr. 7.

Einige
Schlosserlehrlinge
sowie ein
Zeichnerlehrling
mit gut. Schulkenntnissen sofort oder zum 1. 4. gesucht. Ausf. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. unt. U. P. 3446 an die Geschst. d. Ztg.

Weiblich

Metzgerei
sucht eine tüchtige (2W10
Verkäuferin
die auch den Fleischverkauf kennt.
Jakob Meyer
Brückstraße 49. Telephon 62697.

Tüchtige 1. Verkäuferin
für Lebensmittelgeschäft zum 1. 4. gesucht. Es wollen sich nur junge Mädchen melden m. best. Empfehl., die ein sicheres, gewandtes Benehmen haben und geschmackvoll dekorieren können. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter G. H. 3336 an d. Geschst. d. Ztg.

Büro-Angestellte
für Schreibmaschine, **Stenographie, Registratur** gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspruch. u. E. F. 3456 an die Gesch. d. Ztg.

Intell., ja. **Mädchen**
mit guter Schulbildung als (a3449
Sprechstundenhilfe
1. April gesucht. Vorstell. m. Zeugn. Mittw. 12—1 Uhr. **Dr. med. Stern,** Bochum, Fortunastr. 50, 1. Et.

Suche auf halbe Tage eine alleinstehende
Frau
für mein. Haushalt. Zu erfragen in der Gesch. d. Ztg. (96359

Tüchtiges Mädchen,
nicht unt. 20 Jahr., für ½ Tage mit gut. Zeugnissen gesucht. **Frau E. Wittgenstein,** Bongardstraße 7.

Jung., fleiß., kinderl.
Mädchen
für Privathaushalt z. 1. April gesucht. **Frau H. Eigen, Bochum,** Danzigerstr. 14.

Ordentliches
Mädchen
f. ¾ Tag sofort ges. Dorstenerstr. 10, 4. Et.

Mädchen
für ¾ Tag gesucht. Zweimädchen und Waschfrau vorhand. **Dröge,** Velsstr. 3.

Ein in Küche und Hausarbeit perfekt., zuverlässiges
Erstmädchen
kinderlieb, (2W2
gesucht.
Gute Zeugn. Beding. Vorzust. **B.-Linden,** Hattinger Str. 815.

Suche 18—20jähr., evangelisches
Mädchen
f. alle Arbeiten im Haushalt. Zuschrift. mit Angabe, wo und wie lange beschäftigt gewesen, unt. F. A. 96326 an die Gesch.

Suche zum 1. April ehrliches, geschicktes
Lehrmädchen
(Damenschneiderei) aus einfachem, ordentlich. Hause. Nur solche mit sehr gut. Zeugniss. mögen sich melden. Ang. unt. M. M. 1088 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Flinkes, geweckt. **— Laufmädchen —**
sof. gesucht. (a3335 **Vogelsang,** Farnstr. 22, 1. Etg.

Stellen-Gesuche

Aelt., erf., unabh. Herr (f. Hausbes.) übern.
Hausbesitz-Verwaltungen
b. äuß. niedrigster Berechn. Näheres u. O. P. 93866 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wollen Sie Ihren Umsatz erhöhen?
Jung. Kaufm. sucht **neuen Wirkungskreis** für d. Außendienst. Branche gleich. Industrie bevorz. Führerschein 3b vorhd. Angeb. unt. M. H. 96370 an die Gesch.

Maler u. Anstreicher
(erwerbslos)
arb. gut und billig.
Angeb. unt. P. K. 96331 an die Gesch.

Anstreicherarbeiten
Stunde 70 Pfg.
Zuschr. unt. D. E. 96453 an die Gesch.

Anstreicherarbeiten
Decke streich. u. tapez. Zimm. v. 8 Mk. an. la Referenz. Angeb. u. H. M. 96440 an die Gesch. d. Ztg.

Weiblich

Fräulein, 28 Jahre, welches bisher in frauenlos. Haushaltät. war, **sucht zum 1. od. 15. 4. gleiche — Beschäftigung. —** Ang. unt. St. T. 96448 an die Gesch.

Bess. Mädch., 23 J., von auswärts, im Koch. u. Näh. erfahr., **sucht Stellung** Angeb. unt. P. P. 96420 an die Gesch.

Mädchen v. Lande, 21 J., in all. Näh- u. Hausarb. erfahr., **sucht Stellung** Gute Zeugn. vorh. Angeb. unt. U. P. 96451 an die Gesch.

Zu vermieten

Ab 1. 4. in der Nähe der Riemker Kirche
1 Einfamilienhaus
7 Zimmer mit Badezimmer, Stall und groß. Hofr.; desgl. ab sof. 2 mod. einger.
3-Zimm.-Wohnungen
zu vermieten. Angeb. unt. J. K. 3462 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1. Etage, Neubau
5 Zimmer, einger. Bad, aller Komfort, mögl. sofort äußerst günstig zu vermiet. **Girmes, Oskar-Hoffmann-Straße 178.**

a3337) **Moderne, dreiräumige**
Wohnung
(Neubau), auf Wunsch mit heizbarer Garage, z. 1. 4. zu vermiet. (Stadtgrenze). **Franz Pleßmann, Herne, Bochumer Straße 218.**

Abgeschl. 4-Zimmer-Wohnung
in ruh. 2-Fam.-Hause, Nähe Stadtpark, Küche, 3 Zimmer, Diele, kompl. Bad, Speisekammer, zum 1. 4. 31 an ruhigen Dauermieter zu vermieten. Mietpreis RM. 90.—. Ang. unt. R. S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bochum, Bürohaus Rathausplatz 7
im Mittelpunkt der Stadt gelegen, neben der Post, gegenüber dem Rathaus, Haltestelle sämtlicher Straßenbahnlinien Groß-Bochums und der Nachbarstädte (früher Verwaltungsgebäude des Zementverbandes), mit Garage und Nebengebäude, ganz oder geteilt zu vermieten. Angebote unt. A. B. 3454 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Büroräume
Im Bürohaus Bochum, Kreuzstraße 10, sind Büroräume in jeder beliebigen Größe zu vermieten. Angebote unter **Bochum, Postschließfach 103.** (2R61

Heute der beliebte Kinderfag

Luftballon-Ausgabe!

Alles billig für den Nähtisch!

10 ₰

Sternzwirn, schwarz u. weiß Leinen, 4 Stck. 10 ₰
Stopfwolle Karte 10 ₰
Stopftwist alle Farben, 3 Knäuel 10 ₰
Gummilitze waschbar Karte 3 Meter 10 ₰
Strumpfgummi-Reste 70 cm lang. 10 ₰
Nahtband, schwarz und weiß, 10-Mtr.-R. 10 ₰
Schuhriemen 100 cm, kräft., 3 Paar 10 ₰
Gardinenkordel Leinen, 7-Mtr.-Stück 10 ₰
Wäscheknöpfe auf Karte zum Aussuchen, alle Größen, jede Karte, 10 ₰
Hosenknöpfe Metall, Karte, 44 St. 10 ₰
Heftzwecken 5 Karton. à 3 Dtzd. 10 ₰
Nadelmappen mit Näh- u. Stopfnad. 10 ₰
Bubikopfnadeln 2 Karten à 12 Stck. 10 ₰
Bubispangen zum Aussuch., 2 St. 10 ₰
Stahlstecknadeln 50-Gramm-Dose 10 ₰
Sicherheitsnad. sort., großer Bügel 10 ₰
Hemdenpassen aus feiner Klöppelsp. 10 ₰

15 ₰

Damen-Strumpfhalter gute Ausführ. Paar 15 ₰
Kinder-Strumpfhalter aus gut. Gummiband 15 ₰
Armblätter, in einwandfreier Ware, Paar 15 ₰
Maschinengarn 4fach Oberg., 200 m 15 ₰
Ringband, in guter Qualität, 4 Mtr. 15 ₰
Leinenband 3 St. à 3 Mtr. 15 ₰
Reihgarn, 2 Rollen à 20 Gramm 15 ₰
Patent-Hosenknöpfe 2 Karton, à 1½ Dtz. 15 ₰
Wäscheträger Kunstseide, Paar 15 ₰
Stopfpilze poliert . . . Stück 15 ₰
Sternzwirn, Gruschwitz, schwarz und weiß, 3 Stück 15 ₰

20 ₰

Gummilitze, sehr gute Qualität, wasch- u. kochbar . . 3 Mtr. 20 ₰
Schuhriemen, 100 cm lang, besond. stark, 5 Paar 20 ₰
Stopftwist, Seidenglanz, moderne Strumpffarben . . 10 Kn. 20 ₰
Baumwolle gebl. . . . . 50 gr 20 ₰
Taschentuch-Häkelgarn, in vielen hübschen Farben . Kn. 20 ₰
Häkelseide Rubens 10-Gramm-Knäuel . 20 ₰
Klöppelpassen feine Ausführ., St. 20 ₰
Aermelhalter versch. Ausf., Paar 20 ₰
Kunstseidenband zum Garnieren 5 m 20 ₰
Kleiderbügel, mit Seidengarn umsp. . 20 ₰
Aermelhalter guter Gummi Paar 20 ₰

Maschinengarn 4fach . . . . . weiß und schwarz, 1000-Meter-Rolle **39** ₰
Maschinengarn 4fach . . . . . 200-Meter-Rolle **9** ₰

25 ₰

Armblätter, in sehr guter Qualität . Paar 25 ₰
Damenstrumpfhalter extra stark . . Paar 25 ₰
Kinderstrumpfhalter sehr solide . . Paar 25 ₰
Mangelknöpfe sort. Größ., 4 Dz.-Kart. 25 ₰
Nahtband farbig, 10 Mtr.-Rolle 25 ₰
Stopfpilze poliert . . . Stück 25 ₰
Seidentwist, Schürer, 2 Knäuel à 5 Gr. 25 ₰
Maschinengarn 2 Rollen à 200 m u. 1 Brief Nähnad., 25 St. 25 ₰
Sockenhalter, sol. Gummiware . Paar 25 ₰
Näh- od. Knopflochseide 5 Rollen 25 ₰
Feston-Passen stumpf u. gebogt St. 25 ₰
Feston-Träger stumpf . . . 3 Paar 25 ₰
Feston, 4 cm breit, hübsche Gittermust. 2,30 Meter 25 ₰
Kielerknoten Stück 25 ₰
Lackgürtel, in mod. Farben . . Stück 25 ₰
Sockenhalter gutes Gummi . Paar 25 ₰
Manschetten-Knöpfe . . . Paar 25 ₰

Modewaren
Gürtel-Schnallen-Knöpfe
Ansteckblumen
zu besonders billigen Preisen!

Borgzinner
Das Kaufhaus für alle, die gut und billig kaufen wollen!

Zwei helle, durcheinandergehende
Büroräume
sowie große **Garage** m. Zentralheizung per sofort zu vermieten, evtl. auch einzeln. Zu besichtigen mittags von 12—1 Uhr. (a3452 **Frau Goldstaub, Büro Bochum, Tonhalle.**

Ladenlokal
70 qm groß, im Hause Kreuzstraße Nr. 10 sof. zu vermiet. Angebote unter **Bochum, Postschließfach 103.**

Ladenlokal
mit Lagerraum und 5-Zimmer-Wohnung an der Alleestraße im ganzen oder getrennt sofort und eine abgeschlossene
2-Zimm.-Wohnung
mit Zentralheiz. ab 1. 4. 31 zu vermiet. **Westfälische Straßenbahn, G. m. b. H.**

Zum 1. April ist ein kleiner
Lagerraum
im Stadtzentrum zu vermieten. Im Milchhofgebäude sind
2 Büroräume
und ein
Lagerkeller
zu vermieten. Auskunft erteilt das Städt. Grundstücksamt, Bochum, Traufgasse, Eingang E, Zimmer 83.

2-2.-Wohnung
Neub., 1 Etg., mit Zubeh., bill. z. vm. **Boch.-Altenbochum,** Eulenbaumstr. 14.

2 Zimmer
schöne, helle Räume (Brückstr.) billig zu verm. Rote Karte nicht erforderl. Zuschriften unt. T. D. 96439 an die Gesch.

Geräum. 3- u. 4-Z.-Wohnung
bequem eingericht., in Altenboch. (Neubau, 1. Etg.) z. 1. 7. preiswert zu verm. Ang. u. J. K. 3339 an die Gesch. d. Ztg.

3-Z.-Wohnung
(Friedrichplatz) mit Karte **sofort** zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäft. (96455

4 od. 5 Zimmer
mit Baderaum in Privathaus, 2. Etg., zum 1. 4. zu verm. Stadtmitte, Nähe Stadtp. Ang. u. Sch. 96458 an die Gesch.

2-3.-Wohnung
sehr große Räume, in bess. Hause zum 1. April zu vermieten. Wo, sagt die Gesch. d. Ztg. (96336

Garagen
Im Mittelpunkt der Stadt, Kreuzstr. 10, sind noch einige heizbare **Garagen** zu vermiet. Anfr. beim **Fahrstuhlführer** im Bürohaus, Kreuzstr. 10

Schmiede
mit einem Zimmer unter günstigen Bedingungen zu verpachten. (2Sch12
Zu erfahren in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wurstküche
mit Stallung und Hofraum billig zu vermieten. Zu erfr. Herner Straße 51.

modl. Zimmer
Alleestr. 90, 1. Etg.
frd. mbl. Zimmer
zu vermieten. (96352

Bülowstr. 42, 1. Et.
möbliertes Zimmer
zu vermieten. (96389

Boch.-Gerthe, Castroper Hellw. 473, Wirtschaft Mönnigs, bei **Frau Nolde, frdl., sonn., möbl. Zimm.** an alls. Dame z. v.

Clemensstr. 18, 2. E., l. möbliertes Zimmer zum 1. 4. zu verm.

Kanalstr. 64 I, **Bürger** gut möbl. Zimmer mit Balkon abzug.

Kronenstr. 18, part., 1 beh. u. gut möbl. Zimm. mit el. Licht, Bad u. Heiz. z. vm.

Mühlenstr. Nr. 41 saub. möbl. Zimm. zu vermieten. (96360

Malteserstr. Nr. 36 Mansardenz., einfach mbl., z. vm., Kochgel.

Ost.-Hoffmannstr. 36, 1 Etg., gut möbl. Zimm. an bess. Hrn. sof. od. z. 1. 4. z. v.

Rottstr. 37, 3. Etg. freundlich möbliert. Mansardenzimmer sofort zu vermieten.

Viktoriastr. 29, 1. Etg. schön möbl. Zimmer mit Morgenk. billig zu vermieten. (96441

Wittener Str. 12 möbliertes Zimmer bill. zu verm. (96388

Btsb. v. Dipl.-Ing. 4 Jahre bewohntes **möbliertes Zimmer** mit fließ. Wasser, Heiz., Balkon pp., in Einfam.-Haus, Nähe Stadtp., weg. Versetzung p. 1. 4. für 45 Mk. zu vermiet. Anfr. u. St. 3444 an die Gesch. d. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer für sof. od. spät. an bess. Hrn. od. Dame zu verm. Zu erfr. in der Geschst. (96435

Suche z. 1. od. 15. 4. 4—5-Zimmer-Altwohnung.
Rote Karte vorhand. Angeb. unt. W. A. 96348 an die Gesch.

Herrschaftliche 6-7-Z.-Wohng.
mit Bad u. Zubeh. in schöner Lage Ebrenfelds, wenn mögl. mit Garten, z. 1. 7. gesucht. Ang. u. F. St. 96422 an die Gesch.

Aelt. Frau sucht sof. **ein großes od. zwei kleine Zimmer.** Angeb. unt. X W. 96436 an die Gesch.

Geräumiges leeres Zimmer
v. kaufm. Angestellten (ledig) z. 1. 4. ges. Ang. u. R. N. 96434 an die Gesch.

Schöne
3-Z.-Wohnung
gegen 4 Zimmer zu tausch. gesucht. Angeb. u. E. F. 3334 an die Gesch. d. Ztg.

Anst. Familie sucht auf sof. od. später **3-Zimm.-Altwohng.** Karte vorh. Bis zu 300 Mark Mietevorauszahl. kann gest. werd. Ang. u. St. 96444 an die Gesch.

4—5-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad, von kleiner, ruhig. Familie in nur bess. Hause für bald od. später gesucht. Angeb. u. L. M. 3340 an die Gesch. d. Ztg.

möbl. Zimmer
Gebild. Herr in fest, angesch. Stell. sucht
möbl. Zimmer
am Stadtpark. Angeb. u. St. 96350 an die Geschst. d. Ztg.

Dame sucht z. 15. 4.
möbl. Zimmer
ohne Pens. Dauermieter. Ang. u. D. A. 96432 an die Gesch.

Frdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Nähe Humboldtstr., zum 1. 4. 31 gesucht. Preisang. mit näh. Angaben unt. Sch. 96347 an die Gesch.

Küchenbüfett
und Anrichte billig zu verkaufen. (2Z6 M. Tolziner, ABC-Straße 9.

Gebr. Küche
zu verk. Händl. verbet. Angeb. u. U. P. 96323 an die Gesch.

Gut eingeführte
— Heißmangel —
mit Plätteeinrichtung, gute Lage, krankheitshalb. sofort zu verk. Ang. u. P. Z. 96361 an die Gesch.

Plüschsofa
Flurgarderobe billig zu verkaufen. M. Tolzin. ABC-Straße 9.

Antike Biedermeierkommode
mit Spiegel-Aufsatz (Birke) umzugshalb. preisw. zu vk. Näh. in der Gesch. (a3450

Mod., eichener
Bücherschrank
2 Mtr. breit, tadellos erhalt., umzugshalber preisw. zu verkaufen. Näh. in der Gesch. (a3451

Metallbettstelle
mit Matratze u. Federdruckunterschoner billig zu verkaufen. (2Z6 M. Tolzin. ABC-Straße 9.

Gelegenheitskauf!
Eine fast neue Nähmaschine, Anker, m. Motor, ferner eine fast neue Handarbeit **mit Patentauszug** bill. zu verk. Besicht. vormittags 9—1 u. 3—6 Kortumstr. 15, Eing. durch den Hof.

Ausziehtisch
Stühle und Dielengarnitur billig zu verkaufen. (2Z6 M. Tolzin. ABC-Straße 9.

Versenkbare — Nähmaschine, gut erhalten, spottbill. zu verk. **W. Langohr,** Kronenstr. 39, 2 Et.

In Betrieb befindl. 9/40er
Essex
kombin., in bestem fahrb. Zustand, gute Bereif., aus Privathand preisw. abzug. Anfragen Ruf Bochum Nr. 66386.

Arbie-
Motorrad
500 ccm, mit Beiwagen, zu verkauf. **Ehrenfeldstraße 7,** Elektrogeschäft.

Für Kleingüter
den kleinen
Eildienst-Opel
Ruf: 66663
Kilometer 20 Pf.

Wohnungen

Abgeschloss., mod. 4-Z.-Wohnung
Neub., beste Lage, sof. z. vm. **F. A. Bergmann Oskar-Hoffmannstr.** Nr. 160, 1. Etage.

Nur für Mitglieder!
Zum 1. April d. J. zu verm. ist **Wohng. Wielandstraße 106, 1. Et., l., 4 Räume,** Schriftl. Bewerb. bis 20. 3., 12 Uhr, an d. Geschäftszimmer. Vermietung: 20. 3., 18.45 Uhr, bei **Gilleballe,** Hattingerstr. 74. (Besicht.: 19. 3., 10 bis 12 u. 15—17 Uhr.) **Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum, e. G. m. b. H.,** Clemensstraße 27.

An Pensionäre oder ält. Ehep. o. Kind. habe ich in ruh., gesund., waldr. Geg. in **Helpup i. Lippe** eine **4-Z.-Wohnung** mit Zubeh u. klein. Garten z. 1. 4. oder später zu vermieten. Miete 45 Mk. Elekt. Licht, Wasserlt. vorh. **Wilhelm Eikermann,** Betriebsleiter, **Meitingen (Westf.).**

Beschlagnahmefreie Altwohnung
2- u. 3-Z.-Wohnung, ohne rote Karte sof. zu vermieten. Anfr. Laer. Werner Hellweg 47.

2-Z.-Wohnung
Nähe Elsaßwerke, wegen Fortzug an Brautpaar abzugeb. Miete 14,50 Mark. Angeb. unt. Z. S. 96325 an die Gesch.

In Riemke abgeschl. 4-Zimmer-Neub.-Wohng.
mit kpl. Bad, zum 1. 4. od. später zu vermieten. Näheres **Moritzstr. 24, 2. Etg., l.**

4-Z.-Wohnung
mit eingericht. Bad, Kachelofenheizung u. Nebenräumen, in best. Wohnlage Bochums, ist zu vermieten. Angeb. unt. B. M. 96335 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

4-Z.-Wohnung
mit eingericht. Bad, Diele u. Mansarde, sofort zu vermieten. Angeb. unter R. S. 96390 an die Gesch.

Schöne
1½-Zimm.-Wohnung
mit Garten in Querenburg zu vermiet. Näheres in der Geschäftsstelle. (96426

3-Z.-Wohnung
in ruh., herrschaftl. Hause zu vermieten. Angeb. unt. W. A. 96403 an die Gesch.

Alt-Wohnung
6 Zimmer u. Küche, mit Nebenräumen, nebst Mansarde, in schöner, ruh. Lage im Ehrenfeld, sofort zu vermieten. Angeb. unt. P. W. 96386 an die Gesch.

Abgeschl. 2. Etage, Neubau,
4½ Zimmer, Diele, Badez., Mansarde, mit od. ohne Garage sof. zu verm. Näher. Herner Str. Nr. 210. Tel. 69 103.

3-Z.-Wohnung
Neubau (Einfamil.-Haus), z. 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. dies. Ztg. (96431

Schöne Wohnung
3 evtl. 4 Zimmer, mit Diele, 2. Etage, Mittelpkt. d. Stadt, an rub. Mieter z. 1. od. 15. April zu vermieten. Angeb. u. M. M. 96437 an die Geschäftst. dies. Ztg.

Ladenlokale

2 große, schöne, durchgehende Ladenlokale
Viktoriastraße 45 m. Gas, elektr. Licht u. Wasser, evtl. auch für and. Geschäftszwecke, sof. zu verm. **Rechtsanwalt Kuhlemann.**

Ladenlokal
Nähe Antoniuskirche, für 50 Mk. zu vermieten, m. 4-Zimm.-Wohnung 100 Mk., evtl. die 4 **Zimmer,** abgeschloss., allein, 60 Mark. Näheres **C. Steiner,** Humboldtstraße 34.

Ecklokal!
pass. für Friseur- od. Metzger-Filiale, in verkehrsreich. Geg. sofort zu vermieten. Angeb. unt. P. W. 96386 an die Gesch.

Ladenlokal
Dortener Str., mit od. ohne Wohnung zu verm. Zu erfrag. Blücherstr. 13, 1. E.

Ein großer, heller
Büroraum
part., zu vermieten. Näh. Rottstr. 28.

Büroraum
evtl. mit Lager, Keller und Hofraum, zu vermieten. Angeb. u. W. M. 96404 an die Gesch. d. Ztg.

2 große, helle Büroräume
mit Zentralheizung, im Zentr. d. Stadt günstig zu vermiet. Ang. u. G. H. 3461 an die Gesch. d. Ztg.

Miets-Gesuche

Staatsbeamter, kinderlos verheiratet, sucht zum 1. Juli 1931
3-Zimmer-Wohnung
mögl. m. Bad. Evtl. kommt Tausch m. Reichs- od. Staatsbeamt. geg. 5-Z.-Wohnung (Ehrenfeld), auch zu früh. Zeitpunkt in Frage. Ang. u. R. S. 96308 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
3—4 Zimmer, mit Zubehör, sofort zu mieten gesucht. Preisangebote unter C. D. 3455 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ladenlokal
mit 1 Zimmer im Außenbezirk Bochums als Filiale von Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote mit Preis u. T. K. 96411 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jung. Ehep. sucht
1 leeres Zimmer
geg. Vorauszahlung. Zuschr. u. Cb. 96290 an die Gesch. d. Ztg.

Wohn.-Tausch
5-Zimmer-Wohnung m. 60 Ruten Land in d. Nähe Bochums geg. 3—4 **Zimmer,** Stadtmitte, zu tauschen. Miete 25 Mk. Angeb. unt. T. A. 96381 an die Gesch.

2-3-Z.-Wohng.
mögl. Innenstadt, für April od. Mai zu miet. ges. Ang. mit Lage u. Preis unt. A. B. 96330 an die Geschst. d. Ztg.

Jung. Ehepaar mit ein. Kind sucht pass.
2- od. 3-Z.-Wohnung
Ang. u. J. S. 96401 an die Gesch. d. Ztg.

Kinderl. Ehep. sucht
2-3-Z.-Wohnung
Karte vorh. Zahle Miete für länger im voraus. Ang. u. K. A. 96414 an die Gesch.

Ehepaar ohne Kinder sucht eine
2-3-Z.-Wohn.
Rote Karte vorhand. Angeb. unt. W. A. 96397 an die Gesch.

Kl. Fam., 3 erwachs. Pers., such. z. 1. 5. oder später
— 3 Zimmer. —
Zahle pr. Zimm. 15 bis 18 Mk. Sichere Mietezahl. Ang. unt. W. H. 96339 a. d. Gesch.

Beamter, kinderlos, sucht
4-Zimmer-Wohnung
in Alt- od. Neubau z. 1. April zu miet. Angeb. mit Preisang. erbet. u. J. C. 96341 an die Gesch.

Abgeschlossene 3-4-Z.-Wohng.
zum 1. Mai zu mieten gesucht. Ang. m. Mietpreisang. erb. unt. E. K. 96344 an die Geschst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Etagenhaus
Hattinger Straße, in allerbestem Zustande, mit bei Kauf freiwerdender Fünfzimmerwohnung u. Garten, für den Ausnahmepreis von 18 000 Mk. bei 7000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter L. C. 5 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schönes Baugrundstück
in Querenburg, an ausgebauter Straße, mit elektr. Licht und Gas, 200 Ruten, evtl. auch geteilt, zu verkaufen. Ang. unt. C. D. 3333 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schlafzimmer
Eiche, mit Nußbaum poliert, werkstattneu, von vollendeter Formenschönheit, Qualitätsarb., von Privat sehr billig zu verkaufen.
Angebote unter Sch. 96377 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

2/10 PS
Hanomag
in erstkl. Zustand, preiswert abzugeben. Vorführung jederzeit. Angebote unter H. A. 96442 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bad Driburg
Gelegenheitskauf für abgebaute od. pensionierte Beamte!
Ein Pensionshaus, bestehd. aus 9 **Zimmern u. Ladenlokal,** ist zum Preise von 13 000 Mk. bei 7000 Mark Anzahl. sof. zu verk. Wohnung v. 6 Zimmern wird sof. frei. Ang. u. B. D. 96367 an die Gesch.

Bettstelle
mit **Matratze und Kleiderschrank** billig zu verkaufen.
M. Tolziner, ABC-Straße 9.

Lebensmittelgesch.
für 600 Mk. zu verk. Ang. u. L. S. 96364 an die Gesch. d. Ztg.

Gebr., komplettes
Schlafzimmer
sowie eine Geige zu verkaufen. (96375 Wittener Str. 29, prt.

Büfett, eich., Ausziehtisch,
Gasofen, (96383 **Hausapotheke, Hängeschrank, Badewanne,** emaill., **Bilder** umzugshalb. billig zu verkaufen. Katserring 37, part.

Groß-Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

18. März.

Der Dichter Friedrich Hebbel in Wesselburen geboren (gestorben 1863).
Revolution in Berlin; Sturz des Ministeriums Eichhorn.
Der Ingenieur Rudolf Diesel in Paris geboren (gestorben 1913).
Der Dichter Ferdinand Freiligrath in Cannstatt gestorben (geboren 1810).
Der Geschichtsschreiber H. F. Helmolt in Berlin gestorben (geboren 1865).

Personal-Nachrichten

Vor dem Pädagogischen Prüfungsamt beim Provinzialschulkollegium in Münster bestanden die Studienreferendarin Albers und die Studienreferendare Ammermann, Escher, Harms, Hausmann, Dr. Ruhrmann und Schoppmann die Assessorenprüfung.

Der Studienreferendar Wilhelm Goyert, Sohn des Reichsbahnoberinspektors Wilhelm Goyert, Oberhausen, bestand am 13. März vor dem Provinzialschulkollegium in Koblenz seine Prüfung zum Studienassessor.

Die Referendarprüfung bestand an der Universität Münster der Rechtskandidat Hermann Kracht von hier.

Rudolf Zerth, Friedrich-Harkort-Straße 12, bestand an der staatlichen Baugewerksschule in Essen das Examen als Techniker im Tiefbau.

Aus der katholischen Gemeinde. Am morgigen Donnerstag feiert die katholische Kirche das Fest des heiligen Joseph. Die Josephspfarrei feiert an diesem Tage das Fest ihres Kirchenpatrons, dessen eigentliche Feier auf den nächsten Sonntag verlegt ist. Zur Vorbereitung auf dieses Fest wurde eine neuntägige Andacht abgehalten. Auch die kirchlichen Männervereine haben St. Josef zu ihrem Schutzpatron ernannt. — In der Propsteipfarrei und Marienpfarrei werden für die zu Ostern aus der Schule entlassenen Kinder in der Kapelle des Elisabeth-Hospitals besondere Exerzitienvorträge statt, um die Kinder auf den bevorstehenden Schritt ins Leben vorzubereiten. Die Vorträge sind in dieser Woche bis Freitag nachmittags 5 Uhr. Sonntag morgen ist Generalkommunion der Kinder mit kirchlicher Schulentlassungsfeier. — In der Herz-Jesu-Gemeinde findet am nächsten Sonntag die kirchliche Aufnahmefeier in die Jugendgemeinschaften statt; in der St.-Anna-Kirche in Bochum-West Aufnahme der schulentlassenen Mädchen in die Jungfrauen-Kongregation. — Am nächsten Sonntag beginnt die österliche Zeit für den Empfang der Osterkommunion. Sie endigt mit dem Sonntag nach Christi-Himmelfahrt einschließlich. Für die fremdsprachigen Katholiken ist die österliche Zeit bis zum Sonntag nach Pfingsten (Trinitatis) verlängert worden.

* **Primizfeiern.** In Bochum finden in Kürze fünf Primizfeiern statt und zwar: In der St. Josephspfarrei die am Sonntag geweihten Priester Heinrich Rhoden, Sohn des Berginvaliden Rhoden, Remy-Postulantenstraße 63, Wilmsen, Vidumestraße, sowie Heinz. Dieser und Rhoden feiern ihr erstes Hochamt in der Josephskirche, während Wilmsen schon am Josephsfeste in Bochum-Dahlhausen in der St. Michael-Kirche, wo sein Onkel als Pfarrer wirkt, seine Primiz feiert. In der Pfarrkirche zu Bochum-Hordel feiert der Neupriester Soestwöhner und in der Pfarrkirche zu Bochum-Werne der Neupriester Seck seine Primiz.

Stadtteil Altenbochum

* **Selbstmord.** In seiner Wohnung in einem Hause der Lagerstraße wurde am 16. März ein 29jähriger Mann erhängt aufgefunden. Das Motiv zu der Tat ist noch nicht bekannt.

Stadtteil Werne

* **Zum hohen Alter.** Die Witwe Schmidt, Wilhelmstraße, feierte ihren 76. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

** **Im Silberkranz.** Ihr silbernes Ehejubiläum begingen die Eheleute August Annacker, Heroldstraße.

** **Promotion.** Zum Dr. rer. oec. promovierte an der Handelshochschule Diplom-Handelslehrer Karl Reinecke, Auf der Scheffeln 13, hierselbst.

** **Ertrunken.** Ein harter Schicksalsschlag traf die Eheleute Tanzlehrer Rößler hierselbst. Ihr fünfjähriges Kind geriet beim Spiel in der Nähe der Zeche „Mansfeld 3" in den Klärteich und ertrank.

(*) **In den Arm gestochen.** Vor einer Wirtschaft in Bochum-Werne gerieten am 16. März zwei Personen in Streit. Im Verlaufe der Auseinandersetzung wurde einer der beiden Streitenden von dem anderen in den Arm gestochen. Der Verletzte mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Der Täter wurde festgenommen.

Stadtteil Langendreer

** **Versetzt.** Der Reichsbahn-Inspektor Goswig wurde von Barop zum Bahnhof Bochum-Langendreer versetzt.

** **Evangelische Frauenhilfe Kaltehardt.** In der letzten Frauenstunde beging die Frauenhilfe Kaltehardt ihr Jahresfest. Ein erfreuliches Zeichen ist das stete Anwachsen der Frauenhilfe. Im vergangenen Jahre konnten 20 Neuaufnahmen getätigt werden. Ueber die Nöte des Glaubens in Polen berichtete Pfarrer Kienecker, Hamm. Er sprach aus eigenen Erlebnissen jenseits der Grenzen.

Stadtteil Hiltrop

ko. **Katholisch-Kirchliches.** Am Donnerstag morgen 7 Uhr findet in der Pfarrkirche der Filialgemeinde zum hl. Josef Hiltrop-Bergen aus Anlaß des Festes des Kirchenpatrons, des hl. Josef, ein feierliches Hochamt statt. — Der katholische Jungmännerverein Hiltrop-Bergen hält am Donnerstag abend 8 Uhr seine Monatsversammlung ab.

Stadtteil Gerthe

⚔ **Oberrealschule Bochum-Gerthe.** Studienassessor Josef Heer ist zum Studienrat an der hiesigen Oberrealschule ernannt worden.

z **Mozart-Gedächtnisfeier.** Eine auserlesene Feierstunde im Reiche der Musik bereitete die Leitung der Feierabendgemeinde in Bochum-Gerthe am Montag abend ihren Mitgliedern. Der große Borgmannsche Saal war vollbesetzt. Der Abend war dem Gedächtnis des 175. Geburtstages von Wolfgang Amadeus Mozart gewidmet. Dr. Jos. Schwermann (Bochum) führte den Hörern in einem Vortrage „Mozarts Leben und musikalisches Wirken", das Wirken dieses vom Genius beflügelten musikalischen Geistes vor Augen. Der immer heiter Schaffende, Gottbegnadete, dessen Wert auch heute noch tausende und abertausende Menschen beglückt, arbeitete und kämpfte bis zum letzten Hauche in der bedrückenden Atmosphäre der Not und Sorgen. Der Vortragende wußte das Lebensbild Mozarts plastisch zu schildern. Die rührende Bescheidenheit des echten Genies war bei Mozart mit einer nie versagenden Frische und Lebendigkeit, mit Naivität und hinreißender Seelengrazie vereint. Am Hofe des Erzbischofs von Salzburg mußte der junge Mozart in einer entwürdigenden Stellung leben. Fast bis zum letzten Atemzuge arbeitete Mozart, der als 35jähriger schon sterben mußte. Bis zum letzten Lebenstage wurde er gehetzt von dem Gespenst der Sorge. Eine Mit- ubnd Nachwelt wurde zu Erben der hinterlassenen Schätze einer unerschöpflichen und erschöpften Kraft, die jene unvergänglichen Schätze herrlichster Melodien Mozarts heute noch ausströmen. Nicht einmal das Grab Mozarts, der wie ein Bettler verscharrt wurde, kennt die Menschheit mit Gewißheit. Mozarts Werk aber ist unsterblich. Der Vortragende erntete reichen Beifall. Friedel Beckmann, Mitglied der B.-Duisburger Oper, sang mit beseelter, warmer Stimme ausgewählte Weisen Mozarts. Die Sängerin wurde dem jeweiligen Charakter der Gesangskompositionen Mozarts in jeder Weise gerecht. Dr. J. Schwermann begleitete die Sängerin auf dem Flügel. Sängerin und Begleiter ernteten anhaltenden Beifall. Einen Einblick in Mozarts Klavierkomposition verschaffte der Pianist August Barndorf den Hörern durch den flüssig und perlend wiedergegebenen Vortrag der Klaviersonate in D-Dur, (Köchel-Verzeichnis 311). Sehr ausdrucksvoll brachte der Spieler auch die „Eroica-Variationen" und Fuge op. 35 Es-Dur von Beethoven zu Gehör. Die Hörer dankten dem Pianisten ebenfalls mit anhaltendem Beifall.

Stadtteil Harpen

ae. **Preisschießen.** Am Sonntag fand auf dem Schießstande Ruwe das Bataillons-Wanderpreisschießen des Krieger- und Landwehrvereins Harpen statt. Es waren von jeder Kompagnie 25 Schützen gestellt worden. Die Ergebnisse in der 1. Kompagnie waren folgende: O. Buschen, Erlhöfer, Krumhues je 34 Ringe, Soppa 33 Ringe, O. Reul und Ew. Gröte je 32 Ringe, Rostek, Joraschkewitz, Schlüter und Kröger je 31 Ringe, Itzek, Flegel jun. und Nierhoff je 30 Ringe, H. Dettmer, Jung, Fr. Röhken jun., H. Reul und Pokroppa je 28 Ringe. Durchschnittszahl 29,1 Ringe. — Die Ergebnisse der 2. Kompagnie waren folgende: Sablotny 35 Ringe, W. Arenth und Fohr je 34 Ringe, W. Röthe, W. Schaeffer, Priem und Schultz je 33 Ringe, Timmermann, Hüning, Salzmann, Funke, W. Schulte, H. Schaeffer je 32 Ringe, Velhagen, Grabowski, Gruschmann, Brinkhoff je 31 Ringe, Stein 30, Raffel 29, Dietzel, Wroberger, Konath je 27 Ringe. Durchschnittszahl 31,4 Ringe. Sablotny ist also der Meisterschütze des Bataillons.

Stadtteil Hordel

)*(**Katholische Kirche.** Es hat sich als notwendig erwiesen, den Hochaltar im katholischen Gotteshause neu ausmalen zu lassen. Auch die Kreuzwegstationen werden neu hergerichtet. Die Marienpfarrei Eickel hat der hiesigen katholischen Kirche eine Kommunionbank geschenkt, ein Gönner stiftete eine Statue des heiligen Antonius. — Am Passionssonntag begeht der Neopresbyter Soestwöhner von hier in der hiesigen Kirche seine Primiz.

* **Kulturfilmvorführung.** Am Samstag, 21. März, läuft im Jugendsaal an der Fichtestraße der letzte Kulturfilm des Winterprogramms der Bilderschau des Verbandes für Jugendpflege: „Unter den Indianern Südamerikas".

Stadtteil Linden-Dahlhausen

† **Totenglocke.** Im Alter von 65 Jahren starb der frühere Direktor der kaufmännischen Abteilung der Zeche „Dahlhauser Tiefbau", Wilhelm Brinkmann. Er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Lange Jahre gehörte er der Gemeindevertretung und dem Kreisausschusse des Kreises Hattingen an, ebenso war er Mitglied des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde und des Krankenhausvorstandes.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

)*(**Hohes Alter.** Der Invalide Wilhelm Schmidt konnte am Sonntag seinen 85. Geburtstag feiern. Der Greis wurde am 15. März 1846 in Werne bei Bochum geboren. Seinen Lebensabend verbringt er im hiesigen Versorgungshaus.

* **Promotion.** Ein früherer Schüler des hiesigen Gymnasiums, Hans Gülker, ältester Sohn des Prokuristen Franz Gülker, Gelsenkirchen III, erlangte an der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg die Doktorwürde.

(*) **Realsteuersenkung in Wattenscheid.** Nach der letzten Notverordnung der Reichsregierung dürfen zunächst die Kommunen für das Rechnungsjahr 1931/32 keine höheren Realsteuern erheben, als sie für das Rechnungsjahr in Ansatz gebracht worden waren. Darüber hinaus sollen die Realsteuern gesenkt werden, und zwar die Grundvermögensteuer um 10 und die Gewerbesteuer um 20 Prozent. Bisher gehörte Wattenscheid zu den Städten, die die höchsten Steuersätze im ganzen Industriegebiet erhoben und wird auch wohl weiter dazu gehören, da ja auch die anderen Industriegemeinden ihre Realsteuern senken müssen. Auf ein Fünftel des Aufkommens aus der Gewerbe- und Lohnsummensteuer verzichten zu müssen bei stets sich steigernden Ausgaben, ist für die Stadtverwaltung keine Kleinigkeit. Anstatt bisher 900 werden nunmehr nur 720 Prozent Gewerbesteuer bezahlt. Die Senkung der Grundvermögenssteuer kommt wohl in erster Linie der Landwirtschaft zugute. Eine Ermäßigung der Gebäudesteuer kommt vorerst nicht in Frage. Wenn auch diese Steuerausfälle für die Stadt zum Teil durch die Mehrüberweisungen aus Hauszinssteuermitteln gedeckt werden, so wird sich doch ein fühlbarer Ausfall zeigen, ein Ausfall, für den man anderweitig Ersatz wird suchen müssen, wenn man überhaupt daran denkt, den Etat zu decken.

** **Schwerer Verkehrsunfall.** Auf der Lyrenstraße wurde die siebenjährige Schülerin Hedwig O. von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Das Kind wurde sofort dem Krankenhause zugeführt, wo ein Arm abgenommen werden mußte.

Stadtkreis Wanne-Eickel

h **Goldene Konfirmation in Eickel.** Die evangelische Kirchengemeinde Eickel rüstet zu einem Fest der goldenen Konfirmation. Alle die Konfirmanden, die im Jahre 1881, Ostern und Herbst konfirmiert worden sind, sollen erfaßt werden. Es sind umfangreiche Vorarbeiten getroffen, alle Konfirmanden zu erfassen, die in den 50 Jahren zum Teil in alle Welt zerstreut sind.

** **Stadtbücherei.** In der Sitzung des Stadtbücherei-ausschusses wurde das durch die Neuwahl des Ausschusses am 22. Januar eingetretene Mitglied vom Vorsitzenden in sein Amt eingeführt. Im übrigen stand der Entwurf zum Haushaltsplan für 1931 zur Beratung, der vom Vorsitzenden einzeln vorgetragen wurde. Der Stadtbücherei-ausschuß beantragte aber, im Interesse der Erhaltung der Bücherei wenigstens bei dem Abschnitt „Ergänzung und Unterhaltung der Bücherei" den vorjährigen Etatsansatz wieder herzustellen.

h. **Kindertransport nach Ostpreußen.** Infolge der besonders großen Not sollen die Kindertransporte nach Ostpreußen schon in der Woche nach Ostern abgeschickt werden. Man will möglichst einen ganzen Sonderzug zusammenstellen, der an den Grenzgebieten und dem polnischen Korridor halten wird. Die Anmeldungen müssen bis zum 23. März erfolgt sein, da sonst eine Berücksichtigung nicht erfolgen kann. Pastor Naunin nimmt Anmeldungen entgegen.

Aus dem Gerichtssaal

Der Dollarsegen des Phantasten Voß

Smgd **Münster,** 17. März. Mit einem Krankenbett brachte man den Makler Heinrich Voß aus Bochum in den großen Saal des Schöffengerichts Münster. Er will wegen einer Kniegelenkentzündung nicht gehen können. Die Aerzte sind anderer Ansicht. Im Clemens-Hospital Münster machte Voß, ein 67jähriger Mann, vor kurzem einen Selbstmordversuch. Man brachte ihn in die Provinzialheilanstalt Marienthal. Geisteskrank ist er aber nicht, wohl ein großer Phantast. Voß will Deutschamerikaner sein. Auch das glaubt man ihm nicht recht. Die jetzt zur Verhandlung stehenden Fälle beging er vor einiger Zeit im Krankenhause zu Bochum. Dort war er mittellos eingeliefert worden. Den Kranken gegenüber spielte er sich als Dollarkönig auf, erzählte von 80 000 Kilo Fellen, die ihm fortgeschwommen seien, für die er aber immer noch Provision zu beanspruchen habe. Weiter erklärte er, deutsche Industrielle hätten ihn nach Deutschland gelockt. Nun sei er zwar im Augenblick arm, aber dereinst werde er wieder reich sein und dann werde er über sich und seine Freunde einen Dollarsegen regnen lassen. Der armen Mutter eines Kranken versprach er eine lebenslängliche Rente, anderen Leuten eigene Häuschen, Gratisfahrt nach Amerika und die Einrichtung von großen Fabriken. Ein vollkommen fremder Mann erhielt von Voß ein Testament über 1000 Dollar usw. usw. Doch dieser Schwindel wurde Voß stets geglaubt, weil er eben so wahrheitsgetreu alles zu erzählen wußte. „Ja", sagte Voß, „der Zeuge hätte von meinen Erben die Dollar bekommen, er hätte sie auch schon längst haben können, wenn ich nur gestorben wäre. Jetzt kriegt er aber nichts mehr, denn er hat das Testament vor meinem Tode eröffnet." In Wirklichkeit konnte der Zeuge das Testament garnicht eröffnen, weil es im offenen Briefumschlag lag. Alle diese Schwindeleien beging der Angeklagte, um sich Lebensmittel, Geld und bessere Kleider zu verschaffen. Er hatte dabei auch wohl Glück. Mal bekam er 100, mal 180 Mark und so ging es weiter. Zum Teil verpulverte Voß das Geld auf Rennplätzen, bei Boxkämpfen usw. In der Verteidigung benahm sich Voß wie ein Wahlredner. Jeden Vorteil wußte er für sich umzustimmen. Auch scheute er sich nicht, die ihn belastenden Zeugen noch coram publico zu blamieren. Das Gericht hielt den greisen Schwindler aber für überführt und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis. Auch wegen Zechprellerei war Voß noch angeklagt. Selbstverständlich leugnete er jede Schuld. Das Gericht erkannte jedoch die Strafbarkeit gemäß der Anklage in zwei Fällen. Das Urteil lautete hier auf fünf Monate Gefängnis.

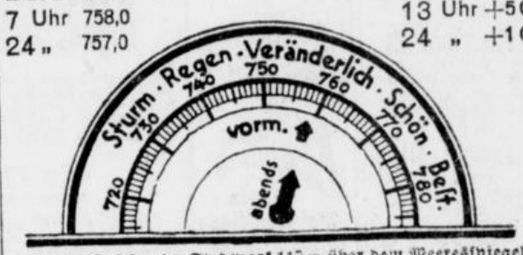
Schön Wetter

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 17. März.

Das Vorrücken der Tiefdruckwirbel der neuen Zyklonenfamilie über Island nach Südosten hat eine Verlagerung des nordarktischen Hochdruckgebietes nach Süden bedingt. Der Kern liegt heute mit 773 Millimeter über dem südlichen Schweden. Mitteleuropa bleibt somit weiter unter dem Einfluß dieses Schönwettergebietes. Infolge des meist wolkenlosen Himmels waren in Deutschland die Temperaturen in der vergangenen Nacht wieder wenig Grad unter den Gefrierpunkt gesunken. Nur das nordöstliche Deutschland meldet im Bereich kalter Kontinentalluft noch Tiefsttemperaturen von —12 bis 14 Grad.

Vorhersage für Mittwoch: Fortdauer des vorherrschenden schönen Wetters. Langsam zunehmende Bewölkung. Nachts noch immer leichter Frost. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Meist wolkig, sonst noch keine Aenderung.

Barometer Dienstag, 17. März Thermometer
7 Uhr 758,0 — 13 Uhr +5C
24 „ 757,0 — 24 „ +1C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

☉ Aufg. 6.40, Unterg. 18.38; ☾ Aufg. 6.42, Unterg. 17.49

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	765,2	NNO 4	−1	klar
Aachen	763,2	NNO 3	−1	heiter
Frankfurt	765,6	NO 2	−1	klar
Kahler Asten	675,8	NO 7	−7	bedeckt
Borkum	768,3	OSO 2	−3	heiter
Hamburg	765,0	OSO 4	−3	klar
Rügenwaldermünde	770,3	NNO 3	−1	Hagel
Berlin	771,7	NNO 2	−3	heiter
Königsberg	770,7	NNO 2	−12	heiter
München	765,0	NNO 4	−5	zieml. heiter
Zugspitze	521,9	NNW 2	−11	heiter
Zürich	761,2	NNO 1	−3	heiter
Genf	760,8	O 1	+1	heiter
Lugano	760,0	W 1	+6	bedeckt

Schneebericht

Höhenlage	m	Grad	Schneehöhe cm	Neuschnee	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeiten
Sauerland						
Kahler Asten	841	−7	98	—	Pulverschnee	gut
Wiltingen	600	—	—	—	—	—
Meuerzhag.	400	—	—	—	—	—
Eifel						
Monschau	400-500	—	—	—	—	—
Taunus						
Feldberg	880	−6	25	—	verharscht	mäßig
Rhön						
Wasserkuppe	950	−7	20	—	verharscht	stellenweise
Harz						
Schierke	600-634	—	—	—	—	—
Braunlage	596	−6	123	1–2	verharscht	gut
Hahnenklee	569	−9	80	—	verharscht	—
Thüringer Wald						
Oberhof	797	−6	100	—	Firnschnee	sehr gut
Inselsberg	916	−7	90	—	verharscht	sehr gut
Schwarzwald						
Titisee	850	−4	75	—	verharscht	mäßig
Feldberg	1493	−7	240	—	Pulverschnee	sehr gut
Bayrische Alpen						
Garm.-Part.	692	−7	80	—	verharscht	sehr gut
Berchtesgad.	551	—	—	—	—	—
Oberstdorf	805	−9	115	—	verharscht	gut

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten



Was unser **KINDER-MITTWOCH** Ihnen bringt:

Kieler-Anzüge
aus erprobten blauen Stoffen, mit bestem Material verarbeitet: . . . . . .
4,75 6,75 8,75 11,- bis 35,-

Kieler-Mäntel
aus erprobten blauen Stoffen, mit bestem Material verarbeitet: . . . . . .
5,75 7,50 9,75 12,- bis 35,-

Konfirmanden-Anzüge 18,- 22,- 25,- 28,- 33,- 36,- 42,- 48,-
je nach Größe, Qualität und Ausstattung

Knaben-Anzüge
in modernen Macharten, je nach Größe, Qualität und Ausstattung: . . . . . .
5,50 7,75 9,75 11,- bis 28,-

Knaben-Sport-Anzüge
besonders preiswerte Qualitäten, mit glatter Hose oder Knickerbocker: . . .
7,75 9,75 12,50 16,50 bis 42,-

Kommunik.-Anzüge 9,50 12,- 15,- 18,- 22,- 25,- 28,- 32,-
je nach Größe, Qualität und Ausstattung

Knab.-Sweater u. Pullover
in den verschiedensten Farben und Ausmusterungen, sehr billig: . . . . . .
1,30 2,75 3,90 5,75 bis 15,-

Knaben-Sporthosen
in neuen Farben und Mustern, gute und haltbare Qualitäten: . . . . . .
1,90 2,75 3,90 5,75 bis 10,-

UND UNSERE BILLIGEN PREISE

Fischer
BOCHUM · BONGARDSTR. 42



»Tatsächlich — kein Spritzer mehr!«

Bei regennasser Straße Dreckspritzer am Strumpf? Mit diesem ewigen Ärger ist es jetzt vorbei.

Der neue Excelsior-Spritzschutz-Absatz verhindert dieses lästige Beschmutzen der Strümpfe mit Sicherheit

Er ist unauffällig und angenehm zu tragen. Versuchen Sie den Excelsior-Spritzschutz-Absatz — denken Sie an Ihre sauberen Strümpfe.

Excelsior
Spritzschutz-Absatz
D. R. Patent
Jeder gute Schuhmacher und Händler führt ihn.

Zu verkaufen

Küche
billig zu verkaufen. M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Ausziehtisch
echt Eiche, mit 4 Polsterstühlen zus. nur 118 Mark. 14 Alleestraße 14. Möbel.

Elegant. Kleid
neu, Größe 44—46, billig zu verkaufen. Krieger, Moltkemarkt 4.

Schlafzimmer
billig zu verkaufen. M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Ladeneinrichtg.
Theke, Regale, Fenstervorsatz f. Zigarrengesch. od. sonstige Branche zu verkauf. Brückstr. 35, 1. Etg., lk.

Wegzugshalber eine
gut erh. Küche
bill. abzug. (96454
Fritz Barth, Harpenerstr. 24, 2. E. l.

Gebrauchter, weiß. — Kleiderschrank — 78 Mk., Küchentisch mit 4 Stühl. 35 Mk., neuer Eichen-Zweizugtisch mit 4 Stühlen 128 Mark, Flurgarderobe 45 Mark. Spöler, Blücherstr. 46.

Kanarienh. u. Weibchen, Heckkäf., einz., St. 1,50 Mk., zu verkauf. Herner Str. 87, prt.

Weiß. Sitzliegewagen für 7 Mk. zu verkf. Gawe, Frankenstr. 13.

Groß., sehr gut erh. weißer Kinderwagen z. verkauf. Stichhan, Bülowstr. 36. (96311

Gut erhalt. (96372 Kinderwagen bill. zu verkauf. Osk.-Hoffmannstr. 116, 1. E., lk.

Kinderwagen
zu verkauf. Menke, Osk.-Hoffmannst. 103 96405 an die Gesch.

Mod., gut erhalt., weiß. Kinderwagen zu verk. Henriettenstraße 18, 1. Et., r.

Gut erhalt. Sportwagen (Brennabor) bill. zu verk. (96462 Elsaßstr. 5, 3. Etg., r.

Fast neuer, modern. Promenadenwagen zu verkauf. Thoms, Herner Straße 125.

2 Pianos
Eiche u. schwarz pol., beide wenig gespielt, preiswert zu verkf. Reuter, Pianohandl., Dorstener Straße 3.

Pullman-Limousine
12/55 Selve, 6 Cyl., neuwertig, 1½ To.-Lieferwag., Plan u. Spr., Mod. 29 u. a. Wagen spottbillig zu verk. (Ratenzahl.) Hansa-Garagen, Dortmund, Kubitstraße 109.

Gut. Herrenrad
für 25 Mk. zu verk. Gr. Beckstraße 25.

Konvers.-Lexikon
Meyer, neueste Auflage, billigst zu vrk. Angeb. unt. B. W. 96369 an die Gesch.

Chaiselongue
und Korbgarnitur billig zu verkaufen. M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Jung. Pinscher
in gute Hände preiswert abzugeben. Roonstraße 12.

---

2 gut erhaltene
Dauerbrandöfen
umzugshalber billig abzugeben. (96393 Debuch, Friederikastraße 90.



Qualitäts-
Waschmaschinen
Heißwringer
Wäschemangeln
Wassermotore
nur bei
A. Reichenberg
Bochum (LR4)

Nur kurze Zeit
getragene
Maß-Anzüge

auch für dicke Herren
Ueberzieher
Ulster
Hosen
Ferner:
Gesellschafts-Anzüge
Gelegenheitskäufe in
neuer Herren-Kleidung
Durch Ersparnis der teuren Ladenmiete alles
spottbillig!

Monats-Garderoben
WOLF & Co.
Bochum Kortumstr. 96 I. Etage
Fahrt wird vergütet! Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen! 96470

Wäsche kaufe ich nur bei **Emil Müller**, Hellweg 18

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum, Roonstraße 37

Speise- und Herrenzimmer

bis Ostern
zu nie gebotenen
Sonder-Preisen!



Speisezimmer
kauk. nußb. pol., Büfett 2 m breit, kompl., **jetzt 665,-**
dto., 230 cm breit, neues Messemodell . **jetzt 965,-**
dto., echt Eiche **jetzt 435,-**
dto., echt Eiche, 160 cm breit . . . **jetzt 395,-**

Herrenzimmer
kauk. nußbaum poliert, 250 cm, komplett, **jetzt 865,-**
dto., 2 m breit . . **jetzt 675,-**
dto., eiche mit nußbaum . . . **jetzt 495,-**

50 weitere Modelle
äußerst preiswert

Bücherschränke . . . von **65,-** an
Wohnzimmer-Büfetts v. **125,-** an
Ausziehtische, Stühle, Sessel, Kredenzen, Vitrinen, Klub-, Dielen- und Einzel-Möbel usw.

Weit herabgesetzte Preise!
Günstige Kauf- u. Spargelegenheit
Möbelhaus
Wilhelm Borgmann
Bochum, Brückstr. 59-63
15 Schaufenster, 300 Zimmer Auswahl / Jedes Entgegenkommen selbstverständlich!

Sparsamkeit allein bedeutet keinen Fortschritt. Wer nicht wirbt, verdirbt. Werben Sie durch den Bochumer Anzeiger!

Städtische Gewerbeschule Bochum

Das neue Schulhalbjahr der städtischen Gewerbeschule beginnt am Montag, dem 13. 4. 1931. Der Besuch der Gewerbeschule bietet älteren Lehrlingen, Gesellen und Facharbeitern Gelegenheit zur besonderen fachtheoretischen Weiterbildung für ihren Beruf. Anmeldungen werden bis zum 25. 3. 1931 in der Geschäftsstelle der Berufsschule, Bochum, Wittener Straße 23, täglich von 10—13 Uhr und 17—19 Uhr, für nachstehende Kurse entgegengenommen:

Freiwillige Fachkurse der Gewerbeschule (Abendkurse)

A. **Maschinenbau:**
Deutsch und Rechnen, Fachkunde, Fachrechnen und Fachzeichnen zur Vorbereitung auf die Facharbeiterprüfung, Mathematik I. und II. Semester, Physik und Chemie, Mechanik und Festigkeitslehre, Maschinenelemente I und II, Technologie, Maschinenzeichnen, praktische Werkstattübungen für Maschinenschlosser.

B. **Elektrotechnik und Autobau:**
Mathematik, Mechanik, Elektrotechnik, Instrumenten- und Meßkunde in Elektrotechnik für Fortgeschrittene, praktische Werkstattübungen für Elektriker, Auto- und Motorenkunde.

C. **Bauhandwerk (Maurer, Schreiner, Bauschlosser, Klempner):**
Deutsch und Rechnen, Mathematik, Baukonstruktionslehre, Bauzeichnen.
Fachkunde und Fachzeichnen für Bau- und Kunsttischler, kunstgewerbliches Ornament.
Fachzeichnen für Bau- und Kunstschlosser, praktische Uebungen für Kunstschlosser.
Fachkunde und Fachzeichnen für Klempner.
Gasinstallationskursus.
Kurse für Vermessungswesen.

D. **Kunsthandwerk und sonstige Handwerksklassen:**
Ornament und Innendekoration, Malen, Kunstschrift, Urkunden- und Plakatschrift.
Buchbinderei.
Kurse für Setzer und Drucker.

E. **Meisterkurse** für die theoretische Ausbildung in Buchführung, Gesetzeskunde und Geschäftskunde.

F. **Kurse für das Bekleidungsgewerbe:**
Haararbeiten, Perücken und Frisuren.
Fachkunde und Fachzeichnen für Schneider.

Das Schulgeld für die Halbjahreswochenstunde beträgt RM. 4,—, so daß z. B. für 6 Unterrichtsstunden, die in der Woche besucht werden, für das Halbjahr RM. 24,— Schulgeld zu entrichten sind. Schüler, die nicht in Groß-Bochum wohnen, zahlen einen Zuschlag von 25 %. Pflichtschüler der Berufsschule Bochum erhalten 25% Ermäßigung, die Mindestgebühr beträgt jedoch RM. 12,—. Für den erstmaligen Eintritt in die Gewerbeschule wird eine Aufnahmegebühr von RM. 2,— erhoben. Der Unterricht findet statt an 2 oder 3 Abenden in der Woche von 19.40 bis 22.10 Uhr.

Bochum, den 17. März 1931.

Der Schulvorstand der städtischen Berufsschulen.

Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen

Zu Ostern 1931 beginnen an der Haushaltungs- und Gewerbeschule folgende Lehrgänge:

	Wochenstunden	Schulgeld	Dauer
Haushaltungsschule, Abteilung I	34	15,— M.	1 Jahr
Haushaltungsschule, Abteilung II	28	7,50 M.	1 Jahr
Lehrgang für Wäschenähen und einfache und feine Handarbeiten	24	10,— M.	1 Jahr
Kinderpflegerinnenschule	36	15,— M.	1½ J.
Tageskurse. Halbjahrslehrgänge.			
Lehrgang für Kochen, vormittags	10	12,50 M.	½ Jahr
Lehrgang für Kochen, nachmittags	5	6,34 M.	½ Jahr
Lehrgang für Backen	5	5,— M.	½ Jahr
Lehrgang für Schneidern für Fortgeschrittene	12	10,50 M.	½ Jahr
Lehrgang für Schneidern für Anfängerinnen	12	10,50 M.	½ Jahr
Lehrgang für Wäschenähen	12	6,67 M.	½ Jahr
Lehrgang für Bügeln und Servieren	3	2,50 M.	½ Jahr
Abendkurse.			
Lehrgang für Kochen	4	3,84 M.	½ Jahr
Lehrgang für Wäschenähen	3	2,50 M.	½ Jahr
Lehrgang für Schneidern	3	2,50 M.	½ Jahr
Lehrgang für Bügeln und Servieren	2	2,50 M.	½ Jahr

Außer dem Schulgeld wird je nach der Art des Lehrganges eine Aufnahmegebühr von 2,— RM. bzw. 4,— RM. bzw. 5,— RM. erhoben. Die angegebenen Schulgeldsätze gelten für die in Groß-Bochum wohnenden Schülerinnen. Andere Teilnehmerinnen zahlen einen Zuschlag von 25%. Anmeldungen werden mündlich in der Geschäftsstelle der Berufsschulen, Wittener Straße 23, entgegengenommen.

Nähere Auskunft erteilt die Direktorin der Schule.

Sprechzeit: Dienstag von 10—12 Uhr, Freitag von 15½—16½ Uhr.

Bochum, den 16. März 1931.

Der Schulvorstand der städt. Berufsschule.

Bettfedern und Daunen

Spezialität: **SCHLEISSFEDERN**
nur gewaschene und doppelt gereinigte Waren
L. M. 5
Unsere Schlager:

weißer halbdauniger Schleiß	von **3,25**
graue, kleine Federn	**0,65**
graue, geschls. Federn	von **1,00** an
weiße, geschls. Federn	von **1,80** an
weiße Schleiß-Halbdaune	von **5,50** bis **7,80**
Entenrupf, füllkräftig	von **1,50** an
Rupf, weiß	von **2,80** an
Rupf, Halbdaune	von **3,80** an
weiße Daune	von **8,00** an p. Pfd.

Alle Angebote in weicher, füllkräftiger Ausführung
Dieses nur ein Auszug unserer vielen Qualitäten. Verlangen Sie deshalb unverbindlich Preisliste und Muster. Versand erfolgt durch Nachnahme. Mustergetreue Lieferung. Umtausch gestattet.

Matzdorff & Zerkowski, Bettfedernfabrik.
Liegnitz, Goldbergerstraße 154/56

Plissee-Röckchen
für Kommunion- und Konfirmantenkleider die Mode. Jeder Rock 1,50 Mk. Schnellste Bedienung bei (a3432 Schettel & Rabanus, Hellwegstraße 28

Fachmännische
Steuerberatung
Bilanzaufstellung, Buchprüfung, Einrichtung v. kaufm. Büchern, Fernbuchführung P. Spardier, Steuerrat i. R., Bochum, Wittener Straße 148. Tel. 68809 (Sowa)

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen. Hutfabrik H. Müller, (LW37 Viktoriastraße 51, Marienkirche.

Gardinen und Dekorationen
in neuesten Mustern und sehr preiswert im (LG5
Gardinen- und Teppichhaus **Cieslak**
Hellweg 13.

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 36. Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich u. diskret. Tel. 66224.

Gebrauchte
Schreibmaschinen
geg. Kauf u. Miete
zu günst. Bedingungen mit Garantie
HENGSTENBERG
Kortumstr. 95
Fernruf 67341

Ausverkauf
Wegen Geschäftsverlegung verkaufe ich zu bedeut. herabgesetzt, Preisen z. größten Teil unter Friedenspreis:
Klubsessel
Klubsofas
in Rindleder, Plüsch usw.,
Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues
Garant. gute Arbeit und best. Material.
K. Diemel.
Blücherstr. 33, 1. E., ab 1. April Dorstener Str. 36.

Hochelegante
Schlafzimmer
180 cm breit, mit Innenspiegel, vollabgesp., m. Marmor und Matratzen, von **Mk. 425.— an.**
Ehrenfeider Möbelhaus, Jägerstraße 2, Ecke Kronenstraße

Sie verlieren den Anschluß an Ihre Kundschaft, wenn Sie im B. A. wenig oder gar nicht anzeigen.

Kauf-Gesuche

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 63762.

Stabiler Krankenfahrstuhl
zu kaufen gesucht. Helenenstraße 2.

Eine gebrauchte
Tauben-Konstantieruhr
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. R. M. 96443 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch

„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313844)

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Enthalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre Mk. 2,50, Orig.-Packg. mit 5 Röhren Mk. 11,—, Orig.-Packg. mit 10 Röhren Mk. 20.—

Zu haben in allen Apotheken!

Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten und Probe-Tabl. kostenl. durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H. Berlin SW 68/63

Der Kinderfreude jahrein, jahraus



Kinder-tag und Micky-Maus

Im Erfrischungsraum 2. Stock
Kinder-Kaffee-Kränzchen
1 Tasse Schokolade und 1 großes Stück Bienenstich **25 ₰**

Kolibri Nr. 11 nicht vergessen

In allen Etagen Alsbergs **Kinder-Mittwoch-Tüte** wohlgefüllt mit vielen leckeren Sachen nur **25 ₰**

In allen Etagen und an allen Kassen „Die originelle **Ansteck-Micky-Maus"** Stück nur **10 ₰**

In der Spielwaren-Abtlg. 2. Stock
Lachspiegel und die lustige **Puppen-Schau „Der Osterhase bei der Arbeit"**
Und . . . sehenswert für alle Jungens
„Die elektrische Rundturm-Eisenbahn"

. . und auch für die Hausfrau bringen wir heute
etwas „Besonderes"

1 Waggon Emaille zu niedrigsten Preisen



Nur schwere westfälische Ware

Schöpf- oder Schaumlöffel weiß emailliert, Stück 0,35 **28 ₰**	Brot-Körbchen farbig dekor., Stück 0,95 **50 ₰**	Essen-Träger weiß emailliert mit Gummiring **75 ₰**
Bazar-Schüsseln 36 cm, mit 2 Griffen . . . . . Stück **95 ₰**	Salz- oder Mehlfaß mit Blockschrift . . **95 ₰**	Toiletten-Eimer mit Drahtbügel, Stck. **2,45**	Belgische Kasserolle mit Deckel, 22 cm **1,95**
Schmortopf mit Deckel, 22 cm . . . . . Stück **1,95**	Teigschüssel gestanzt, 36 cm, mit 2 Fallgriffen . Stück **1,95**	Milchkrüge mit Henkel u. Deckel, 1 Liter Inhalt . Stück **95 ₰**	Stiel-Kasserollen mit Ausguß . Stück **75 ₰**
Wasserkessel gestanzt . . . Stück 7-Ltr.-Inh. **1,95** 4½-Ltr.-Inh. **1,48**	Waschkessel mit Deckel, 34 cm . . . . . Stück **4,95**	Spülwannen oval auf Fuß, 50 cm . . . . . Stück **4,50**	**Verkauf im Parterre und im 3. Stock**

Hausfrau spare Geh zu Alsberg

3. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Handel · Gewerbe · Industrie

Nr. 65 38. Jahrgang
Mittwoch, 18. März 1931

Die andere Seite des Russengeschäfts

Rußlands Industrialisierung fördert die Weltrevolution – Erkennt Europa die Gefahr?

Bochum, 17. März.

Es erscheint durchaus verständlich und auch wünschenswert, daß die Rußlandreise der deutschen Industriellen und die im Anschluß an diese Reise erschienenen Mitteilungen über deren Ergebnis ein lebhaftes Echo in der deutschen Oeffentlichkeit gefunden haben. Während auf der einen Seite aus rein wirtschaftspolitischen Gedankengängen heraus das Ergebnis der Informationsfahrt Befriedigung in weitesten Kreisen der deutschen Bevölkerung auslöst hat, mehren sich auf der anderen Seite die Stimmen, die in dem Rußlandgeschäft eine Gefahr für die deutsche Wirtschaft bzw. deren Exportmöglichkeiten erblicken. Auch die finanzpolitische Seite des Geschäftes hat die Mahner auf den Plan gerufen.

So veröffentlichte erst vor einigen Tagen der Hansabund eine Erklärung, in der er vor den Versprechungen der Russen, die Aufträge pünktlich zu bezahlen, warnte. Man dürfe den Russen nicht zu viel trauen. In ähnlichem Sinne nimmt auch der „Volkswirt", die von Dr. Gustav Stolper herausgegebene Zeitschrift für Politik und Wirtschaft, zu der finanziellen Seite der Aufträge Stellung und stellt die Frage auf, ob die deutsche Reichsregierung wirklich in der Lage sei, die von der deutschen Industrie zur

Finanzierung des Geschäfts

geforderte Kreditübernahme auszuführen. Die Zeitschrift sagt u. a.: „Amerika läßt sich seine Lieferungen von Rußland bar bezahlen, d. h. etwa ein Drittel des Preises bei Bestellung, das zweite Drittel bei Lieferung und es kreditiert auf gewisse Sicht das dritte Drittel, also seinen Gewinn. Deutschland soll nach dem Plan, den die Industriellen aus Rußland mitgebracht haben, etwa umgekehrt vorgehen. Hat man sich klar darüber, wie der deutsche Geldmarkt diese Finanzierungsaufgabe bewältigen soll? Haben insbesondere jene industriellen Kreise, die jetzt im politischen Schaumschläger zujubeln, wenn er gegen die „Versklavung durch Auslandskredite" donnert, ganz vergessen, daß sich Deutschland — d. h. sie selbst — für die kurzfristige Finanzierung dieser 300 Millionen wieder an das Ausland wenden müßte? Das sind dies Dinge, die zu erwägen sind, bevor auch nur die Frage nach der Bonität des russischen Schuldners auftaucht. Aber wir glauben, daß trotz aller guten Eindrücke, die unsere Industriellen von ihrer russischen Woche im Zentrum der sowjetischen Macht, Pracht und Propaganda erhalten haben mögen, auch diese Frage bestehen bleibt, so lange eine Mißernte (sie wird von den Fachleuten für das kommende Jahr angekündigt), das ganze russische Staats- und Wirtschaftsgefüge tief erschüttern vermag. Haben wir selbst soviel wirtschaftliche und politische Manövrierfreiheit, daß wir uns so stark an einem solchen Risiko beteiligen können?" Soweit die Stolpersche Zeitschrift. Man wird sich im ersten Moment den vorgebrachten Bedenken nicht entziehen können und doch scheinen diese Bedenken nicht ganz gebracht zu sein. Die deutschen Industriellen haben bekanntlich nach ihrer Rückkehr erklärt, daß sie den Russen hinsichtlich der Erfüllung ihrer finanziellen Verpflichtungen trauen dürfe. Man sei auf Grund der persönlichen Fühlungnahme mit den russischen Regierungsstellen zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Regierung nicht nur gewillt, sondern bei dem großen Bodenreichtum des Landes und der Opferwilligkeit der Bevölkerung auch in der Lage sei, ihre finanziellen Versprechungen zu halten. Trotzdem werden jedoch die Zweifler bei ihrer Ansicht bleiben, da sie ja, nicht ganz zu Unrecht, der Ansicht sind, daß in Rußland die Naturgewalten stärker seien als der menschliche Wille. Aber auch mit dieser Möglichkeit scheint man bereits in Rußland zu rechnen, denn die „Deutsche Bergwerkszeitung" ist in der Lage, mitzuteilen, ein höherer russischer Beamter habe die Aeußerung getan, daß Rußland seine Industrialisierungspläne unter allen Umständen durchführen werde, und sei es auch auf Kosten seiner weiteren erheblichen

Einschränkung der Lebenshaltung der Bevölkerung

Man weiß man ja aus den reichen Erfahrungen der hinter uns liegenden Jahre, daß den russischen Machthabern alle Mittel gegenüber der russischen Bevölkerung recht sind, wenn es gilt, denen Willen in die Tat umzusetzen. Und man wird daraus den Schluß ziehen können, daß Rußland seine finanziellen Verpflichtungen einhalten und daß es der Reichsregierung an sich möglich sein wird, die notwendigen Kredite bzw. die Auslandsbürgschaft zu übernehmen. Selbstverständlich wird der Reichsregierung die Lösung dieser Aufgabe nicht leicht, denn auch dem Reich mangelt es an allem, die Kassen sind leer und die Hereinnahme neuer Auslandskredite ist mit zahllosen Schwierigkeiten verknüpft. Das bisherige Ergebnis der Berliner Verhandlungen läßt nur zu deutlich erkennen, wie schwer es den zuständigen Stellen in Berlin wird, den Wünschen der Industrie nachzukommen.

Braucht man sich demnach in Deutschland, was die finanzielle Seite des Rußlandgeschäfts anlangt, keinen allzu großen Bedenken hinzugeben, so ändert sich das Bild gewaltig, wenn man die Industrialisierung Rußlands an sich und die weltwirtschaftlichen Auswirkungen eines Industrie-Export-Landes Rußland einer kritischen Vorausschau unterzieht. Mit der Durchführung des Fünfjahresplanes in zwei bis drei Jahren ist die erste Etappe Rußlands auf dem Wege zum Industriestaat abgeschlossen, und die ersten zwei Jahre des Fünfjahresplanes beweisen, daß Rußland sein Vorhaben mit Erfolg durchführen wird. Schon jetzt ist die Lage so, daß das, was nicht im eigenen Lande hergestellt und nicht rechtzeitig geliefert werden kann, einfach aus dem Auslande bezogen wird. So schreibt ein Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes" u. a. über

den jetzigen Stand des russischen Exports:

„Die qualifizierten Arbeiter aus Thüringen werden angeworben, um die Thermometer, die Arbeiter aus Süddeutschland, um die Uhren in Rußland herzustellen. Ist eine einwandfreie, qualitative Leistung erreicht, dann wird der Auslandsmarkt abgetastet. Der Export ist seit 1926/27 von 770 Millionen Goldrubel 1929/30 auf 1,2 Milliarden Goldrubel (ein Goldrubel gleich 2,10 Reichsmark), gestiegen. Sowjetstreichhölzer erscheinen in allen Ländern der Welt, soweit sie nicht dem Schwedentrust verpflichtet sind. Die Sowjetglühbirne erleuchtet sogar Uruguay, durch Sowjettüren tritt man in die Wohnungen der Untertanen His Majesty's in Großbritannien, Sowjetzuckerwaren und -konfekte schmecken ebenso süß in Amerika, wie die Gurken in Berlin russisch. Persien, Afghanistan, Mongolei und Mandschurei als unmittelbare Nachbarn beziehen landwirtschaftliche Maschinen und Bedarfsartikel. Zu diesen für den Export hergestellten Fertigprodukten kommen die ersten Erfolge der Veredelungsindustrie. Die früher in Leipzig, London, Newyork versteigerten und dann dort hergerichteten Rauchwaren werden jetzt schon zum Teil in Rußland bearbeitet. Die zugerichteten Felle werden in großen Partien, aber auch in Detailgeschäften in Paris, Wien usw. verkauft. Es liegt kein Grund zum Erstaunen vor. Die Tatsache, daß das zaristische Rußland vor dem Kriege weniger als Exporteur aufgetreten, schließt die Möglichkeit nicht aus, daß es nach dem Kriege — wenn auch unter den Bedingungen der privatkapitalistischen Wirtschaft — sich ebenso bemerkbar gemacht hätte." Von nicht zu unterschätzender Bedeutung erscheinen in diesem Zusammenhang auch die Auslassungen des Reichstagsabgeordneten Winschuh, die dieser in der „Deutschen Wirtschafts-Zeitung" macht. Winschuh, der selbst die Ansicht vertritt, daß es mit Rücksicht auf die deutsche Gegenwart unmöglich sei, den Export nach Rußland zu drosseln, kommt doch zu folgendem Ergebnis: „Natürlich muß sich eine solche Haltung über die Folgen klar sein. Sie ist zur Zeit privatwirtschaftlich, wohl bei unserer wirtschaftlichen Lage auch volkswirtschaftlich zweckmäßig, sie kann sich später nationaleinmalrächen. So viel ist klar, jeder Ingenieur und Monteur, den wir nach Rußland schicken, jede Maschine, die wir dort aufbauen, kommt dem Fünfjahresplan und seinen Nachfolgern zugute, über denen das Zeichen steht: Vollsozialisierung des Landes, Entfaltung der Wirtschaftsmacht eines großen Landes. Und diese Wirtschaftsmacht liegt in der Hand eines Staates, der nur auf den Knopf zu drücken braucht, um diese Macht in der einen oder anderen Richtung anzusetzen, der wohl mit den Fiktionen der Bureaukratie, aber nicht mit den sich widerstrebenden und untereinander gebundenen Kräften einer Individualwirtschaft zu rechnen hat, wenn er einen Wirtschaftsfeldzug führen will."

Setzt man diesen mahnenden Worten noch die Auslassung der Moskauer „Prawda" hinzu: „Der Fünfjahrplan ist der wichtigste Teil des Angriffs des Weltproletariats auf das Kapital, ist in seinem Wesen nach ein Plan der Zerstörung der kapitalistischen Wirtschaft, ein großartiger Plan der Weltrevolution", so weiß man, wohin eindeutig die Industrialisierung Rußlands, ganz gleich, welcher Staat die größte Unterstützung leiht, geht. Binnen weniger Jahre wird Rußland seine industriellen Fertigerzeugnisse zu Dumpingpreisen auf den Weltmarkt werfen. Die westeuropäische und die amerikanische Industrie werden, um sich ihren Absatz nicht ganz entreißen zu lassen, in ihrer Preisgestaltung Konzessionen machen müssen. Preissenkung muß aber auf jeden Fall Senkung der Gestehungskosten, mit andern Worten, Herabsetzung des Lohnniveaus, im Gefolge haben. Lohnminderung jedoch bedeutet Wasser auf die Mühlen des Radikalismus, führt ihm neue Anhänger zu und unterstützt und fördert so auf einfachste Weise den Gedanken der Weltrevolution, nach wie vor bekanntlich das Ziel Moskaus. Nicht nur Deutschland, auch Europa, wird sich dieses Ziel unerbittlich klar machen müssen. Einem russischen Exportdumping, etwa vom Jahre 1935 ab, wird nur entschlossene europäische Wirtschaftsvernunft, die das Trennende gegenüber der gemeinsamen Wirtschaftsgefahr zurückstellt, erfolgreich entgegentreten können. Nur unter diesem Druck aber werden sich die russischen Machthaber zu wirtschaftlichen Methoden bequemen müssen, und zudem selbst merken, daß ein industrialisiertes Land, nach aller bisherigen wirtschaftlichen Erfahrung, in steigendem Maße Abnehmerland wird, und sich den Grundtatsachen kapitalistischer Wirtschaft nicht entziehen kann. Der einzuschlagende Weg Europas Rußland gegenüber erscheint somit klar vorgezeichnet. Wird man ihn beschreiten?

F. S.

Börsen vom 17. März

Newyork, Anfang: Ueberwiegend fester.
Amsterdam: Unregelmäßig.
Brüssel: Unter Schwankungen schwächer.
London: Etwas fester.
Paris: Ruhig, aber im Verlaufe etwas erholt.
Mailand: Nur wenig verändert.
Wien: Bei kleinem Geschäft freundlich.
Zürich: Meist rückgängig.

Berlin: schwach

Leichte Besserung an den Terminmärkten zum Schluß

Die rückläufige Kursbewegung setzte sich heute vormittag fort, unterstützt durch ungünstige Kommentierung von Nachrichten aus Wirtschaft und Politik. Montanpapiere z. B. lagen schwach auf die angeblich erzielte Einigung im französischen Kohlenarbeiterstreik. Auch der Verlauf neigte eher zur Schwäche. Stärkere Kursverluste konnten aber vermieden werden, da der Reichsbankausweis günstig aufgenommen wurde. Geringer Ordereingang hielt auch die Spekulation zurück. Anleihen nicht ganz einheitlich. Tagesgeld schwach (4½ bis 6½). Die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt lag auch schwächer. Im weiteren Verlauf trat an den Terminmärkten eine Besserung auf Auslandsorders ein und die Märkte schlossen 1 bis 2 Prozent über Anfang.

Düsseldorf: leicht abgeschwächt

Die Börse eröffnete in leicht abgeschwächter Haltung. Am Terminmarkt wurden von Montanwerten Köln-Neuessen, Mannesmann, Rheinstahl und Rheinische Braunkohlen etwas niedriger umgesetzt. Wintershall lagen 1½ Prozent unter letztem Schluß.

Terminwerte

	17. 3.	16. 3.		17. 3.	16. 3.
Aschersleben	—.—	148.50	Klöcknerwerke	71.50	73.50
Barmer Bankverein	103.50	104.25	Köln-Neuessen	79.50	81.75
Darmst.-u.Nat.-Bk.	145.00	145.50	Mannesmann	79.25	81.50
De-Di-Bank	110.25	111.25	Phönix	63.50	66.—
Essen. Steinkohlen	—.—	—.—	R. W. E.	135.50	138.50
Feldmühle Papier	123.50	126.—	Rheinstahl	82.75	85.75
Geisenberg	87.00	89.—	Rhein. Braunk.	185.—	190 —
Goldschmidt	—.—	47.50	Salzdetfurth	224.50	227.50
Harpener Bergbau	77.75	80.—	Ver. Stahlwerke	63.50	66.25
Hoesch	71.50	—.—	Westeregeln Alkali	150.—	154.—
Karstadt	63.00	66.—	Wintershall	120.50	121.—

Am Kohlenmarkt gewannen Graf Schwerin 25 Reichsmark. Für Lothringen bestand zu gestrigen Kursen weiter Nachfrage, Dahlbusch büßten 1½ Prozent ein. Der Braunkohlenmarkt lag bis auf Bruckdorf Nietleben, die etwas leichter waren, umsatzlos. Von Kaliwerten waren Beienrode unter Berücksichtigung des Ausbeuteabschlages etwas billiger im Verkehr. Habighorst und Marie-Luise erzielten gestrige Preise. Von Aktien gingen Hallesche Salz und Adler Kali auf letzter Basis um.

Köln: im Verlauf behauptet

Die Börse eröffnete abgeschwächt. Die Rückgänge betrugen bis zu 3½ Prozent. Im Verlauf konnten sich die Kurse unter Schwankungen ziemlich behaupten. Versicherungen still. Die Börse schloß gehalten.

	17. 3.	16. 3.		17. 3.	16. 3.
Aach.-Münch. F.	880.—	870.—	Gladb. Feuer	—.—	530.—
Aachen Rück.	138.—	136.—	Kölner Hagel	67.00	67.—
Agripp. See Fl. L.	380.—	380.—	Kölner Lloyd	250.—	250.—
Allianz Leben	182.—	195.—	Kölner Rückv. große	400.—	400.—
Allianz u. Stuttgart. Vers.	195.—	182.—	Kölner Rückv. kleine	270.—	270.—
Colonia Feuer kleine	91.—	91.—	Rh.-W. Lloyd	—.—	—.—
Cl. Rückvers.	—.—	155.—	Union Hagel	—.—	—.—
			Viktoria Allgemeine	—.—	—.—

Frankfurt: im Verlauf leicht abgeschwächt

Die Abendbörse verkehrte in stiller Haltung. Infolge des Fehlens von Aufträgen und mangels neuer Anregung, war die Umsatztätigkeit sehr gering und beschränkte sich nur auf die berufsmäßige Spekulation. Auf dem erhöhten Mittagsschlußniveau konnten sich die Kurse jedoch gut behaupten. Im Verlaufe trat keine Belebung des Geschäftes ein und es machten sich Ansätze einer leichten Abschwächung bemerkbar.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 17. März 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	289—291	283—291	Futtererbsen	19.0-21.0	19.0-21.0
Roggen märk.	183—185	183—185	Peluschken	24.0-27.0	24.0-27.0
Futtergerste	205—222	205—220	Ackerbohnen	17.0-19.0	17.0-19.0
Hafer märk., alt	—	—	Wicken	23.0-25.0	23.0-25.0
„ neu	160—165	160—164	Blaue Lupinen	13.0-15.0	13.0 15.0
Weizenmehl	34.7-41.0	35.6-41.0	Gelbe Lupinen	21.0 25.0	21.0 24.0
Roggenmehl	26.2-29.7	26.5-29.8	Seradella neu	56.0-60.0	54.0-59.0
Weizenkleie	13.3-13.6	13.3-13.6	Rapskuchen	9.8-10.2	9.8-10.2
Roggenkleie	12.5-12.7	12.5-12.7	Leinkuchen	15.6-16.0	15.6-16.0
Viktoriaerbsen	23.0-28.0	23.0-28.0	Trocken-Schnitzel	10.4-10.5	7.3-7.5
Kleine Erbsen	22.0 24.0	22.0-24.0	Kartoffelflocken	14.7 15.2	14.7-15.2

* **Altenessener Schweinemarkt vom 17. März.** Auftrieb: 677. Es kosten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6 bis 8 Wochen alte 11 bis 19 Reichsmark, 8 bis 12 Wochen alte 19 bis 26 Reichsmark, Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alte 26 bis 35 Reichsmark, 4 bis 6 Monate alte 35 bis 55 Reichsmark (größere entsprechend höher). Marktverlauf: langsam.

Dresdner Bank im Krisenjahr 1930

Nach 6 Millionen Reichsmark Abschreibungen 7 (11,4) Millionen Reichsmark Reingewinn. — 6 (10) Prozent Dividende. — 11 Prozent Umsatzsteigerung

Von den D-Banken legt jetzt die Dresdner Bank ihren Abschluß für das Krisenjahr 1930 vor. Mit Geschick hat es das Institut verstanden, um die Klippen des vergangenen Jahres herumzukommen. Um das wichtigste gleich voranzustellen: die Umsätze haben sich um 11 Prozent von 247 auf 274 Milliarden erhöht, trotz eines Abzuges von 55 Millionen fremder Gelder konnten die ausgeliehenen Gelder, nämlich die Debitoren, noch um 113 Millionen Reichsmark erhöht werden. Hätte sich die Bank nicht veranlaßt gefühlt, 6 Millionen Reichsmark (i. V. 0) abzuschreiben, so hätte sie an der Vorjahrsdividende von 10 Prozent festhalten können. So aber werden aus einem Reingewinn von 7 000 475 (11 416 680) Reichsmark nur 6 Prozent zur Ausschüttung gebracht. Bezeichnend für die eigenen Wege, die die Dresdner Bank ging, ist vor allem die Tatsache, daß die zur Verfügung stehenden Gelder nicht in mündelsicheren Anlagen Unterkunft fanden, sondern den Kunden (Debitoren) und der Warenfinanzierung (Rembourskredite) zur Verfügung gestellt wurden. Aus dem Abschlußwerk läßt sich unter Zugrundelegung der Spanne zwischen Zinsvergütung und Zinsempfang herausrechnen, daß ein Zinsertrag von etwa 54 Millionen Reichsmark erzielt worden ist. 36,65 Millionen werden jedoch nur ausgewiesen und man kann annehmen, daß die Differenz vorweg in die stille Reserve überführt worden ist, aus der auch alle entstandenen oder noch entstehenden Verluste abgebucht werden. Wie weit die stillen Reserven in Anspruch genommen worden sind, läßt sich natürlich nicht feststellen. 1929 wurde die Inanspruchnahme offen zugegeben. Man kann dies auch für 1930 annehmen und sich vorstellen, wie groß trotzdem noch die stillen Rücklagen sind und welchen Rückhalt sie der Bank in Krisenzeiten bieten. Es gibt nur wenige Banken in Deutschland, die ein solches Fundament wie die Dresdner Bank besitzen. Der Bruttoertrag 1930 ist zwar mit 76,56 um 1,23 Millionen Reichsmark kleiner als der vorjährige. Andererseits gelang es aber, die Unkosten und Steuern von 66,99 auf 64,19 Millionen Reichsmark herabzudrücken. Wenn man die üblichen Maßstäbe anlegt, so beträgt die Liquidität 54 gegen 58,27 Prozent. Daß im neuen Jahr die Geschäftsentwicklung namentlich in den letzten Wochen angesichts der Börsenhausse einen günstigen Anlauf genommen hat, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Anläßlich einer Bilanzbesprechung in Berlin machte Direktor Nathan über die Wirtschaftslage einige bemerkenswerte Ausführungen. Er trat dafür ein, daß man die Wirtschaft freigebe und von ihr den Druck der unruhigen Politik nehme. Mit der Beruhigung der politischen Atmosphäre werde der psychische Alpdruck von der Wirtschaft verschwinden. Leise Ansätze hierfür seien vorhanden.

Weitere Entlastung bei der Reichsbank

Der Ausweis der Reichsbank vom 14. März weist eine weitere günstige Entlastung des Institutes aus. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um 250,3 auf 1822,9 Millionen Reichsmark verringert. Die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen stieg von 59,7 auf 62,9 Prozent. Die günstige Entwicklung hängt mit dem weiteren Hereinströmen deutscher Gelder aus dem Ausland zusammen.

Auf eine kleine Anfrage teilt der preußische Minister für Handel und Gewerbe mit: Der Staatsregierung ist bekannt, daß **eine Reihe kommunaler Gasanstalten in erheblichem Umfange ausländische Kohle verwendet.** Die Staatsregierung wird wie bisher im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten auf eine Abstellung dieses Mißstandes hinwirken.

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinsfuß 6%

Berlin, den 17. März 1931

Industriewerte	Div.	heute	vorig.
Accumulatoren	8	124.5	123.0
Adlerwerke	0	74.7	77.4
Anhaltwerke	0	24.5	24.0
A. E. G.	7	106.7	108.6
Anh. Portland	14	127.7	129.2
Ass. Papier	10	94.5	95.0
Aschaffenb. Zellst.	6	63.1	63.7
Bad. Zellst.	12	86.2	91.0
Bamb. Masch.	6	70.7	71.0
Bergm. & Ladew.	10	82.5	85.5
Berger & Stein	7	—.—	—.—
Berl. Maschin.	10	98.0	98.0
Berger Metz	9	—.—	—.—
Berl. Walzw.	0	30.0	32.9
Bing	0	26.2	28.5
Bk. & Co.	12	169.0	169.0
Bl. Motoren	7	76.1	77.5
Blomberg	0	83.5	85.0
Borsiger	20	259.0	260.0
Brauhaus El.	9	122.4	128.0
Braub. Hutt.	16	157.0	160.0
Karlsb. Ind.	0	59.0	60.5
Brown Maschinen	0	54.7	57.0
Buderus Monier	12	79.5	80.0
Bert. Walzw.	0	40.5	40.2
Buck. u. Brik.	10	122.0	121.5
Buderusche, Kohl.	10	220.0	220.0
„ Jute	4	72.5	72.5
Comb. Zement	12	81.7	83.0
Conti-Bas-gn.	4	53.0	53.2
„ Wolle	10	141.0	140.2
Daimler-Boxen	9	80.6	80.6
Deutsas	6	55.2	56.0
Deutsch Linoleum	6	47.0	48.0
Chari. Wasser	7%	87.0	88.0
Chem. Heyden	5	52.7	53.5
„ Gelsenk.	5	56.7	56.7
„ Albert	0	42.0	44.2
Concord. Spinn.	0	43.0	44.7
Conti-Gummi	9	119.0	122.0
Crölwitz Papier	8	122.0	122.0
Daimler Motor	0	32.5	33.8
Dtsch. Atlant.	8	96.5	98.5
„ Asphalt	9	135.0	138.2
„ Babcox	8	—.—	—.—
„ Erdöl	7	84.0	83.0
„ Jute	0	71.5	74.0
„ Kabel	6	—.—	59.0
„ Linoleum	6	52.6	53.7
„ Schachtb.	15	96.0	102.8
„ Steinzeug	7	87.0	87.0
„ Tel. u. K.	15	117.0	118.5
„ Ton u. St.	0	—.—	81.2
„ Eisenh.	11	87.5	90.0
Dittm. Neuhaus	7	45.5	47.0
D. Dörtier	0	27.0	27.0
Dtmd. Akt.-Brau.	0	—.—	—.—
„ Ritt.-Brau.	17	168.0	170.0
„ Union-Brau.	20	178.0	190.0
Dresd. Gardinen	18	201.0	203.7
„ Schnellpr.	6	54.5	55.0
Dürener Metall	0	47.2	47.2
Dürkoppwerke	10	124.0	125.0
Düsseld. Dist. Br.	0	—.—	—.—
„ Höf. Br.	17	235.2	235.2
„ Kammg.	8	62.0	63.0
Dynamit Nobel	0	54.0	52.0
Eggestorff Salzw.	6	70.2	73.0
Eisenb. Verkm.	8	73.0	74.7
Elektra Dresden	15	162.0	158.7
Elektr. Lieferg.	12	154.0	154.5
„ Licht u. Kr.	10	124.2	127.2
Engelh. Brauerei	13	144.7	144.7
Enzinger	8	72.0	72.0
Erdmannsd. Sp.	0	28.5	28.5
Erlang. Baumw.	6	83.2	83.0
Eschw. Bergw.	14	198.0	198.0
Excelsior Fahrr.	0	12.5	11.0
Fahlb. List & Co.	7	43.0	43.8
Farbenind. I. G.	12	144.8	146.5
Feldm. Papier	12	125.0	127.0
Felten & Guill.	7%	93.5	94.0
Frankf. Masch.	0	15.2	15.0
Friedrichshütte	6	112.0	112.0
Frister A. G.	7	103.5	105.5
Froebeln Zucker	8	63.0	64.0
Gebhard & König	7	76.0	76.7
Geisenk. Bergw.	8	88.0	89.0
Germania Portl.	14	89.7	89.7
Gerresh. Glas	10	88.0	88.5
Ges. f. el. Unternh.	10	127.7	132.2
Gildemeist. & Co.	0	—.—	—.—
Girmes & Co.	10	93.0	90.0
Gladb. Wollind.	11	—.—	—.—
Glasm. Schalke	10	122.0	122.0
Glauz. Zucker	3%	55.0	55.5
Glückauf Geisk.	10	137.0	136.0
Gebr. Goedh. Düs.	15	133.0	136.0
Th. Goldschmidt	5	48.0	49.2
Guano-Werke	5	54.2	55.5
Gritzner Masch.	0	40.0	42.0
Grün & Bilfinger	15	166.0	166.0
Gruschw. Textil	5	47.5	49.0
E. Grundlach	6	—.—	—.—
Haberm. & Gluck	12	78.0	82.0
Hackethal Dra.	8	55.1	59.0
Hageda	10	96.7	99.7
Hallesche Masch.	7	70.0	70.0
Hamb. El. Werke	10	118.5	120.0
Hammersen	7	88.0	85.0
Hann. M. Egest.	0	26.0	26.0
Harb. Eis. u. Br.	8	55.2	55.0
„ W.-Gummi	6	—.—	—.—
Harpener Bergbau	6	78.5	79.0
Hein, Lehm. & Co.	6	45.0	46.0
Hemmoor Portl.	15	126.2	129.2
Hilpert Masch.	7	—.—	—.—
Hindrichs-Auff.	7	57.0	57.2
Hirsch-Kupfer	7	122.5	123.5
Hoch-Tiefbau	7	83.0	85.7
Hoesch	6	72.0	75.0
Hoffmanns Stärk.	4	56.0	57.2
Hohenlohe-Werk	5	—.—	57.7
Ph. Holzmann	8	93.7	94.8
A. Horch & Co.	0	18.0	15.5
Hotelbetr.-Ges.	10	109.5	110.5
Hubertus Braunk.	8	125.2	125.5
Huta Breslau	10	64.7	65.0
Ilse Bergbau	10	186.5	190.0
Ilse Genuß	10	119.5	121.0
Isenbeck Brau	7	85.5	85.5
Iseserich Asphalt	0	40.7	41.7
J. A. John Akt.	8	44.0	47.0
Max Jüdel & Co.	10	120.5	121.0
Junghans Gebr.	0	36.7	37.1
Kahla Porz.	0	33.0	36.0
„ Kaiser-Keller	0	45.0	—.—
Kaliwerke Asch.	10	144.5	147.8
Karstadt	12	62.5	66.5
Kirchner & Co.	0	43.5	46.0
Klauser Spinn.	0	13.5	13.5
Klöcknerwerke	6	71.6	74.0
C. H. Knorr	12	160.5	158.7
Koch, Adiernäh.	0	—.—	—.—
Köln-Neuessen	6%	79.0	82.0
„ Gas u. E.	0	—.—	—.—
Kölsch Walzeng.	0	29.7	29.7
Königs-Brauerei	9	110.0	110.0
König Wilhelm	12	214.0	213.0
Kontinent Asph.	5	—.—	—.—
Körting, Gebr.	6	37.0	37.7
Kötitzer Leder	12	82.0	83.0
W. Krafft	8	64.0	64.5
Kromschröder	10	90.0	91.0
Kronprinz Metall	0	35.1	36.7
Gebr. Krüger	0	49.5	50.0
Küppersb. & Co.	9	—.—	98.0
Lahmeyer & Co.	12	129.0	131.0
Laurahütte	0	38.0	39.8
Leonnard Braun	8	134.0	134.0
Leopoldgrube	4	39.2	41.0
Lindes Eismasch.	15	161.0	163.0
Carl Lindström	20	380.0	380.0
C. Lorenz	6	—.—	—.—
Lüdenscheid Met.	0	40.0	40.0
Luneburg. Wachs	6	57.2	57.2
Magdeb. Allg. G.	0	35.5	—.—
Magdeb. Berg	0	37.0	37.0
Magdeb. Mühlen	3	40.0	40.0
Mannesm. Werke	7	79.0	81.5
Mansfeld Bergb.	0	38.2	39.4
Marie, kons. Bw.	0	23.5	25.0
Martini & Hünecke	10	82.5	82.5
Masch.-B. Untern.	0	45.7	45.8
Maximil. Hütte	3,5	135.0	138.5
Mech. Web. Lind.	0	55.0	56.5
„ Web. Sorau	10	—.—	—.—
„ Web. Zittau	0	39.0	39.8
Merkur Wollweb. Miag	12	119.7	114.5
Mimosa A.-G.	10	65.1	65.1
Minimax	18	232.0	234.5
Mix & Genest	5	42.0	43.2
Motoren Deutz	8	115.0	109.2
Mülheim Bergw.	8	87.0	88.5
Müser Brau	6	46.5	47.0
Natronzellstoff	8	48.7	50.5
Neckarwerke	9	113.5	113.5
Niederl. Kohlen	10	128.5	128.5
Nordd. Kabel	12	127.5	125.0
„ Steingut	12	140.0	140.0
„ Wolle	0	64.8	68.7
Nürnb. Herk.-W.	0	24.2	25.0
Oberschl. E.-B.	6	41.5	42.5
Oberschl. Koks	8	80.0	82.0
Orenst. & Koppel	6	57.5	57.8
Phönix Bergbau	6%	63.5	66.7
Phönix Braunk.	6	69.0	70.0
Julius Pintsch	12	—.—	—.—
Plauen. Gardin.	6	60.5	62.0
Polyphonwerke	20	172.0	175.0
Poppe & Wirth	8	51.5	51.1
Rasquin F. Farb.	4	48.0	44.0
Rauchw. Walter	0	19.0	19.0
Rheinfeld Kraft	10	138.0	137.0
Rhein. Braunk.	10	183.0	187.7
„ Elektr. Vorz.	6	122.2	124.7
„ Spiegelgl.	6	84.0	83.0
„ Stahlwerke	7%	82.7	85.4
Rh.-Westf.-El.-W.	10	136.7	139.5
„ Kalk	7	60.5	62.0
„ Sprengst.	4,8	57.5	—.—
Richter David	12	70.5	72.0
Riebeck	7,2	86.0	—.—
Roddergr. Br.-A.	30	615.0	615.0
Rosenthal Porz.	7	64.0	64.2
Rütgerswerke	5	56.1	57.8
Sachsenwerk	7%	88.5	89.5
„ Sächs. Webst.	6	48.0	52.0
Salzdetfurth	15	223.0	229.0
Sarotti	10	88.5	89.5

Kurze Sportschau

Roth bleibt Europameister. Der Lucerna-Saal in Prag war zur Europameisterschaft im Weltergewicht zwischen dem Tschechen Franta Nekolny und dem belgischen Titelverteidiger Gustav Roth restlos ausverkauft. Der Kampf war auf 15 Runden angesetzt und endete mit einem Unentschieden, so daß Roth weiterhin Europameister bleibt.

Frau Friedleben schlägt Mrs. Satterthwaite. Beim Riviera-Turnier in Bordighera hatte die Frankfurterin Frau Friedleben im Endspiel des Damen-Einzels die gute Engländerin Mrs. Satterthwaite zur Gegnerin, die sie knapp 5:7, 6:4, 6:4 schlagen konnte. Für die deutsche Altmeisterin ein schöner Erfolg.

Prenns Berufung verworfen. Im Prozeß gegen den Tennismeister Daniel Prenn verwarf die Strafkammer heute die Berufung des Angeklagten Prenn. Der Vorsitzende erklärte, es sei dem Gericht völlig gleichgültig, ob der Tennismeister Prenn die internationalen Amateurbedingungen eingehalten habe oder nicht. Erwiesen sei, daß er mit der Firma Hammer in Verhandlungen über die Zahlung von 3000 Mark gestanden habe, so daß seine Behauptung, die Firma habe gelogen, unwahr sei.

Der Deutsche Tennisbund teilt amtlich mit, daß er in der Prozeßsache Prenn — Hammerwerke nach dem rechtskräftig gewordenen Urteil und seiner Begründung sich das weitere vorbehalte.

Dr. Diem verunglückt. Erst jetzt wird bekannt, daß Dr. Carl Diem, der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, sich bei einem Skikursus im Riesengebirge einen Wadenbeinbruch zugezogen hat. Der Heilungsprozeß macht jedoch gute Fortschritte.

Außem-Ryan siegen in Nizza. Die noch ausstehenden Entscheidungen bei den internationalen Tennismeisterschaften von Nizza brachten im Damendoppelspiel den erwarteten Sieg von Cilly Außem-Elizabeth Ryan. Das deutsch-amerikanische Paar gewann überaus sicher mit 6:2, 6:4 gegen die englische Kombination Thomas-Satterthwaite.

Die Galopprennen beginnen

Dortmund macht den Anfang.

Wie alljährlich hat der Dortmunder Rennverein wieder den traditionellen Preis von Westfalen ausgeschrieben, der am 13. Mai auf der Wambeler Bahn zur Entscheidung kommt. Er ist wieder mit einem Ehrenpreis und 15 000 Mark ausgeschrieben, offen für dreijährige und ältere Pferde und führt über 1600 Meter. Das Rennen hatte einen vorzüglichen Nennungsschluß mit 54 abgegebenen Unterschriften, von denen bei der zweiten Einsatzzahlung nur vier gestrichen wurden. Auch die Qualität der genannten Pferde ist ganz hervorragend und übertrifft die des letzten Jahres bei weitem. Unter den älteren Bewerbern interessiert vor allem die Nennung des famosen Ladro aus dem Stall Weinberg, der im Vorjahre nur auf einen noch besseren Alba stieß.

Deutsche Jugendkraft

Infolge der schlechten Beschaffenheit der Spielplätze konnten im Bochumer Bezirk viele Spiele nicht zur Austragung gelangen. In den Endspielen des Kreises Rhein-Weser im Fußball, die am Sonntag ihren Anfang nahmen, kamen die beiden Vertreter des Gaues Mark gut auf. Westerholt konnte sich gegen DJK. Ahaus mit 4:3 behaupten. Den Westerholtern gelang erst in der verlängerten Spielzeit das siegbringende Tor. Das Spiel des zweiten Gauvertreters Bladenhorst gegen Tudorf bei Paderborn mußte sogar zweimal verlängert werden; auch bis zum Ablauf der zweiten Verlängerung gelang es nicht, den Sieger zu ermitteln. Mit 2:2 trennten sich die Gegner. Das Spiel kommt noch einmal zum Austrag. — Die Bewegungsspieler 06 konnten auf eigenem Platze „Teutonia" Waltrop mit 5:1 niederringen. Eine empfindliche Niederlage von 1:4 mußte Wiemelhausen gegen Frohlinde einstecken.

Frühjahrsgeländelauf in Bochum-West. Die D. J. K. „Germania" Bochum-West trat zum ersten Mal in diesem Jahr mit einem Geländelauf an die Oeffentlichkeit. Es wurde in zwei Klassen gelaufen (6,5 und ein Kilometer). In der ersten Klasse siegten: 1. Bruns (18,35,8 Minuten), 2. Dill (21,18,4 Minuten), 3. Gurski I (23,14 Minuten); in der zweiten Klasse: 1. Gurski II (3,13,2 Minuten), 2. Strote (3,18 Minuten), 3. Husing (3,20,8 Minuten).

Gau-Geräte-Wettkampf. Bei dem diesjährigen Gau-Geräte-Wettkampf in Königssteele konnte die Vertretung des Gaues Mark, in der die Bochumer Vereine die meisten Turner stellten, mit 432 Punkten als Sieger hervorgehen.

Mit Kugel und Kegel

Heinrich Moritz Bochumer Großkampfsieger

Einer der aufregendsten und spannendsten Kämpfe, die hier je über die Kegelbretter gegangen sind, war die diesjährige 300-Kugelschlacht um die Jubiläumskette des Bochumer Kegler-Verbandes. Nicht nur die Schwierigkeit der Bilder, auch die Länge der Strecke stellten ungewöhnliche Anforderungen an die physische und psychische Kraft der Starter, die alle gut durchstanden. Vom frühen Morgen bis zum Mitternacht rollten die Kugeln 7500 mal hin und her, mehr als 3000 mal stürzte das Kegelholz. Zunächst war es Busch, der in blendender Manier die vorjährige Bestzahl von 1298 um 14 Holz überbot. Viele Stunden stand dieses Ergebnis auf einsamer Höhe. Nur Ebeling, der wieder an seine besten Tage erinnerte, hätte Busch übergolen können, wenn es bei den Figuren besser geklappt hätte. Als einer der letzten ging Moritz an den Abwurf. In die Vollen schaffte er die gute Zahl von 676, im Abräumen 367 und auf Figuren 281, zusammen 1324 und damit war die siegbringende Holzzahl gefallen. Mit Moritz und Busch hat die alte Keglergarde auf der längsten und schwierigsten Strecke des Bochumer Kegelsports einen entscheidenden Sieg über den Nachwuchs erstritten. Die Jubiläumskette geht durch Moritz für dieses Jahr in die Verwarung des Klubs „Unter Uns". Die Ergebnisse waren: 1. Moritz 1324, 2. Busch 1312, 3. Ebeling 1306, 4. Düppe 1293, 5. Weydmann 1275.

Mit nur zehn Mann

Tus Kornharpen 26 — Sportfreunde Borussia 3:3.

Mit großer Spannung erwartete man diese Begegnung. Die Gäste kämpften mit lobenswertem Eifer. Kornharpen führte das Spiel mit 10 Mann durch, da der linke Verteidiger wegen Krankheit nicht erschienen war. Das Fehlen des linken Verteidigers machte sich sehr bemerkbar. In der fünften Minute konnte Friedrich das erste Tor für Kornharpen verbuchen. Der Borussensturm leitete gefährliche Angriffe ein, aber der Torwart war in Hochform. Dennoch mußte er sich bis zur Halbzeit drei mal geschlagen bekennen. Bei Halbzeit hieß es 1:3 für Borussia Bochum. Nach Wiederbeginn besann sich der Sturm von Kornharpen. Er schoß mehr und spielte jetzt überlegen. Aber der Borussen-Torwart hielt alles. In der 70. Minute konnte Budzinski von Kornharpen den Torwart von Borussia zum zweiten Male schlagen. Fünf Minuten später konnte derselbe Spieler für seinen Verein den Ausgleich erzielen.

Massen in jeder Beziehung



gab es am Sonntag beim Länderspiel Deutschland — Frankreich. Das zeigt deutlich unser Bild von einem Teil des Zuschauerwalles und der Marathontribüne, auf dem in der Mitte der Ansturm der Photographen auf die deutsche Mannschaft vor dem Spiel deutlich zu sehen ist.

Tietz-Thollembeck kommen auf

Auch Göbel-Dinale gewannen Boden

Berlin, 17. März.

Im gutbesuchten Sportpalast nahmen am Dienstag nachmittag nach der Aufhebung der Neutralisation die Akteure in ruhigem Tempo die Weiterfahrt auf. van Kempen gewann beim Beginn der Wertung fast eine halbe Runde, doch sein sehr schwach fahrender Partner Ehmer mußte das Feld wieder herankommen lassen. Dinale machte mit dem Parkett Bekanntschaft, ohne daß ihn der leichte Sturz nach einer kurzen Pause an der Weiterfahrt gehindert hätte. Als Spurtsieger gingen über das Zielband: van Kempen, Göbel, Pijnenburg, Göbel, van Kempen, Thollembeeck, Pijnenburg, Ehmer, Dinale, Thollembeeck, van Kempen und Pijnenburg.

In den Abendstunden konnten Göbel-Dinale, die bis auf drei Runden zurückgefallen waren, zwei Verlustrunden wieder aufholen. Das Paar liegt nunmehr an aussichtsreicher zweiter Stelle vor Tietz-Thollembeck, die gleichfalls nur durch eine Runde von dem Spitzenpaar getrennt sind.

1. Pijnenburg-Schön	234	Punkte,
eine Runde zurück:		
2. Göbel-Dinale	103	„
3. Tietz-Thollembeck	103	„
drei Runden zurück:		
4. Krüger-Funda	110	„
5. Manthey-Nickel	85	„
6. Rieger-Maczynski	82	„
vier Runden zurück:		
7. Faudet-Marcillac	82	„
8. Kroll-Miethe	77	„
acht Runden zurück:		
9. van Kempen-Ehmer	167	„
10. van Hevel-van Buggenhout	72	„

Eine knappe Niederlage

Boxring 29 Bochum verliert gegen Essen 91 6:8

Der Bochumer Boxring weilte am Samstag bei den Essener Sportfreunden als Gast. Trotzdem die Bochumer mit ungeschultem Ersatz antreten mußten, konnten die Essener Mannen nur knapp gewinnen. Im Ring amtierte Bettziche (Bochum), der die Kämpfe korekt leitete. Die Paare gingen wie folgt durch die Seile:

Im Fliegengewicht Skibinski (B. 29) — Wisplinghoff (E. 91). Die Bochumer wurden verdienter Punktsieger. Korte (B. 29) — Lewe (E. 91) hieß die Paarung im Bantamgewicht. Hier mußte der Bochumer dem stärkeren Lewe den Punktsieg überlassen.

Die Federgewichtler Kirstein (B. 29) — Kadziela (E. 91) lieferten sich den schönsten Kampf des Abends. Nach drei flotten Runden wurde Kirstein hoher Punktsieger.

Im **Leichtgewicht** gingen Goronzig (B. 29) — Wallner (E. 91) durch die Seile. Geronzig siegte in der 3. Runde durch technischen k. o.

Krüger (B. 29) — Hielen (E. 91) hieß die nächste Paarung im Weltergewicht. Hielen siegte nach 3 Runden überlegen nach Punkten.

Eine schnellen Abschluß fand der Kampf im Mittelgewicht zwischen Dickhörner (B. 29) und Klimkeit (E. 91). Schon zu Anfang der ersten Runde mußte der Bochumer wegen einer Verletzung der Hand den Kampf aufgeben. Sieger durch tech. k. o. Klimkeit.

Im **Halbschwergewicht** trafen sich Marienfeld (B. 29) und der deutsche Meister Balschun (E.). Nach drei Runden schwerem Schlagwechsel, bei dem Balschun schwer einstecken mußte, wurde der Bochumer nach Punkten geschlagen.

Sport der Heimat

Fünf k. o.-Siege

BSV. Horst-Emscher — KSV. Werne 22 9:13

In Horst-Emscher trat die junge Kampfstaffel des Werner Kraftsportvereins zum fälligen Rückkampf an und lieferte den Gastgebern spannende Gefechte, die von dem begeisterten Publikum mit stärkstem Interesse verfolgt wurden. Die Werner Boxer zeigten wieder eine gute Form und brachten allein fünf k. o.-Siege heraus. Einen schönen Kampf lieferten sich die beiden Federgewichtler Zarana II (W) und Frinsen (H), der nach verteiltem Treffen unentschieden endete. Im einzelnen zeigten die Paarungen folgende Ergebnisse:

Papiergewicht: Balas II (H) verlor nach Punkten gegen Zorn II (W).

Fliegengewicht: Schöter (H) siegte durch Disqualifikation seines Gegners Braun (W), der einen Genickschlag anbrachte.

Fliegengewicht: Straghoff (H) wurde von seinem Werner Gegner Jeromin bis 10 auf die Bretter gezwungen.

Bantamgewicht: Der Werner Zorn I gab wegen Nierenschlages seines Gegners Belster auf und wurde Sieger.

Federgewicht: Frinsen (H) kämpfte gegen Zarana II (W) unentschieden.

Leichtgewicht: Buscheck wurde von Zarana I (W) k. o. geschlagen.

Leichtgewicht: Walner (H) wurde durch Aufgabe des Werner Schiemanskis Sieger.

Weltergewicht: Welling (H) wurde gegen Zastrau (W) ausgezählt.

Weltergew.: Kaminski (H) siegte gegen Pfingst (W).

Mittelgewicht: Kolben (H) mußte gegen Sieg (W) eine k. o.-Niederlage einstecken.

Halbschwergewicht: Nabes (H) mußte sich gegen Schneiderath (W) durch k. o. geschlagen bekennen.

Werks- und Firmensport

V. E. W. — Bergmannsheil 0:2. V. E. W. trat leider mit vier Ersatzleuten an und konnte nur in der 1. Halbzeit das Spiel offen halten. Dank des besseren Stehvermögens gelang es der Mannschaft vom Bergmannsheil, in der 2. Halbzeit das Spiel für sich zu gestalten. Das Spiel litt sehr unter den schlechten Bodenverhältnissen.

Glück-Auf — Dinnendahl 1:0. Infolge des schlechten Platzes mußte das Spiel nach 20 Minuten Spieldauer abgebrochen werden.

Sektion II — Constantin 2:0 (Handball). Die Sektion hatte ein besseres Zusammenspiel, das zur Folge hatte, daß sie schon in der 1. Halbzeit des Resultat auf 2:0 stellen konnte. Die Constantiner spielten zeitweise sehr zerfahren. Ihre Durchbrüche scheiterten stets an der guten Abwehr der Hintermannschaft von Sektion II.

Handball der D. T.

Eintracht Bochum — Turnverein Weitmar 82 0:2.

Weitmar mit zwei Ersatzleuten konnte das Spiel auf Grund besserer Leistungen verdient gewinnen. Die Eintrachtleute, die für ihren Mittelstürmer Ersatz stellen mußten, waren in der 1. Viertelstunde überlegen, so daß es schon nach einer Niederlage der Weitmarer aussah. Dann hatten sich aber die Weitmarer gefunden. Das erste Tor fiel in der 20. Minute durch Strafwurf des Linksaußen. Halbzeit 1:0 für Weitmar. Gleich nach Wiederanwurf drängten die Eintrachtler, um den Ausgleich zu erzielen, wurden aber von der sehr aufmerksam arbeitenden Hintermannschaft der Weitmarer stets zurückgeschlagen. In den letzten 20 Minuten waren die Weitmarer stets überlegen. Bei den Bochumern fehlte der Zusammenhang vollkommen. In der 45. Minute fiel nach schönem Durchspiel des Mittelstürmers durch Halblinks das zweite Tor für Weitmar.

Turnkl. Herne — Ev. Gesellenverein Bochum 1 1:1. Obige Mannschaften trafen sich zu einem Gesellschaftsspiel. Der Platz war in einer sehr schlechten Verfassung und ließ ein flottes Spiel nicht zu. Die Herner finden sich schneellr und können das Führungstor anbringen. Der Torwart spielte sehr gut und hielt die scharfsten Würfe der Gesellen, die immer wieder gut vorkamen und leicht überlegen spielten. Bis zur Halbzeit ändert sich nichts am Resultat. Nach der Pause können die Bochumer durch Halblinks drei Tore erzielen und einen verdienten Sieg landen.

Turner schlagen Sportler

Fortuna Weitmar — Tura Eppendorf 4:1. Einen erneut verdienten Sieg konnten die Fortunen gegen ihren Lokalrivalen Tura Eppendorf im Fußball-Freundschaftskampf erringen. Fortuna legte gleich nach Spielbeginn kräftig los und konnte in der 10. Minute durch den Mittelstürmer das erste Tor erzielen. Kurz vor der Halbzeit war es der Halbrechte, der das zweite Tor für Weitmar buchen konnte. Dann holte Eppendorf durch einen plötzlichen Vorstoß ein Tor auf. Nach der Pause war Eppendorf für kurze Zeit tonangebend, jedoch konnten sich diese bei der schußsicheren Verteidigung nicht durchsetzen. Dagegen buchte Fortuna noch zwei Tore.

Fußball in Gerthe

Am vergangenen Termin war die Ausbeute im Gerther Fußballager sehr gering. Die einzigen Treffen, die in Gerthe zum Austrag gelangen sollten, fielen den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer. Nur die Spiel-Sportler trugen über den Polizeisportverein in Bochum einen klaren Sieg davon und verbesserten ihre Position um Bedeutendes.

Polizei Bochum — Spiel-Sport Gerthe 1:3.

Nach langer Zeit melden die Gerther wieder einmal einen Sieg. Die Mannschaft war endlich mal ganz bei der Sache. Die Polizisten schlugen sich ehrenvoll, erlagen aber doch der besseren Spielweise des Gegners. Die Gäste gingen in der 30. Minute durch den Halblinken in Führung, mußten sich aber etwa fünf Minuten später den Ausgleich gefallen lassen. Ein Elfmeter wurde nicht verwandelt. Halbzeit 1:1. Unmittelbar nach dem Wechsel erzielten die Gerther wiederum durch Halbrechts den Führungstreffer. Derselbe Schütze schoß wenig später ein drittes Tor. Bis zum Schlußpfiff ereignete sich nichts besonderes mehr, obwohl die Gäste noch leicht überlegen waren.

Jakubowsky gefiel

Herforder Boxklub — Polizei Bochum 4:14.

Die Polizeiboxer weilten am Sonnabend in Herford und konnten wiederum vor ausverkauftem Hause ihr großes Können unter Beweis stellen. Trotz Verstärkung von Osnabrücker Kämpfern mußten sich die Herforder mit obiger Niederlage abfinden. Das Publikum war von den harten Kämpfen begeistert und brachte vor allen Dingen dem Leichtgewichtler Jakubowsky, der im Hauptkampf gegen den Gaumeister Horn, Osnabrück, kämpfte, lebhaftes Interesse entgegen. Die Ergebnisse waren:

Fliegengew.: Düvel (H.) errang gegen Lehrkel (Pol.) einen zweifelhaften Punktsieg.

Federgew.: Otheide II (H.) errang gegen Wulff (Pol.) ein Unentschieden.

Leichtgew.: Mielke I (H.) und Lehrke II (Pol.) lieferten sich über alle drei Runden einen harten Kampf. Das Unentschieden wurde beiden Kämpfern gerecht.

Weltergew.: Fennert (H.) unterlag Rattay (Pol.) nach Punkten.

Weltergew.: Steingrube (H.) wurde von Neuhoff (Pol.) hoch nach Punkten geschlagen.

Mittelgew.: Otheide I (H.) wurde von Bednarz (Pol.) glatt nach Punkten geschlagen.

Schwergew.: Der Gaumeister Drechshage (H.) bezog von van Bremen (Pol.) eine wahre Boxlektion. Trotz mehrfacher Niederschläge stand der Herforder aber den Kampf tapfer durch.

Leichtgew.: Im Hauptkampf zwischen Horn (Osnabrück) und Jakubowsky (Pol.) wurde wahre Boxkunst demonstriert. Eine Schlagserie löste die andere ab. Der Polizeiboxer steigerte das Tempo von Runde zu Runde, so daß Horn vollständig erschöpft den Schlußgong erreichte. Beide Boxer ernteten für ihre Leistung selten gehörten Beifall.

Freier Deutscher Turnerbund

Handball-Meisterschaft

Germania Wanne — Jahn Holsterhausen, ausgef.
D. E. Wattenscheid — St. E. Bochum, ausgef.
Club Holsterhausen — T. V. Herne 0:1
Einigkeit Herne — Einigkeit Bismarck 2:0
Jahn Hofstede — Einigkeit Boch.-Ehrenfeld 0:1

Die Spiele hatten sehr unter den schlechten Bodenverhältnissen zu leiden, die ausgetragenen Begegnungen sind wohl mit Ueberraschungen zu bezeichnen. T. V. Herne konnte über Club Holsterhausen durch größeren Eifer und besseres Zusammenspiel einen knappen aber verdienten 1:0-Sieg erringen. Mit einer Niederlage der Bismarcker hatte wohl keiner gerechnet. Durch diesen Sieg haben die Herner bewiesen, daß sie in der Meisterschaft ein wichtiges Wort mitreden werden. Einigkeit V.-Ehrenfeld machte durch einen knappen, aber eindrucksvollen 1:0-Sieg über Jahn Hofstede ihre hohe Niederlage vom Vorsonntag wieder gut. Hofstede leidet immer noch an der Zusammenstellung seiner Mannschaft, die auch diesmal wieder nur mit zehn Mann und Ersatz spielen mußte.

Harpen — „Concordia"-Bochum 2:6

Die Bochumer „Concorden" lieferten dem Spitzenreiter der Gauklasse Sp. V. Harpen ein Freundschaftsspiel und konnte mit einem 6:2-Sieg heimkehren. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an. Das Spiel hatte aber unter dem aufgeweichten Boden sehr zu leiden. Die Concorden hatten sich schnell gefunden und konnten nach 15 Minuten Spieldauer mit 3:0 führen. Die Elf hatte zu jeder Zeit das Heft in der Hand. Aber auch die Harpener waren sehr gut. Sie konnten bis Halbzeit zwei Tore aufholen. Nach der Pause traten die Gäste noch drei weitere Tore und stellten den Sieg sicher.



Ein Tor ist gefallen

Fußball ist der Sport der Massen. Wer etwas kann, hat den ehrlichen Sportfreund auf seiner Seite. Auch das Spiel um die Ruhrbezirksmeisterschaft im Fußball zwischen Germania 06 Bochum und Union Gelsenkirchen hat das bewiesen. Trotzdem aus beiden Lagern eine nach Tausenden zählende Anhängerschaft mit nach Wanne gekommen war, fand doch der Erfolg der Gelsenkirchener ungeteilten Beifall. Unser Bild zeigt einen Blick auf die Zuschauerränge, Union hat das zweite Tor erzielt und erhält von allen Seiten dafür den verdienten Beifall. Nur wenige Gesichter verraten Enttäuschung.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 54 Pf. Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.